

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden wöchentlich 0,60 Gulden.
Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich. Anzeigen: die 5. Spalte 0,30 Gulden, 10. Spalte
0,20 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Gold
mark. Abonnements und Inseratenaufträge in Polen
an den Danziger Telegraphen.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 298

Sonabend, den 20. Dezember 1924

15. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs
bestellung und Druckereien 3290

Fechenbach frei!

Strafverbot für Fechenbach, Mühsam und - Hittler.

Aus München meldet die Korrespondenz Hoffmann halbi-
amlich: Vom Staatsministerium der Justiz wurde Freitag
unter Milderung der Strafen die Strafverurteilung gegen
Dr. Mühsam, Gaubert, Katz und Olschewski unter-
brochen und ihnen für den Rest der Strafen Bewährungs-
frist gewährt. Es sind dies die letzten Festungsgesangenen
der Räterepublik, die sich seit 1919 ununterbrochen in
Festungshaft befinden. Ferner ist Fechenbach, dessen
Bewährungsfrist für den Rest ihrer gleichzeitig gemilderten
Strafe bewilligt worden. Bei diesen Begnadigungen ging
das Justizministerium von dem Gedanken aus, daß die
Schuld der Beteiligten nach dem Entschieden des Obersten
Landesgerichts festgestellt, daß es aber angezeigt sei, die
Strafe dem vom Reichsgericht in ähnlichen Fällen ange-
wandten Strafmaß anzupassen.

Das Oberste Landesgericht hat, wie bereits kurz gemeldet,
die Beschwerde der Staatsanwaltschaft vom 29. 9. gegen den
Beschluss des Landesgerichts, durch den Hittler und Kriebel
Bewährungsfrist bewilligt worden war, verworfen. Es
erhalten also Hittler und Kriebel für den Rest ihrer Strafen
Bewährungsfrist. Dagegen ist vom Obersten Landesgericht
der Beschwerde der Staatsanwaltschaft gegen die Bewilli-
gung einer Bewährungsfrist für Dr. Weber stattgegeben.

Fechenbach ist frei! Die bayerische Regierung konnte
nicht anders, sie mußte die Tore des Zuchthauses öffnen, weil
der Schrei nach Recht und Gerechtigkeit, der seit Jahr und
Tag durch das deutsche Land geht, nicht verstummt, weil dem
Rechtsbewußtsein des Volkes Rechnung getragen werden
mußte. Lange, schwere, bittere Jahre schmachtete Fechenbach
im Zuchthaus, in dem ihn der Haß einer nationalitätlich
vergifteten Justiz für sein ganzes Leben lebendig begraben
wollte.

Fechenbach ist frei! So aufregend diese Meldung im
ersten Augenblick auf uns wirkt, so selbsterleuchtend ist sie
gleichwohl für uns. Ein Unschuldiger gehört in die Freiheit
und nicht ins Zuchthaus. Ein Unschuldiger kann nicht mit
Bewährungsfrist entlassen werden. Wo und wie und in-
wiefern soll sich Fechenbach befinden? Er hatte nichts ver-
brochen, er hatte nichts zu büßen, er war unschuldig, bevor
er ins Zuchthaus kam, er ist es heute, wo das Zuchthaus
hinter ihm liegt — was soll da Bewährungsfrist? Wenn
die bayerische Regierung geglaubt hat, den Fall Fechenbach
nur durch eine größere Begnadigungsaktion aus der Welt
zu schaffen, so kann dieser politische Schachzug keinen
Menschen mit Gerechtigkeitsgefühl irremachen. Gegenüber
den Verbrechern und Verrätern wie Hittler und Lindendorff
ergibt Gnade vor Recht, gegenüber Fechenbach wurde das
Recht mit Füssen getreten. Was die bayerische Regierung
aufkommengeworfen hat, wird das scharfe Gewissen und
Rechtsbewußtsein des Volkes sein läuterlich trennen. Der
Fall Fechenbach hat nichts, aber auch gar nichts mit dem
Fall Hittler zu tun. An Hittlers Gängen fließt das Blut der
im Münchener Novemberputz Gefallenen. Fechenbach hat
keine Hände.

Immerhin — Fechenbach ist frei, endlich frei! Der
Kampf gegen die Justizschande in deutschen Landen geht,
trotzdem weiter.

Befreiung zu Fechenbachs Befreiung.

Die Begnadigung Fechenbachs wird von der demokrati-
schen und sozialdemokratischen Presse aufs lebhafteste be-
grüßt.

Die „Bosnische Zeitung“ schreibt: Fechenbach sei nunmehr
zwar frei, doch sei dem Rechtsgefühl freilich nicht Genüge
getan. Das Rechtsgefühl verlange auch äußerlich Rehabili-
tation. Allerdings sei Fechenbach durch Hunderte der besten
Menschen und der freiesten europäischen Geister längst reha-
bilitiert.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Fechenbach trat heute
vor 26 Monaten die Zuchthausstrafe an. Die Reststrafe von
acht Jahren und 10 Monaten Zuchthaus ist ihm nicht er-
lassen; sie ist nur gemildert. Die Welt sagt die amtliche
bayerische Rundgebung nicht. Sie sagt auch nichts darüber,
ob etwa der Verlust der Ehrenrechte bestehen bleibt. Die
deutsche Öffentlichkeit kann sich mit dieser Teilung nicht
zufrieden geben.

Der „Vorwärts“ erklärt: Die Befreiung Fechenbachs
aus dem Zuchthaus ist ein Sieg des Rechts. Die Freude
an diesem Sieg kann nur wenig dadurch vermindert wer-
den, daß die bayerische Regierung an der Willkür festhält,
die gegenüber einem Schuldigen Gnade. Die Frage nach der
Schuld oder Unschuld Fechenbachs ist längst dem Rahmen
eines strafrechtlichen Verfahrens entfallen. Die öffentliche
Meinung Deutschlands und der ganzen Welt hat sich mit
ihm beschäftigt und hat ihr Urteil gesprochen.

Von der deutschen Nationalen und der sozialdemokratischen
Presse nimmt nur die „Zeit“ an den in Bayern erfolgten
Begnadigungsaktionen teil. Das Blatt schreibt: Das
Vorgehen Bayerns spreche für das veraltete Strafbewußt-
sein des Staates, der ohne Bedenken gleich eine so schändliche
Beleidigung von Taten wieder in das Leben dieses Staates ein-
zusetzen an Wunden, die schließlich einmal irgendwie dem
Staate haben das Bewußtsein anblasen oder ihm sein De-
seu um vieles haben sauer machen wollen.

Begnadigung für Fechenbach.

Bei dem höchsten Justizminister ist, wie der „Soz-
zialdemokrat“ erzählt, von dem Verteidiger Dr. Feingersh
in Danzig ein Antrag, seiner Tochter und seiner

Eltern ein Gnabengesuch eingegangen, das nunmehr der
Prüfung des Justizministers und der Entscheidung des
höchsten Gesamtkabinetts unterliegt.

Die Räumung Kölns.

„Times“ berichtet, die britische und die französische Regie-
rung hätten die Frage der Räumung der Kölner Zone er-
örtert. Da aber die internationalisierte Militärkontrollkommission
bisher nicht in der Lage gewesen sei, ihren vollen Bericht zu
unterbreiten, so sei von den in Betracht kommenden Regie-
rungen bisher kein Beschluß erzielt worden. Die Annahme
des Damesplanes durch die Alliierten und Deutschland be-
seitige jede Frage, die sich auf den Verzug bei der Bezahlung
von Reparationen beziehe, anders aber sei die Lage hinsicht-
lich der Entmaffnungsfrage. Wenn die deutsche Regierung
aufrecht erhalte, daß die Kölner Zone am 10. Januar ge-
räumt werden müsse, so ist die Antwort der alliierten Regie-
rungen klar. Von den Deutschen selbst seien der
Vollendung der endgültigen Inspektion durch die Militär-
kontrollkommission so zahlreiche Hindernisse in den Weg
gelegt worden, daß es unmöglich geworden sei, sie zu be-
enden. Es sei jetzt nicht mehr wahrscheinlich, daß der end-
gültige Bericht der Militärkontrollkommission bis zum
10. Januar fertiggestellt sein werde, es sei jedoch bekannt, daß
die Ergebnisse der Inspektion ausgedehnter und unbefriedigend
seien. Bezüglich der in der Note der Völkervereinigung
vom 5. März niedergelegten fünf Punkte habe die Kom-
mission eine Reihe überzeugender Beweise dafür eingebracht,
daß Deutschland seinen sich aus dem Verträge ergebenden
Verpflichtungen noch nicht voll durchgeführt habe. Es sei
klar, daß es notwendig sein werde, in bestimmter Weise im
Sicht der während der letzten Inspektion erhaltenen In-
formationen wiederum gewisse Bedingungen zu formulieren,
denen Deutschland nachkommen müsse, bevor die Kontroll-
kommission durch einen neuen Inspektionsauschuss ersetzt
werden könne.

Der Strafantrag im Magdeburger Prozeß.

Im Kolhardt-Prozeß beantragte Generalstaatsanwalt
Storch-Gelle am Schluß seines mehr als einstündigen Plä-
doyers gegen den Angeklagten Kolhardt eine Gefängnisstrafe
von sechs Monaten, wovon der Rest von drei Monaten nach
Verbüßung von drei Monaten bedingt ausgesetzt werden
darf. Außerdem beantragte er Verurteilung des Urteils
in der „Mitteldeutschen Presse“, Stuttgart, in einer Berliner
Zeitung und in einer Magdeburger Zeitung.

Verhärzung in Marokko.

Die Lage in Marokko scheint sich weiter kompliziert zu
haben. Nach einer allerdings nicht bestätigten Nachricht soll
sich der Führer der Aufständischen Ab el Krim zum Sultan
des Riff proklamiert haben. Wie die „Information“ im
Gegensatz zu den von anderer Seite verbreiteten Mel-
dungen erzählt, soll Frankreich nicht die Absicht haben, in der
spanischen Zone zu intervenieren. Im Widerspruch dazu
steht auch die über London kommende Information, wo-
nach der dortige neue französische Botschafter bereits am

Soszialisten und Bolschewisten in Frankreich.

Seit längerer Zeit haben sich die Extremisten von rechts
und die von links eine neue Taktik zurechtgelegt. Wäh-
rend lange Zeit hindurch der Hauptkampf dieser beiden
Gegensätze gerichtet war, haben jetzt beide ihre An-
griffsfronten bedeutend erweitert. Die Sozialisten, das sind
die Leute, die sich um Dandiel und den General Cailletau
scharen, identifizieren die ganze jetzige Majorität mit den
Bolschewisten, erklären sie alsamt als Umstürzler und predi-
gen ihren Getreuen, daß die ganze Majorität nur einen
Schneefeldkampf gegen den Bolschewismus führt, in Wirklich-
keit aber der nicht etwa unbekannte, sondern sehr bewusste
Schrittmacher des Bolschewismus sei. In holdem Gegen-
spiel erklären hingegen die Kommunisten, daß die ganze
rechts von ihr lebende Parteienopposition, mitamt der
jetzigen Regierungsmajorität und den Sozialisten, Sozialisten
seien, und daß unsere Gewissen, ebenso wie Gerriot, nur
noch der Form wegen vom Sozialismus, von Demokratie
und Reformen reden; in Wirklichkeit aber seien sie die sehr
klar bewussten, nicht nur Helfer, sondern auch Ge-
burtsheiler des französischen Sozialismus.

Daß sowohl die Extremisten von rechts, wie die von
links mit diesen Behauptungen einverstanden seien, darüber ist
schon längst und sich in erster Linie die Lüge der Lüge selbst
im Klaren. Darüber kann kein Zweifel wachen. Wenn
die bolschewistische Gefahr noch die sozialistische ist, was be-
drohlich. Ja, vernünftigerweise kann man nicht einmal
sagen, daß eine Revolution durch die eine oder die
andere der extremen Parteien in Frankreich überhaupt her-
beigeführt sei. Worum es sich eigentlich in der franzö-
sischen Politik handelt, ist eine Verwirrung der letzten
Halborientierung zur Mitte zu, das heißt, um eine Konzen-
tration der Mittelparteien gegen die Sozialisten und wirk-
lich radikalen Bürgerlichen.

Diese Gefahr ist auch wirklich vorhanden. Durch den
jüngsten Entschluß der Regierung Gerriot, den Kommu-
nisten neuerdings als bisher entzogenen, ist aller-
dings für den Augenblick diese Gefahr beseitigt worden.
Da aber weitere Neuerungen gegen die Kommunisten von
anderen Gewissen kaum gebildet werden können, so kann
sich die Gefahr jeden Augenblick wieder erneuern, wenn sich
die Regierung Gerriot nicht entschließt, den Extremisten
von rechts die Hand zu zeigen. Denn darüber kann kei-

Wittmoß mit Chamberlain über die Marokkofrage ge-
sprochen haben soll. Weiter wird gemeldet, daß Italien in
Madrid eine Demarche unternommen habe, die, wie man
hier annimmt, dem von Italien verfolgten Ziel, seinen
Einfluß in Nordamerika zu erweitern, gegolten hat. In
den hiesigen politischen Kreisen verweist man in diesem Zu-
sammenhang darauf, daß das von Italien für die Einräu-
mung der Afrikafreiheit in Tripolitanien seinerzeit zuge-
standene Desinteressement in Marokko sich nur auf die
französische, nicht aber auch auf die spanische Zone bezogen
hat.

Bürgermeisterwahl in München.

Der am 7. Dezember neu gewählte Münchener Stadtrat
nahm am Freitag in seiner außerordentlichen Sitzung die
mit Spannung erwartete Wahl des ersten Bürgermeisters
vor. Mit sämtlichen bürgerlichen Stimmen wurde der von
der „nationalen“ Wahlgemeinschaft präsentierte Stadtrat
und Bürgermeister Scharnal, der Vorsitzende der Stadtrats-
fraktion der Bayerischen Volkspartei gewählt. Er erhielt
32 von 51 Stimmen, während der bisherige erste Bürger-
meister Genosse E. Schmid lediglich die 19 sozialdemokrati-
schen Stimmen und die Stimme des berufsmäßigen zweiten
Bürgermeisters erhielt. Ein kommunistischer Kandidat er-
hielt 5 Stimmen. Vorher wurde der Antrag der „natio-
nalen“ Wahlgemeinschaft, die aus Bayerischer Volkspartei,
Deutschnationalen und Deutscher Volkspartei besteht, zur
Wahl eines berufsmäßigen ersten Bürgermeisters mit 26
gegen 24 Stimmen abgelehnt, ebenso die Wahl eines
weiteren dritten Bürgermeisters.

Die Rückreise der englischen Gewerkschaftler aus Moskau.

Ein kommunistisches Täuschungsmanöver.

Die englische Gewerkschaftsdelegation unter der Führung
Purcells hat am Donnerstag auf ihrer Rückreise von Rus-
land Berlin berührt. Auf der Hinreise waren die Eng-
länder vom ADB, zu einer Zusammenkunft für den Fall
eingeladen worden, daß die Delegation auf ihrer Rückreise
noch genügend Zeit haben sollte. Da aber die Delegation
noch einige Tage vor Weihnachten in England sein will,
machte sie von der Einladung des ADB, keinen Gebrauch.
Die Berliner kommunistische Parteizentrale benutzte natür-
lich den kurzen Aufenthalt der Engländer auf dem Schlei-
schen Bahnhof, um ihnen eine gut einstudierte Verbrüde-
rungsrede vorzuspielen, über die dann die „Rote Fahne“
in großer Aufmachung — das war ja der Zweck der Werbung
— die Öffentlichkeit unterrichtete. Moskau, das selbstver-
ständlich beizeiten die Abreise der Engländer an die Schlei-
m-Zentrale nach Berlin meldete, weiß, warum es mit dem
Verbrüderungskordon jede irgendwie mögliche Verbrüderung
zwischen den englischen und den deutschen Gewerkschaften
verhinderte. Die Engländer müssen den Glauben gehabt
haben, daß die Leute, die die Delegation auf dem Bahnhof
begrißten, Vertreter und Funktionäre der Berliner Gewerk-
schaften waren, sonst hätte Purcell die wenigen Worte, die
er sprach, nicht in erster Linie an die „German Trade
Unionists“ adressiert. Die Engländer sind einer Täuschung
zum Opfer gefallen. Was sich vor ihnen abspielte, war eine
rein politische Aktion der Berliner Kommunisten, mit der
die Gewerkschaften nicht das geringste zu tun haben. Die
Gewerkschaften lehnen es natürlich auch ab, sich für den
Verkehr mit den englischen Gewerkschaften der „Roten
Fahne“ als Briefträger zu bedienen.

Bei Meinungsverschiedenheit herrschen, daß die Organi-
sation der Reaktion hier jetzt kräftiger und gefährlicher ist,
als die des sozialen Unkrauts.

Während bis vor einigen Monaten die eigentliche Re-
aktion nur von Dandiel und den Monarchisten repräsentiert
wurde und damit für die praktische Politik ganz außer
Rechnung gelassen werden konnte, hat sich jetzt die Lage
vollkommen geändert. Die Führung der Reaktion ist nun
in viel kräftigere und ernstere Hände übergegangen. Ihre
Säulen sind jetzt: der Renegat Millerand und General
Cailletau. Millerand organisiert in seiner neuen National-
liga die schärfste bürgerliche Reaktion, das heißt Schwer-
industrie und Großfinanz, während Cailletau in seiner
katholischen Liga die kirchliche Reaktion organisiert. Der
Kaiserliche Jahrgang lang, wie er natürlich, den Krieg und die
Krisen gepredigt und die jetzt mit Millerand als Ehren-
präsidenten und Cailletau als Präsidenten neuerlich auf
der Wange hergerichtet werde, um der militärischen Re-
aktion zu dienen. Für dieses reaktionäre Lager sind nun
Dandiel und seine Camelots du Roy die allzeit be-
reitsten Hilfstruppen, wo es gilt Krawall zu machen oder
Stärke einzuhauen. Es ist etwa ein Verhältnis, wie vor
zwei und drei Jahren in Deutschland zwischen den Groß-
parteiern der Reaktion und den Hitler-Leuten.

Diese Organisation der Reaktion ist aber auch deshalb
bedauerlich, weil sie über ganz außerordentliche Geld-
mittel verfügt. Ganz wie in Deutschland, stehen ihr auch
jetzt hier die Kräfte der Schwerindustrie und Großfinanz
stetig offen, die bereit sind, die Sölden dieser Terrortruppe,
die vorläufig verlorene Staatsmacht wiedergewinnen zu
wollen.

Daß sich von diesen reaktionären Organisationen auch
gewisse Kräfte, zu den Extremisten nach links hinziehen,
hat sich schon während der Wahlen gezeigt. Schon damals
haben in vielen Bezirken die Kommunisten nur zu dem
zweiten Kandidaten aufgestellt, um der Reaktion zum Siege
zu verhelfen. In mehrfachen Fällen war es auch offensicht-
lich, daß die Reaktion die kommunistische Agitation mit
Geld unterstützt, und in zwei Fällen ist es sogar gelungen,
dies dokumentarisch nachzuweisen. Viel Aufhebens haben
aber hieron die Kommunisten nicht gemacht. Sie haben

Einträglicher Journalismus. Das **Sanbower Bl.** "People" teilt mit, daß **Stand George** allein durch Artikel schreiben für die englische und amerikanische Presse jährlich ein Einkommen von ungefähr 20 000 Pfund Sterling habe.

Der Kampf um die Umsatzsteuer.

Ihre Aufhebung in 2. Lesung beschlossen; Ergebnis der 3. Lesung Herabsetzung auf 1 Prozent.
Fort mit dem Gebirgswang. — Deutschnationale Heuchelei.

Der Volksstag war in seiner gestrigen Sitzung außerordentlich hart beieinander; Freunde und Gegner der Umsatzsteuer hatten alle erreichbaren Abgeordneten mobil gemacht. In der Donnerstag-Sitzung ergab bekanntlich die namentliche Abstimmung über die sofortige Aufhebung der Umsatzsteuer die Beschlussmehrheit des Hauses, da die Vertreter des Zentrums, der Deutschen Partei und der Deutschnationalen die Abgabe der Stimmkarten verweigerten. Die Morgenstunden des gestrigen Tages sind dann von diesen Parteien heftig worden, andere bürgerliche Abgeordnete, die für die sofortige Beseitigung dieser volkshenke Steuer gestimmt haben, in ihrem Sinne zu beiraten. Bei eintreten hat man auch Erfolg gehabt.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit wurde in der gestrigen Sitzung die Abstimmung über den Antrag auf sofortige Aufhebung der Umsatzsteuer wiederholt, mit dem Ergebnis, daß in 2. Lesung die Aufhebung auf 1 Prozent mit 48 Stimmen beschlossen wurde. 51 bürgerliche Abgeordnete gaben Stimmkarten ab.

Sofort nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses beantragte Abg. Schwesmann (D.Nat.) die 3. Lesung des Gesetzesentwurfs und legte dem Hause einen Antrag der bürgerlichen Parteien vor, die Umsatzsteuer ab 1. Januar von 2 Prozent auf 1 Prozent zu ermäßigen. Eine ähnliche Aufhebung der Umsatzsteuer gefährde die Finanzlage der Gemeinden. Die Zentrumsfraktion ließ durch den Abg. Hübner erklären, daß es zwar der namentlichen Abstimmung der Umsatzsteuer im Parlament gegenüberstehe — aber dennoch nur für die Herabsetzung auf 1 Prozent stimmen werde. Als der Abg. Volpert von der Deutschnationalen Partei die Rednertribüne bestieg, wurde ihm von links anrufen: „Umgefallen?“ Der Ruf war nur zu verstehend, denn Volpert, der noch am Vortage sich entschieden für die sofortige Beseitigung der Umsatzsteuer ausgesprochen hatte, erklärte nun, daß ihm auf eine Anfrage von einem Mitglied der Zentrumsfraktion geraten worden sei, mit der Aufhebung der Umsatzsteuer zu warten. Er werde diesen Rat befolgen. (Große Heiterkeit auf der linken Seite des Hauses.) Mit dem Ruf: „Warten noch auf solchen Rats!“ trat Herr Volpert ab.

Abg. Gen. Knopfen richtete an das Haus einen dringenden Appell, den Beschluß der zweiten Lesung aufrecht zu erhalten. Die vorgeschlagene Herabsetzung der Umsatzsteuer würde für die Verbraucher keinerlei Vorteile bringen, da sie nicht zur Herabsetzung der Preise führen werde. Nur ein ganzzahliger Abzug dieser unverschämten Steuer könne zu einer Herabsetzung der Preise führen. Das würde auch zu einer Herabsetzung der Geschäftskosten führen. Die dringende Notwendigkeit dieses sei, sei es ein Mann durch die Danziger Geschäfte. Kaufleute fahren lieber nach den deutschen Grenzstädten, weil dort die Preise niedriger sind. Das sage an den Herrn. Der Volksstag soll deshalb die Umsatzsteuer beibehalten, um eine Ermäßigung der Preise auch im Reichstag zu ermöglichen. Der deutschnationale Abg. Knopfen trat für seine Person den Aufstehen des Abg. Gen. Knopfen bei. Eine Herabsetzung der Steuer werde nicht den Verbrauchern, sondern nur den Geschäftsläusen zu kommen. Das sei auch im Interesse der Stadt der deutschnationalen Fraktion. Für sofortige Aufhebung der Umsatzsteuer trat auch der Abg. Marbe (D.) ein.

Abg. Gen. Rahn bewies durch die Vorlesung des deutschnationalen Entwurfs, daß alle Einkommensteuern gegen die sofortige Aufhebung der unverschämten Steuer nur leere Ausreden sind. Diese Abwärtsworte möchten Berliner Reichstagen, daß in Deutschland die Umsatzsteuer um 1 Prozent ermäßigt werde. Am Abend des gleichen Tages sei der gleiche Antrag von den Deutschnationalen im Reichstag eingebracht worden. Zwei Tage später wurde aus Deutschland die Herabsetzung um 1 Prozent gemeldet; sofort wurde auch der gleiche Antrag von den Danziger Deutschnationalen eingebracht. Die Zustimmung dieser Vorhergänger auf die Finanzlage des Staates konnte von den Antragstellern in dieser kurzen Zeit nicht festgestellt werden. Deshalb sind auch ihre jetzigen Entschlüsse gegen die Aufhebung der Umsatzsteuer leere Ausreden.

Von einer Ermäßigung der Steuer um 1 Prozent sei bei der Einkommensteuer der Reichstag der Danziger Parteileute und der Unfähigkeit der Behörden keine Kreisfrennung zu erwarten. Aber eine 5-10prozentige Herabsetzung der Warenpreise sei möglich, wenn die Steuer gänzlich beseitigt werde. Schon mit Rücksicht auf die bevorstehende Einführung der politischen Kammer sollte eine Herabsetzung der Lebenshaltung angeordnet werden, denn die Danziger Bevölkerung werde in absehbarer Zeit auf deutsche Waren nicht verzichten können. Redner forderte sofortige Aufhebung der Umsatzsteuer. Die Debatte war damit geschlossen.

In namentlicher Abstimmung wurde zunächst über den bürgerlichen Antrag auf Herabsetzung der Umsatzsteuer von 2 Prozent auf 1 Prozent beschlossen. Es wurden 111 Stimmen abgegeben und zwar 54 für und 57 Stimmen gegen den Antrag. Die Stimme des Abg. Volpert, der im Momenten zu seiner Fraktion für den Antrag stimmte, gab den Ausschlag. Hätte er mit Nein gestimmt, wäre der Antrag mit Stimmenmehrheit abgelehnt worden. Es wurden dann noch ohne Widerstand zwei Entschlüsse angenommen, nämlich die Steuer wieder erhöht werden soll, wenn keine Senkung der Warenpreise eintritt. Die Gerichte werden anzuordnen, die Warenbestimmungen sofort zu handhaben. Weiter wurde dann eine scharfe Bekämpfung wirklicher Falschwaren angeordnet.

Gegen den Gebirgswang.

Hierauf wird die erste Beratung der kommunistischen Gesetzesentwürfe betr. Beseitigung der Selbstbeschränkung fortgesetzt. Abg. Hoppe (Z.) liest im salbungsvollen Weise einen Aufsatz vor, in welchem erklärt wird, daß heutzutage für Luxus viel Geld und Zeit aufgewendet wird, aber für die Erziehung von Kindern nichts übrig sei. Es entsteht während dieser Ausführungen eine große Unruhe. Dem Redner wird gesagt, daß dieses auf die Damen der sogenannten „Besseren“ Gesellschaft zutrifft. Die Aufhebung des § 218 lehne die Zentrumsfraktion ab, da dieses der größte Frevel sei.

Beschimpfungen der reformerischen Aeralesch.

Frau Abg. Dr. Grundmann (D.Nat.) bemerkt: Die herrschende Wohnungsnot sei nur eine vorübergehende Erscheinung, sie werde nicht aus, um den kommunistischen Gesetzesentwurf zu begründen. Rednerin hält dann den kommunistischen Antrag vor, wo die Bestimmungen über die Beseitigung der Selbstbeschränkung durch zwei Verordnungen wesentlich wieder eingeschränkt worden sind. Die Deutschnationalen wollen nicht, so führte die Rednerin dann wörtlich aus, daß einer armen Frau die gesunden Glieder, die sie bekommen hat und mit denen sie arbeiten kann, was sie zum Leben braucht, (1) krank und unbrauchbar gemacht werden. Die Deutschnationalen hätten zu sozial (1), als daß sie sich für die Arbeiterklasse heranziehen sollten. Diese Worte riefen auf der linken Seite ein Gelächter hervor. Als sie dann noch von Moral der Deutschnationalen sprach, brach eine starke Unruhe herein. Der Rednerin wird bedeutet, daß die Deutschnationalen die Arbeiterkinder verhungern lassen, daß sie die mit Mühe und Not herangebrachten Kinder dem Mordmord aussetzen durch ihre Kriechselbstbeschränkung und daß die Woffen die Woffen seihen, welche in Massen menschliche Leben vernichten. Dies bringt die Rednerin vollständig aus dem Konzept. Sie fleucht nicht nur den Abg. Gen. Dr. Rahn, sondern auch, sondern nicht von einer traurigen Kinderheit in der Arbeiterklasse, welche für eine Abänderung der bisherigen Gesetzesbestimmungen eintrete.

Cherakteristischerweise Dr. Stabe bringt den Standpunkt des Senats zum Ausdruck und zwar reitet er den allen abgeordneten an, daß bei Durchführung der kommunistischen Wünsche Danzig zur Arbeiterrepublik werden würde. Es hätte niemand das Recht, das unverschämte Leben zu nehmen. Der Senat würde sich selber um den Tod verurteilen, wenn er solche Bestimmungen einführe.

Ein Eingelicht für unsere Nationalisten.

Frau Abg. Gen. Kollmann polemisiert gegen den Abg. Knopfen und bemerkt, daß die Arbeiterfrauen nicht genügend Zeit hätten ihre Kinder zu pflegen und zu erziehen, da sie noch einer Erwerbstätigkeit nachgehen müßten. Die Arbeiterfrauen könnten mit mehreren Kindern nicht mehr ernähren. Die Wohnungsnot werde ein dauernder Mangel bleiben. Schon vor dem Kriege fehlte dieses und es kam damals schon vor, daß 10-12 Personen in einem einzigen Zimmer wohnen mußten. Die Arbeiterfrauen legten keinen Wert darauf, Kinder zu erzeugen, um sie später dem Heere der Erwerbstätigen einzureihen oder der Arbeitslosen zu überweisen. Die Deutschnationalen sollten nicht so sehr Moral heucheln, da gerade in ihren Reihen das 2-Kinder-Gesetz am meisten verbreitet sei. Für die Sozialdemokratische Partei ermächtigt die Anfrage, das Ehegesetz des Reichstages zu beseitigen.

Frau Abg. Döll (bei keiner Fraktion) schildert einen Fall, wo eine Frau einem Kinde das Leben retten mußte und kein Bett dazu hatte, sondern auf zwei Stühlen gebären mußte. An Aufklärung der werdenden Mütter fehle es, der Staat unternehme hier nichts. Die Arbeiter kennen die Verhältnisse in den Arbeiterfamilien, sie sorgen aber nicht auf Abänderung.

Zurückweisung der deutschnationalen Beschimpfungen.

Abg. Gen. Dr. Rahn weist die Beschimpfungen der Frau Abg. Dr. Grundmann über die Ärzte, welche für eine Abänderung des § 218 und 219 Str.G.B. eintreten, zurück. Es sei nicht eine kleine Minderheit, welche in diesem Sinne kämpfe, sondern ein großer Teil der Ärzte in Danzig wie in Deutschland habe auf diesem Standpunkt. In Danzig sei an dieser Sitzung des Reichstages, in welcher die Frage der Abänderung befürwortet wurde, nur ein kleiner Kreis von Danziger Ärzten geladen worden. (1) Redner verliest eine Liste namhafter Ärzte, welche für eine Abänderung der §§ 218 und 219 Str.G.B. eintreten, zurück. Es hatten Autoritäten seien von der deutschnationalen Rednerin, die selber Arztin ist, als traurige Geistesbeschimpfungen worden.

Frau Abg. Kollmann erklärt, daß wirklich organisierte Arbeiter ihre Sympathie für den kommunistischen Antrag ausgedrückt hätten und hält dem Zentrum den Spiegel der Heuchelei vor. Sie schildert dann die Zustände in der staatlichen Frauenklinik.

Der Antrag der kommunistischen Fraktion, diese Anträge dem Reichstagsrat zu überweisen, wurde mit 43 gegen 41 Stimmen angenommen.

In die Ferien.

Hierauf trat Beratung des Volkstages bis zum 15. Januar 1925 ein. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung im neuen Jahr soll die Neuwahl des Präsidiums.

das alle Jahre neu gewählt werden muß, die Wahl der stellvertretenden Mitglieder im Richterwahlausschuß und die Einführung der neugewählten Hauptamtlichen Senatoren erscheinen. Unter gegenseitigen Glückwünschen zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel gingen die Volksvertreter auseinander.

Ein Preisrätsel.

Hat der Senat der Bevölkerung noch rechtzeitig zu den Feiertagen als geeignete Unterhaltung zur Verfügung gegeben. Auf die kleine Anfrage des Gen. Rahn, was der Senat nun endlich zur Bekämpfung des Buchers unternehmen werde, gibt dieser jetzt folgende geheimnisvolle Antwort:

„Der Senat hat zu jeder Zeit und bei jeder sich bietenden Gelegenheit den Kampf gegen die überhandnehmende Zensur geführt und sich dabei aller ihm zur Verfügung stehenden Mittel bedient. Soweit die gesetzlichen Handhaben zur Bekämpfung nicht ausreichten, erschienen könnten, wird dieser Mangel durch die Annahme des dem Volkstage bereits vorgelegten Entwurfs über den Zeitungswucher beseitigt werden können. Im übrigen hält der Senat die vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen zur Bekämpfung des Zinswuchers, des Warenwuchers und auch des wucherischen Konventions- und Syndikatswuchers für ausreichend.“

Wir glauben kaum, daß jemand — mit Ausnahme der Senatoren natürlich — das Rätsel lösen kann, daß trotz des Kampfes mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln die Bevölkerung nichts von einer planmäßigen Bekämpfung des Wuchers feststellen kann. Es wäre natürlich vermessen, wenn wir behaupten würden, so dreist, wie in diesem Falle, hat der Senat noch nie geschwindelt.

Rundschau auf dem Wochenmarkt.

Ein Wetter ist es, als hätten wir in den nächsten Tagen das Osterfest zu erwarten anstatt Weihnachten. Der Fischmarkt ist vom Sonnenschein überflutet, und es sind reichlich Fische eingetroffen. Viel frische Heringe, das Pfund zu 40 Pfg. Ebenso hoch ist der Preis für ein Pfund Pommes bemessen. 3 Pfund Breiellinge kosten 50 Pfg. Das Pfund Räucherbreiellinge soll 50 Pfg. bringen. Die Preise an der Halle weisen wieder viel Geflügel auf. Gänse kosten pro Pfund 1-1,10 Gulden. Für Enten soll man bis 1,50 Gulden je Pfund zahlen. Ein gerupftes Gänse kostet 3-4 Gulden je nach Güte. Puten sieht man, das Pfund wird mit 90 Pfg. angeboten. Kleine Hähne, im Fell und mager, sollen pro Stück 7 und 8 Gulden kosten. Die Mandel Eier soll 3,80 Gulden bringen. Ein Pfund gute Butter kostet 2,70 Gulden. Kefel kauft man pro Pfund mit 50 Pfg. oder auch 3 Pfund für 1 Gulden. Es duftet auf dem Markt nach Apfeln, die das Stück mit 10 Pfg. verkauft werden. Noch immer ist viel Weiß- und Rotkohl zu haben. Weißkohl kauft man für 3 Pfg., Rotkohl kostet 25 und 30 Pfg. das Pfund. Mohrrüben kosten pro Pfund 15 Pfg., Rosenkohl 80 Pfg. Es gibt noch Blumenkohl, das Pfund zu 1,25 Gulden. Die verschiedensten Küchenkräuter kauft man für 10 Pfg. das kleine Straußchen. Die Sellerieknolle kostet 25 Pfg.

Die Preise für Fleisch sind etwas gesunken, so werden in der Halle Schweinefleisch für 85 und 90 Pfg. das Pfund angeboten, Karbonade und Rindersteak mit 1,20 Gulden. Kalbfleisch kostet das Pfund 90 Pfg. und 1 Gulden. Rindfleisch kostet pro Pfund 90 Pfg. bis 1,20 Gulden.

Tannenbäume, Tannenkränze und Albenweiden sind bei den Gärtnern und Händlern zu haben. Entzückend sind die biden Tannenzweige mit harzig duftenden Ähren. Traute.

Wieder eine Stromstörung auf der Altstadt.

Gestern, nachmittags 4 Uhr, versagte in einigen Straßen der Altstadt wiederum die Zufuhr des elektrischen Stroms, wodurch insbesondere die Geschäfte litten, da sie ohne Beleuchtung waren. Wie wir von zuständigen Stelle erfahren, sind die Straßentafel durch die enorme Zunahme der Anschlüsse während des letzten Jahres bis zur Grenze ihrer Aufnahmefähigkeit in Anspruch genommen. Nicht nur die Zahl, sondern auch die Stärke der Lampen in den Geschäften, Betrieben und Büros ist gegen das Vorjahr verdoppelt und verdreifacht worden. Das bedingt den vier- bis neunfachen Stromverbrauch. Die dem Schutze der Kabel angepakt Sicherungen werden hierdurch bis zur Abschmelzgrenze beansprucht. Kommen in dieser Zeit des Hochbetriebes dann noch stromfeste Belastungen hinzu, wie sie A. B. beim jedesmaligen Ingangsetzen von Fahrstühlen entstehen, so schmelzen zunächst die in den anliegenden Verteilungskästen untergebrachten Sicherungen, im weiteren Verlauf gelegentlich auch diejenigen für die Hauptverteilung durch. Hierdurch werden kleinere oder größere Bezirke stromlos. Ein solcher Fall war gestern eingetreten. Den sofort eingeleiteten Kolonnen gelang es, den Hauptteil der Störungen bis 5, den Rest bis 6 1/2 Uhr zu beseitigen.

Oliva. Feuer. Gestern geriet in der Lackfabrik „Dahl“ ein Dampfen mit Lack in Brand. Da Gefahr für eine Ausbreitung des Feuers bestand, wurde auch die Danziger Feuerwehr alarmiert. Sie brachte jedoch nicht in Tätigkeit zu treten, da die Olivaer Feuerwehr bereits des Feuers Herr geworden war.

Danziger Stundesamt vom 20. Dezember.

Todesfälle: Handlungsgehilfe Gustav Wittman, 27 J. 8 M. — Kurhausbesitzer Albert Reiche, 55 J. 8 M. — Juwelier August Podbielowski, 78 J. — Ehefrau Marie Walschki geb. Savendowski, 88 J. 9 M. — Witwe Emilie Pfahl geb. Schifka, 61 J. 8 M. — L. b. Eisenbahnarbeiters Arthur Gries, 4 M. — Witwe Johanna Grams geb. Krenn, 60 J. 10 M. — Unschuldig: 1 F.

Die aus der Friedenszeit rühmlichst bekannte

Feinkost-Margarine Vitello

ist wieder in den einschlägigen Geschäften erhältlich.

Besonders auch für das Weihnachts-ebäck zu empfehlen.

Van den Bergh's Margarine-Fabriken G.m. b. H. Danzig

Wir bitten einen Versuch zu machen und sich davon zu überzeugen, daß

„Vitello“

in allen Verwendungsarten der Naturbutter ebenbürtig ist.

Aus dem Osten

Weg. Hege kommunikative Tätigkeit in
Verland. Während der Nacht wurden in Wega zahlreiche
kommunikative Flugblätter verbreitet und diese sogar an
Regierungsgebäuden, wie Post und Strafjustiz, angeschlossen. In
den Flugblättern, die in Leichter und russischer Sprache ab-
gefasst waren, wird zum Kampf gegen das weiße Verland
aufgefordert. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen von
Kommunikanten vor.

Rummelsburg. Vorläufige Brandurtheilung bei dem Riesenbrand in Wölzig? Im Herbst d. Jz. wurde das Nachbardorf Wölzig fast gänzlich im Haub der Flammen. Das wüthende Element verbrannte fast nichts. Als Ursache des Riesenbrandes wurde feinerzeit angenommen das Spielen eines Kindes mit Rumpelholzern. Es wurde auch einiger Zeit unter den Vorbesessenen ruhbar, das der Wagner Bartelt, der sein Gehände ganz besonders hoch verehrt hatte, den Brandheerd angelegt haben soll. Die Verleumdungsmomente gegen ihn wurden immer härter, so das schließlich seine Verurtheilung erfolgte. Die weichen Vorbesessener reichten bei dem Brande theilweise nur ihr nacktes Leben. Die Entrüstung gegen den vermeintlichen Brandstifter ist sehr erhitzt.

Aus aller Welt

Der „Vorfabhneider“ in Dichtung und Wahrheit. In den letzten Tagen häuften sich bei der Berliner Polizei die Anzeigen über die Tathatheit eines Vorfabhneiders. Jetzt haben diese Fälle durch die Kriminalpolizei eine überraschende Aufklärung erhalten. Täter sind die betreffenden Mädchen nämlich selbst. Sie haben sich das Haar selbst abgeschnitten, um auf diese Weise von ihren Eltern die Erlaubnis zum Tragen des Publistopses zu erzwingen. Auf einströmendes Verhör haben die Mädchen durchweg ein Geständnis abgelegt.

Der verurtheilte Selbstmord. Der Verhaftungshaber
Hob in Mafsim bei Dresden kurz nach dem Genug von
Konstet, das ihm durch die Post zugefandt werden war. Nach
vollstänbigen Ermittlungen befehdt die Vermuthung, daß
Hob das Konfekt selbst geküßt und einige Stüde davon
mit Gift geküßt hat, um ein Verbrechen vorzutäufchen und
feinen Selbstmord zu verbeden, zu dem ihn seine ungünstige
Verhältnißlage geftreben hat.

Die beiden Bojen auf der Reiter entkamen. Ein Soler ihrer
anderen Berufspflicht wurden in der Nacht zum Freitag
bei Zeiten der Bremerhavener Lokalisation. Wir ent-
nahmen den Bremer Fischern über das Uebel folgendes:
Der Seierloftschoner „Ingeborn“ lag bei dem Seier-
werft am Station, als morgens gegen 4 Uhr von einem
gehenden Dampfer signaliert wurde den Seien dort
zu Bord zu holen. Der Schoner schickte ein Boot mit
zwei beiden Seiten-Mitbräuten Ballastbewehrung und Räster
über, die auch schlüssig Ländleits des Dampfers kamen
und den Seien Reimer übernahmen. Auf der Rückfahrt

Ein Fall fürchterlicher Dürchschütz ereignete sich in Charleston (Missouri). Der Mob entriß der Polizei einen Neger, der angefaßt war, sich an einem weißen Mädchen vergangen zu haben. Man hängte ihn an einen Baum auf, dann wurden drei Schüsse auf den Körper abgegeben, der Estrich durchgeschnitten und der tote mit einem Automobil durch die Straßen des Regnerviertels geschleift.

Haifische an der französischen Küste. Die französische Küste ist augenblicklich durch das Auftreten zahlreicher Hai- fische schwer bedroht. So ist während eines Sturmes in der Gegend von St. Vaast ein dicker Ungeheuer aufgetaucht, zwei andere wurden in der Nähe von Le Havre gefischt. Zwei der gefürchteten Räuber treiben ihr Unwesen im Hafen von Cherbourg. Wie es diesen Tieren gelungen ist, in den Hafen einzudringen, ist ungeklärt. Alle Versuche, sie bisher fruchtlos gewesen. Die Ungeheuer freisen nicht nur die ausgehängten Netze leer, sondern sie zerreißen die Netze, die ihrer Kraft nicht widerstehen können, und ändern so der Fischelei sehr. Sie haben bereits unter der Fischer- Bevölkerung der Gegend von Cherbourg einen derartigen Schrecken verbreitet, daß der Fischfang stark zurückge- gangen ist.

Ein Kind von Ratten angefressen. In Spandau wurde
das 3 Wochen alte Kind des Productenhändlers Wilhelm
Cornelius von Ratten angefressen und derart zugerichtet,
daß es nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. In
dem Haus herrscht eine große Rattenplage. Die Plage ist
derart, daß die Eheleute Cornelius des Nachts kaum
Schlafen können, einer muß immer Wache halten. Vor
wenigen Tagen hatten die Eheleute ihr drei Wochen altes
Kind auf eine halbe Stunde allein gelassen. Ihr zwei-
wöchiges Kind hatten sie mitgenommen. Der Säugling lag
in einem hohen Wagen eingebettet. Als die Eltern zurück-
kamen, fanden sie das Kind blutüberströmt vor. Die Rat-
ten hatten in ihrer Abwesenheit ein Loch in die Schädel-
decke geissen und dem Kinde Blut ausgefangt.

Kohlenmarkt 11

Danziger Erzeugnis, ohne Zoll, ohne Zwischenhandel

100

Eine Kur mit „Pohls Haematogen

015752

45

Ein weiches Lächeln er über die noch neuen Schürzen und der Hüfte, die die amüßlichen Hüftbewegungen von Kindern verrieth. Dann hob er Schimmer des Glanzes und der Hüfte und der Brust. Er blühte jenen hinein. Er wand sich der Länge zum Ganzen hinüber. Jetzt blühte er ein Gemüth und Lächeln. Derenich verlor sich in dem weichen Lächeln, die zu dem Schimmer schau-
 teln, dererich, liegt auch wieder."

Sein Leben macht Bestand zu den Lebenden,
 den die Aehnlichkeiten und die Distanz nur abheben,
 Sein Geschiedenes waren. Es enthielt Grenzen. In
 Schmerz, in der Vision, wie der Mann, nach der Heimkehr
 und trank ins Meer geschaut. Er schaute aus in der Tiefe,
 blickte auf sein Leben und merkte plötzlich wieder in neu
 erwecktem Leben.

Er begann: „Der Dufine und der Würmer.“ sagte sie.
„Kart“ sagte er nachdenklich.
„Er meint, daß der Gewürmer sehr krank sei.“ gab sie
Recht. Er lachte und wieder eingelassen und noch anderen
nachzudenken.

Der Herr König der Könige: „Ich habe immer gewartet.“
Die letzte Königin empfindete kein Mitleid: „Ich habe noch
nie geliebt, ich habe mich gewacht.“ ergab sie. Die Worte
wurden verworfen.

„Du, du!“ rief er auf sie ein, „ich habe dich lieb, dich
allzeit! Dich will ich haben, wie auch fort!“
Seine Schenkel umschloß sie zärtlich in die Arme. Sie
hat ihn nie verlassen. „Aber du bleibst mir immer gleich,
meinem Vorn: Du bist wie früher.“

„Sagen Sie mir, was Sie von dem Herrn von der Linde wissen.“

ॐ नमो भगवते वासुदेवाय । श्रीकृष्णाय नमः ।

1. சென்னை நகர சபை இரண்டு வருஷங்களுக்கு ஒருமுறை
 ஒரு சென்னை நகர சபை இரண்டு வருஷங்களுக்கு ஒருமுறை
 ஒரு சென்னை நகர சபை இரண்டு வருஷங்களுக்கு ஒருமுறை
 ஒரு சென்னை நகர சபை இரண்டு வருஷங்களுக்கு ஒருமுறை

Sie riß sich los. Aber sie kam zu spät. Der alte Guardia war aufgefahren und stand schon wieder mitten in der Einbe. Er suchte sie mit den Armen.

Die enge Kammer war von einer armbeligen Kerze er-
hell't. Vor dem offenen Fenster brütete die rufsbühnere

Gisvannina suchte umsonst, ihn ins Bett zurückzubringen. Aber als Severin hinaustrat, warf sich Guarda wie ein wildes Tier gegen ihn und kratzte mit den Knöchelfingern nach seinem Hals. Er konnte ihn wohl fassen, aber er wies ihn an: „Habe ich dich. Padrone, Sänft, Schürke, ich erzwinge dich, du! Ja! Du hast mir die Gisvannina —“

Sanktionen zwischen die Feinbarten Finger der Sinken, und mit dem rechten Arm umwand er den langen, ansehnlichen Körper. Jetzt trug er ihn aufs Bett. Jetzt warf

Weg zu ihm, wie er gekommen war. Aus einem andern
Büsten lag er ruhm, als so nichts gefchehen wäre. Ganz
Still, ganz kampflosendete er vor ihm hin. Er redete mit
keinem Schreien auf der Weite.

II. Solen Rotations

Von einem Polizeiknaut, besorgten Frauen und anderem.

Der Mann des Tages ist unbefriedigbar Gaarmann, sein Belohnung übersteigt den von Jachle Gogon um ein beträchtliches, was schon allenthalben heißen will. Auch Gaarmann, die Sane dieses Monstrums, ist ein bishen populärer geworden, trotzdem Gaarmann die wackere Stadt (gottlos) überflutet, wenn er sie für die Metropole des deutschen Reiches bei seiner Intelligenzprüfung erklärt — jedenfalls gebe ich auf Reisen stets einen deutschen Jungen um diesen lieblichen Ort zu machen, weil man nie wissen kann, wer einen dort am Bahnhof empfängt...

Sonst hörte man immer die Reporter der General-Anzeiger alles „Neueste Nachrichten“ köhnen, daß nicht genug gemordet würde, jetzt blühte ihr Weizen, sollte man meinen, doch ach! wie halb... Es sind wunderlich an: mit teufelhaften Berichten überall, genauer Wiedergabe der Aussagen, jeder folgte sich wie auf einen spannenden Roman mit Fortsetzungen in der „Muffierten“. Auf einmal Schluß, bevor es noch kaum begonnen hatte; was übrigblieb, waren zwanzig bis dreißig Zeilen referierender Art, irgendwo im politischen oder allgemeinen Teil versteckt. Was war geschehen, wer hatte den armen Reportern so übel mitgespielt? Ich habe mich tagelange um die Lösung des Rätsels bemüht, bis ich sie schließlich ermittelte. Der Bund deutscher Frauenvereine nämlich hatte sich an die Zeitungsverleger mit der Bitte gewandt, die Berichterstattung zu unterlassen, und diesem Wunsch ist dann tatsächlich halb und halb nachgegeben worden.

Und die Begründung? Ja, die Jugend sollte vor Demoralisation geschützt werden. Das finde ich reichlich unglücklich, daß die Bitte selbst an die Brust, meine Lieben, ihr habt es nötig! Die Eltern, dünkt mich, haben in diesem Prozeß mit am schlechtesten abgeschnitten (neben der Polizei), sie trifft ein wohlverdientes Päckchen Schuld daran.

Das Gaarmann für ihrer Kinder so mit nichts dir nichts bemächtigen durfte. Begreift es doch endlich: das Problem Gaarmann ist nicht so sehr ein kriminelles oder psychologisches wie ein soziales, die Allgemeinheit in höchstem Maße angeht — nicht der Mörder Gaarmann ist das grausige Problem (zweifellos ist er irrsinnig und hätte wahrscheinlich den § 51 ausgeübt gekriegt, wenn er nur einen Fall statt der rund fünfzigtausend auf dem Kerbholz hätte), sondern das zu tiefst Erschreckende ist die Erfahrung, daß ein Mensch in einem Polizeistaat, wo man sich bei Betreten jedes fremden Winkels wie ein Schulknabe umständlich melden muß, ungehindert, in aller Ruhe auszusagen, seine blutigen Streife ziehen dürfte.

Wenn jemals, so hat in diesem Falle die Öffentlichkeit das heilige Recht an einer reiflichen Aufklärung der Verhältnisse, die solches auslösen, und die schamhafte Vertuschung jener widerwärtig schlimmen Dinge kommt nicht der Jugend zugute, die zu demoralisieren Gefahren und Stille und weiterhin überlassen bleibt, sondern unsern offiziellen, recht erwachsenen Beschauern, die eine Uniform tragen und uns Nichtsahnende zuweilen anschauen...

Ueberhaupt sind die Frauen meist am unrechten Platz besetzt, was folgendes Begebenheit erhärtet. Im Volkstag ist ein Antrag eingebracht worden, der sich auf die Kassierung der Paragraphen 218, 219 des Strafgesetzbuches bezieht, worin die Abtreibung, die Abtreibung feindlichen Lebens mit schweren Strafen belegt wird. Jeder Akt, jeder sachlich klarstellende bekräftigt die Schwärze, die verheerenden Wirkungen dieser Paragraphen, die Körperlichkeit, die Menschlichkeit begünstigen. (Werbung soll hier angebahnt werden!) Da regt sich nun aber der „katholische Frauenbund“ und laßt sich von einer Entschließung vom 1. April, die von Entrüstung und Erbitterung ist und in der die Rechte Gottes, Gottes Gebot, das Familienleben und der bedrohte Staat festgedruckt ist, mit dem lieben Gott

bei der Hand sind, wenn es eine Unmenschlichkeit und Ungerechtigkeit zu verteidigen gilt! Der liebe Gott wird meines Erachtens nach nicht übermäßig betrübt sein, wenn es einen Haufen der meist für ihn nicht gerade schmeichelhaften Geschehnisse weniger auf Erden gibt, und was sein Gebot (das fünfte) anlangt, so ist es im Weltkrieg derart gründlich übertreten worden, daß man vorsichtiger mit dem moralischen Hinweis darauf sein sollte. Was das Familienleben mit der Sache zu tun hat, ist mir unerfindlich, denn mit der Aufhebung jener Paragraphen ist schließlich, das wird auch der Frauenbund kapieren, das Kinderkriegen nicht durchaus unterbunden! Die Begüterten wissen sich schon zu helfen bei der Regulierung ihrer Kopfsache! (das ist ja ein offenes Geheimnis); das Unglück hebt erst bei den armen Teufeln an, den Dienstmädchen und den anderen Einfältigen im Geiste und Portemonnaie, die sich keine Klinik leisten können und allzuoft, nach dem ersten Sündenfall gebrandmarkt, in den Abgrund rutschen, wo ein ärztlicher Eingriff befreiend gewirkt hätte... (Es ist unmoralisch, Kinder zu gebären, die man von vornherein sechs Monate lang gehakt hat!)

De mortuis nihil nisi bene, äußert der Lateiner, zu deutsch: Toten spude nicht auf den Sarggedell! Die „Neuest. Nachrichten“, der Danziger „Lokalanzeiger“, befolgen diese klassische Anweisung prompt. „Dr. Gelphand-Barbus“, der Gründer der sozialistischen „Globe“, eine der übelsten Sumpfbüchsen aus der Schär der Revolutions-Gewinner und Umsturz-Rubnieker, ist im Alter von 57 Jahren in Berlin einem Schlaganfall erlegen. Dieser „Mortuolog“ ist die übelste Sumpfbüchse, die in letzter Zeit auf dem Verleumdungsbader der „Neuest. Nachr.“ gewachsen ist. Ich füge nichts hinzu außer der eblischen Betätigung, daß in der Redaktion der „Neuesten“ sicher keine ernstlich mohlthätigen und reinen „Globe“ lauten und der Genußnahme, daß ich meinen bereinigten Retrolag in diesem Organ nicht mehr zu erleben imstande sein werde...

Kater Murr.

Weihnachts-Verkauf

Alle Abteilungen unseres Hauses bieten eine Fülle praktischer Weihnachtsgeschenke
Höchstleistungen in Qualität und Preisgestaltung

Jede Abteilung unseres Hauses ist auf diese Veranstaltung eingestellt:

Damen-Konfektion, Backfisch- u. Kinder-Konfektion, Seidenstoffe
Kleiderstoffe, weiße und bunte Baumwollwaren, Bettwäsche
Tischwäsche, Leibwäsche, Gardinen, Teppiche, Decken

Riesen-Auswahl in Winter-Artikeln

Unterzeuge, Strümpfe, Handschuhe, Wollwaren

Herren-Artikel, Damen-Moden, Stickereien, Taschentücher, Schürzen

Sonder-Verkauf in Leinen-Waren, -Wäsche, Schürzen und Taschentüchern bietet außerordentliche Vorteile

Unser Geschäftshaus

ist Sonntag, den 21. Dezember
für den Verkauf

von 1—6 Uhr geöffnet!

**Aussteuer-
und
Modehaus**

Potrykus & Fuchs

Inh.: Christian Petersen, Eckhaus Jopengasse 69, Große Schmachergasse 6—9, Heilige-Geist-Gasse 14—16

15326

Satirischer Zeitpiegel

Unabhängige, demokratische, nationalliberale und demokratische, parteilose Zeitschrift.

Neueste Danziger Nachrichten.

Beleitet von Dr. Fohn.

Unser Programm.

Eigentlich haben wir überhaupt kein Programm. Sonst kollegiale Rücksicht müssen wir schon der Konkurrenz gegenüber nehmen. Andererseits haben wir uns doch das Ziel gestellt, in unseren Zeitschriften ausschließlich Danziger Probleme zu behandeln, gerade deswegen, weil die Konkurrenz es nicht tut. Dazu sind wir auch ein Fohn-Spiegel!

Wir müssen uns aber bei unseren Lesern für dieses Mal entschuldigen und als mildernde Umstände soll uns die Tatsache dienen, daß die Konkurrenz, die wir die ganze Woche hindurch andrücken, uns mit allen möglichen anstößigen Fragen den Kopf so voll machte, daß wir nicht mehr auf die Danziger Angelegenheiten zurückkommen vermochten. Es ist doch keine Kleinigkeit, wofür wir alles zu sorgen hatten: Die Zustände in Ägypten, der kommunistische Aufstand in China, die italienisch-jugoslawischen Verträge, der Aufstand in Tunis, die kommunistischen Bestrebungen in Frankreich. Dazu noch die Berliner Blätter: Reichsbild, Einheitsbild, Mittelbild, Bürgerbild, große Koalition, kleine Koalition und dergleichen. Sollten wir nun auch noch für Danzig etwas übrig haben?

Wir versprechen aber feierlich, uns für die nächste Nummer anstößige Zeitungen zu verschaffen, damit wir auch etwas über Danzig wissen. Die Redaktion.

Depeschen.

Berlin. In den Wandelgängen des Reichstags wird von einer vierstündigen Besprechung erzählt, die gestern zwischen Endersdorf und Rath Fischer, betreffend die von den Sozialisten gemeinsam mit den Kommunisten zu ergreifenden Maßnahmen während der Debatte im neuen Reichstage, abgehalten wurde. Es wurde u. a. beschlossen, für diesen Zweck die freigeordneten Kräfte des Reichstagsabgeordneten a. D. Richard Runge abzusenden.

Berlin. Ein neuer Erlass des Bildungsministers Mitschewski befiehlt sämtlichen Schulen, die Zahl 13 für

immer als fatale anzusehen und aus den Zahlen zu freieren. Als Begründung wird im Erlass die Tatsache angeführt, daß bei der zweiten Sitzung des Budgets des Bildungsministeriums wurde im Sejm eine Mehrheit von 13 Stimmen gegen den Minister abgegeben. Dieser Erlass rief einen heftigen Protest seitens des Außenministers Strzyski, der im Sejm gerade eine Mehrheit von 13 Stimmen für sich hatte, hervor. Schließlich einigte man sich dahin, innerpolitisch die Zahl 13 als unglückliche und ausenpolitisch als glückliche anzusehen. Als der Bildungsminister bei der dritten Beratung durch eine Mehrheit von einer einzigen Stimme doch gestürzt wurde, beschloß sein Nachfolger, nunmehr alle ungeraden Zahlen von 1 bis 19 zu freieren.

Warschau. Wie der hiesige (in Danzig anfassende) Bericht-erhalter der Danziger R. R. zuverlässig erfährt (siehe D. R. R. 291), ist die Übernahme der politischen und wirtschaftlichen Führung Frankreichs durch den begnadigten Gaillard nur noch eine Frage von Minuten. Wie die hervorragenden Diagnostiker zweifelsohne feststellen, ist die Ertrankung Derrisots lediglich darauf zurückzuführen, daß man in Kreisen der erwähnten Zeitung seinem Kabinett „den Stempel einer Übergangsregierung“ einprägte.

Warschau. Der Leiter der russischen Sechsteilkräfte, Volkskommissar Pancerjanski, ließ es im Hauptort der Union durch, die in der Dniep begonnenen deutsch-russischen Flottenmanöver nach dem Toten Meer zu verlegen, damit sie polnischseits nicht mehr beobachtet werden.

Danziger Wichtigkeiten.

Die Renzähl des Senats und § 218 GGB.

In juristischen Kreisen macht man sich über den Präzedenzfall Gedanken, welchen der Volkstag durch die Renzähl des bisherigen Senats vor der Erledigung des kommunikativen Antrags auf Aufhebung der §§ 218 und 219 des GGB. geschaffen hat.

Durch die Renzähl des alten Senats sprach das Parlament seinem Volke das Recht ab, von seinem Volkstörper die letzten Anhänger zu entfernen. Umso weniger dürfte dieses Recht, über seinen Körper selbst zu verfügen, dem einzelnen Bürger zugesprochen werden, so daß der kommunikativen Antrag auf Aufhebung der §§ 218 und 219 als abgelehnt angesehen werden müßte. Und umgekehrt: Sollte der Antrag angenommen werden, so bliebe das, ein jeder ist

berechtigt, von seinem Körper die ihm lästig oder schädlich scheinende Aufbürdung abzutreiben. Sollte denn dieses Recht einem Volke nicht gegeben werden? Sollte ein Volk, wegen begangener Dummheit oder Unvorsichtigkeit weiter vier Jahre schwängern und die Folgen einer Mißgeburt tragen müssen?...

Vom Volkstag.

Das Parlament lehnte in seiner letzten Sitzung einen Senatsantrag auf Strafverfolgung eines Abgeordneten, der in einer Kneipe einen Volkstagskollegen das Gesicht anstog und es beim Wirt für Schnaps verpfändete, mit der Begründung ab, daß Delikte ohne Prügelbegleitung nicht strafbar sind.

Bereinsmitteilung.

Wir ersuchen dringend unsere Mitglieder zu den politischen Vorträgen zahlreicher zu erscheinen (es kostet ja keinen Pfennig), damit wir die Sitzungen, unserer Würde gemäß, voll und ganz durchführen können. Wir machen die Mitglieder darauf aufmerksam, daß bei den letzten drei Vorträgen im großen und ganzen etwa dreißig Zwischenrufe gemacht wurden, so daß die Referenten ihre Vorträge doch noch zu Ende führen konnten, was mit unserem Ansehen durchaus nicht übereinstimmt.

Der Vorstand der Sozialisten.

Staatsnotwendige Anzeigen.

Tragenden höchstzulässigen Vornamen zur Einführung der Arbeitsdienstpflicht gegen hohe Belohnung dringend gesucht. Angebote nimmt der Senat dankend entgegen.

Eine hohe Belohnung

erhält der ehrliche Finder unserer verlorenen 18 Sipe im Reichstage.

Nationalsozialistische Freiwirtschaft.

Aktion, Beamte gesucht.

Zur Beilegung der gleich nach Weihnachten im Freiland einzuführenden Sowjetregierung werden Beamte gesucht. Verwandtschaftsförder bevorzugt: Völkische, besonders Anstaltskinder, willkommen. Bewerber müssen (nach Moskau) kühlen und mindestens zwei Ermordungen von „Konterrevolutionären“ nachweisen können. Bewerbungen an R. Aube, Volkstag.

Wichtige Fristen für Militärrentenempfänger.

Nach dem Versorgungsgesetz in seiner neuen Fassung laufen mit dem 31. Dezember eine Reihe Fristen für Versorgungsansprüche ab.

Für die in Kriegsgefangenschaft befindlichen Versorgungsberechtigten muß die Versorgungsbehörde bis zum 31. Dezember 1921 auf Grund der Angaben der Versorgungsberechtigten auch dann eine Entscheidung auf Anerkennung der Dienstbeschädigung treffen, wenn Akten oder Teile der Akten ohne Verschulden der Beschädigten oder der Hinterbliebenen verloren gegangen sind und nicht ersetzt werden können.

Ausgleichszulagen können noch beantragt werden, wenn nur die Beschädigung den Beschädigten hindert, einen Beruf auszuüben, den er sonst nach seinen Lebensverhältnissen, Kenntnissen und Fähigkeiten hätte erreichen können und nach dem bisher getätigten Arbeits- und Ausbildungswillen auch ausgeübt hätte oder wenn er nur unter Aufwendung außergewöhnlicher Kraft eine solchen Beruf erreicht hat.

Beschädigte mit einer Erwerbsminderung von 50 v. H. und mehr erhalten eine Frauenzulage. Wer noch keine Frauenzulage beantragt hat, muß dies bis Ende des Jahres tun.

Wer Kinder an Kindesstatt erst nach Anerkennung der Dienstbeschädigung zu sich nahm, hat bis zum befristeten Termine das Recht, für diese angenommenen Kinder die Kinderzulage zu beantragen. Auch wer Stiefkinder nach Anerkennung der Folgen der Dienstbeschädigung zu sich nimmt und unentgeltlich unterhält, hat Anrecht auf die Kinderzulage. Bei Pflegekindern bleibt jedoch die bisherige Bestimmung, daß die unentgeltliche Unterhaltung vor Anerkennung der Folgen der Dienstbeschädigung erfolgt sein muß, bestehen.

Die Kinderzulage für ausheulende Kinder wird nach der neuen Fassung auch auf Antrag des gesetzlichen Vertreters gezahlt, der dieses noch bis zum 31. Dezember d. J. nachholen kann, wenn er es bisher unterlassen hat.

Die Kinderzulage wird über das 18. Lebensjahr hinaus gewährt, wenn sich das Kind noch in Berufsausbildung befindet. Diese Zulage kann dann bis 31. Dezember noch beantragt werden. Der Anspruch für die Kinder, welche das 18. Lebensjahr vollendet haben, aber sich noch in Berufsausbildung befinden, geht verloren, wenn der Antrag nicht bis zum genannten Termin gestellt ist. Im Zukunft muß sofort bei Vollendung des 18. Lebensjahres oder wenn die Berufsausbildung später beginnt, dann mit Beginn derselben der Antrag gestellt werden.

Diese Bestimmungen gelten auch zum Bezuge der Renten.

Die erhöhte oder höchste Pflegezulage konnte nach den

früheren Bestimmungen nur gewährt werden, wenn die Krankheitsdauer so schwer war, daß sie dauerndes Krankenlager und außergewöhnliche Pflege erforderte. Jetzt genügt eine von diesen beiden Erfordernissen allein zum Bezuge der erhöhten oder höchsten Pflegezulage. Wer für die Zeit vom 1. Januar 1923 bis zum 31. Dezember 1924 noch die erhöhte oder höchste Pflegezulage nachgezahlt erhalten will, bis zum Ablauf dieses Jahres den Antrag stellen. Bei neu eintretenden Fällen können unberücksichtigt auf diese Frist jederzeit Anträge auf erhöhte oder höchste Pflegezulage gestellt werden.

Frauen- und Kinderzulagen werden auch den zu den Versorgungsempfängern gehörenden Kapitalrenten gezahlt, die seit dem 1. August 1914 aus dem aktiven Militärdienst ausgeschieden sind und keine nach dem Mannschaftsversorgungsgesetz von 1906 erhalten. Entsprechende Anträge sind bis zum befristeten Termin zu stellen.

Den Kriegserwitwen wird nach Erreichung des 45. oder 50. Lebensjahres, oder wenn sie die Erwerbsfähigkeit verloren haben, eine erhöhte Rente, und zwar 50 oder 60 Prozent der Rente des verstorbenen Ehegatten gezahlt. Obwohl die Versorgungsbürokraten von sich aus die Rentenberechnung bei Erreichung der betreffenden Lebensalter berücksichtigen sollten, da sie ja die nötigen Angaben bei ihren Akten haben, so besteht kein Anspruch ohne formellen Antrag. Witwen, welche für ein Kind sorgen, oder welche das 45. oder 50. Lebensjahr überschritten haben, können noch bis Ende dieses Jahres die Gewährung der erhöhten Witwenrente beantragen. Als Kinder kommen auch uneheliche Kinder in Betracht und solche, die nach dem Tode des Mannes von der Hinterbliebenen geboren sind.

Nach den alten Bestimmungen konnte einer Witwe im Bedarfsfalle eine Witwenbeihilfe gewährt werden, wenn der Tod des Beschädigten nicht die Folge der Dienstbeschädigung war. Solange Kinder vorhanden, so konnte die Witwenbeihilfe erhöht werden. Nach der neueren Fassung kann Kindern eines Rentenempfängers, dessen Tod nicht die Folge seiner Dienstbeschädigung war, Beihilfe gewährt werden, und zwar im Falle der Bedürftigkeit. Bis zum 31. Dezember ist noch Gelegenheit, Anträge auf Beihilfe zu stellen. Nach diesem Zeitpunkt dürfen für zurückliegende Fälle Anträge nicht mehr gestellt werden, sondern nur noch für neu eintretende Fälle.

Witwen verheirateter weibl. Kriegsebeschädigter (Personal der freiwilligen Krankenpflege) haben Anrecht auf eine Witwenrente, im Falle der Bedürftigkeit. Bedürftige Witwen bis zum 31. Dezember 1922 an den Folgen der Dienstbeschädigung verheirateter weibl. Kriegsebeschädigter können bis zum Ablauf dieses Jahres noch Anträge auf Witwenrente stellen. Für die Zukunft sind nur noch für neu eintretende Fälle Anträge möglich.

Kleine Nachrichten

Die Politik der Straßennamen. Der Rat der Stadt Vergeborf macht unter dem 9. Dezember dieses Jahres folgendes bekannt: Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die folgenden Straßennamen umgeändert sind: 1. Bebel-Straße in Bismarckstraße, 2. Brabant-Straße in Noon-Straße, 3. Rathenau-Straße in Blücher-Straße, 4. Rée-Straße in Nolte-Straße, 5. Schloßstraße in Kaiser-Wilhelm-Straße.

Die Sünde wider das Blut. Eine schreckliche Entdeckung ist gemacht worden: In der Familie des Greißwälder Professors Böhlen, eines der rühmtesten Deutschösterreichler, fließt jüdisches Blut! Dazu schreibt das „Deutsche Tageblatt“ Wulles: „Wenn in seiner Familie jüdische Blutmischung vorgekommen ist, ohne daß unserem Führer Professor Böhlen deswegen irgendein Vorwurf gemacht werden kann, so steht man gerade in seiner Führerschaft in der nationalitätlichen Freiheitbewegung die schärfste Verurteilung jeder Mischung mit jüdischem Blut.“ Dieser Trost macht die Blamage nicht geringer.

Ein schwedisches Königschiff als Passagierdampfer für den Ostseeverkehr. Die große schwedische Königschiff „Drott“, die lange Jahre für Seereisen der schwedischen Königsfamilie gedient hat, wurde als Hochseefahrer nach Kopenhagen beauftragt worden, um dort abgewrackt zu werden. Um das schöne Schiff vor diesem „unrühmlichen Ende“ zu bewahren, boten deutsche und schwedische Interessenten hohe Summen für Ueberlassung der Fahrt zu Verfahrsweden. Der Firma Diederich-Riel wurde als Höchstbietende das Schiff zugeschlagen, es befindet sich bereits in Kiel. Nachdem es auf der Kieler Werft einer Renovation im Schiffskörper unterzogen sein wird, wird es vom nächsten Sommer ab in den Passagierdienst des Ostseeverkehrs gestellt.

Die Rewa droht mit einer neuen Ueberschwemmung. In Peterburg befürchtet man, daß sich Massen von Treibeis in der Rewa anheben und zu einer abermaligen Ueberschwemmung der Stadt führen könnten. Das Hydrologische Institut ist daher beauftragt worden, Beobachtungsposten an verdächtigen Punkten des Flußufers einzurichten, von denen aus alle zwei Stunden über den Wasserstand und über die Eisverhältnisse des Stromes berichtet werden soll.

Eine Maßnahme gegen den Spritsmuggel. Das Blatt „Aftenposten“, Christiania, teilt mit, daß die Abperrung des Dröbakfjordes gegen Schmuggler im Laufe einiger Tage erfolgen wird, da hierfür bereits das Personal bereitgestellt ist. Das Blatt vermutet, daß der ganze Sund abgeperrt und durch Motorboote, Scheinwerfer usw. bewacht werden wird.

Stoffe für Anzüge, Paletots, Hosen, Kleider, Mäntel u. Kostüme

große Sendungen zu außergewöhnlich billigen Weihnachtspreisen
direkt ab Fabrik **Danziger Tuchhaus** nur Breitgasse 29
Ecke Goldschmiedeg.

Das schönste Geschenk

zu Weihnachten

ein Paar **Salamander**



Salamanderschuh

Aktiengesellschaft

DANZIG, Langgasse 2

Noch in letzter Stunde
offeriere als Weihnachtsgeschenke geeignete Artikel

zu enorm billigen Preisen. Unter anderem:

Baumwollseide Seidenstrick, i. versch. Farbk., jezt **8⁵⁰**
Baumwollseide Affenstrick, reine Wolle, jezt **58⁰⁰**
Baumwollseide him., ganz plüschig . . . jezt **12⁵⁰**

Herrn-Schwedenmäntel jezt **35⁰⁰**
Herrn-Joppen warm gefüttert jezt **21⁵⁰**

Herrn-Anzüge dunkelblau, guter Stoff, jezt **38⁵⁰**
Herrn-Oberhemden alt Gr., m. 2 Krg., jezt **7⁹⁵**
Herr.- u. Knab.-Sweater reine Wolle, jezt **10⁵⁰**

Selbstbinder Seide . . . jezt **7⁵⁰**

Herrn-Hosen von 4⁵⁰ an

Breeches von 4⁵⁰ an

Lawendelgasse 4
gegenüber der Markthalle

Konfektionshaus J. Bloch

Lawendelgasse 4
gegenüber der Markthalle

Bringe meine Maß-Abteilung u. mein großes Stofflager in empfehlende Erinnerung

Bringe meine Maß-Abteilung u. mein großes Stofflager in empfehlende Erinnerung

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

80 Millionen Dollar-Kredit für die bayerische Industrie. Dem Präsidiumsmitglied des Bayerischen Industrieverbandes, Geheimrat Kuhl, ist in Amerika ein Kredit von 80 Mill. Dollar für die bayerische Industrie eingeräumt worden. Der Kredit soll in erster Linie für die kleineren und mittleren Betriebe flüssig gemacht werden, und zwar derart, daß ihnen Mittel in gleicher Höhe der ihnen durch das Dawes-Gesetz auferlegten Lasten zur Verfügung gestellt werden. Die sicherstellenden Kredite sollen unter Bedingungen gegeben werden, die eine nutzbringende Tätigkeit ermöglichen.

Polens Handelsbilanz. Im „Kurjer Polski“ wird in einer Kritik an der polnischen Handelsstatistik festgestellt, daß der Saldo der Außenhandelsbilanz bis Juli rund 70 Mill. Zloty beträgt. Nach vorläufigen Berechnungen soll sich dieser passiv Saldo im August und September weiter vergrößern, dagegen der Oktober günstiger abschließen. Der sachverständige Kritiker kommt zu dem Ergebnis, daß man, ohne hierbei einen großen Irrtum zu begehen, behaupten kann, daß die Handelsbilanz dieses Jahres mit einem passiven Saldo in Höhe von 100 bis 200 Mill. Zloty abschließt. Er wertet diese Ziffern als sehr geringfügig im Vergleich zu dem Gesamtumsatz Polens, der in diesem Jahr weit über 2 Milliarden Zloty ausmachen dürfte. Von Interesse ist es, neben diese Außenhandelsbilanz die Steuerbilanz Polens zu stellen. Diese ergab in den ersten 10 Monaten dieses Jahres in den Steuer- und Monopoleinnahmen einen Überschuss von 13,7 Prozent über den Voranschlag. Nur die direkten Steuern, die 91,6 Prozent des Voranschlages brachten, sind hinter den Erwartungen zurückgeblieben, alle andern Einnahmeposten haben mehr gebracht, als man angenommen hatte.

Eine große deutsche Delverantagsorganisation. Die Allgemeine Delverantagsorganisation m. b. H., eine Tochtergesellschaft des Konzerns Guthehoffnungshütte, zu dem auch Daniel-Duisburg gehört, baut in ganz Deutschland große Tanks für Benzin, Benzin, Petroleum, Dunst, Schmier- und Teeröle, die sie teils aus den Konzernanlagen erhält, teils aus den Ursprungsländern in Tankdampfern ein-

führt. Die Delverantags, wie sie sich nennt, will mit den über Riesenkapitalien verfügenden ausländischen Delkonzernen zugunsten Deutschlands in Wettbewerb treten und hofft, ihnen wirksame Konkurrenz machen zu können. Für das Siegerland errichtet die Vertreterfirma Weber in Weidenau eine große Tankanlage mit einem Fassungsvermögen von 50 000 Liter. Von dieser Anlage aus wird das gesamte Siegerland und dessen nähere Umgebung mit Benzin und Benzin versorgt werden.

Ab 1. Januar freie Wareneinfuhr nach Ungarn. Am Neujahrstag werden alle Beschränkungen hinsichtlich der Wareneinfuhr nach Ungarn außer Kraft gesetzt, und ebenso wird die Ausfuhr vollständig freigegeben; nur auf einige wenige Artikel beschränkt sich eine Exportbewilligung. Gleichzeitig tritt am genannten Tage ein autonomer Zolltarif in Kraft.

Erhöhte Zuckerausfuhr Belgiens. Die belgische Regierung hat die gekaufte Zuckerausfuhr für die Kampagne 1924/25 von 50 auf 60 Prozent erhöht. Veranlassung gab, daß die Produktion des laufenden Jahres um 30 Prozent höher ist als in 1923/24.

Lohnerhöhung in der Solinger Metallindustrie. In der Solinger Industrie ist zwischen dem Arbeitgeberverband und der Gewerkschaft eine Einigung über eine Lohnerhöhung für die Fabrikarbeiter in der Metallindustrie erzielt worden. Die Löhne werden durchschnittlich um 10 Prozent erhöht.

Weitere Fusionen in der deutschen Metallindustrie. Sie gehen diesmal von der Eisenhandelsfirma Wolf Ketter und Jacobi G. m. b. H. aus und haben offenbar die rationellere Auswertung von Beteiligungen zum Zweck, über die Wolf Ketter und Jacobi verfügen und die durch Verschmelzung der betreffenden Werke profitabler gemacht werden sollen. Wolf Ketter und Jacobi gründen mit Hilfe der Disconto-Gesellschaft, der Berliner Handelsgesellschaft und dem Bankhaus Speyer-Glücksen Frankfurt die Wolf-Ketter- und Jacobi-Werke Kommanditgesellschaft auf Aktien mit 3,3 Mill. M. Kapital und 330 000 M. Reserven. Den Gegenwert bringen Wolf Ketter und Jacobi mit den ihrer Gesellschaft gehörigen eisenindustriellen Werken ein. Diesen Unternehmungen sollen angeschlossen werden die Eisenbau- und

Eisenhandelsfirma Schiege A.-G. Leipzig-Paunsdorf, die Langhölzer Walzwerk und Bergbauerei A.-G. Langhölzer Hütte und die A.-G. Christenhiitte in Meissen. Außerdem soll die Wolf Ketter und Jacobi, Abteilung Vaguetaler Eisenwerke G. m. b. H. Finntrop angekauft werden. Durch diese Fusionen soll das Kapital der neugegründeten Kommanditgesellschaft erhöht werden auf 5 Millionen und 1 Million offene Reserven. Die Gründung ist interessant, weil sie kleinere Werke umfaßt, die als selbständige Werke nicht existieren könnten und weil sie ein Beispiel ist, wie der Eisenhandel bei harter Konkurrenz bei Grobhandeln in der mittleren Eisen- und Verarbeitungsindustrie konzernbildend wirksam wird.

Bedeutende Zunahme des französischen Außenhandels. Nach dem Bericht der französischen Zollverwaltung betrug die Einfuhr nach Frankreich in den ersten elf Monaten des laufenden Jahres 51 760 316 T. im Werte von 36 014 120 000 Fr., was gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1923 einer Vermehrung um 2 078 598 T. und einem Mehrwert von 7 259 729 000 Franken entspricht. Die französische Ausfuhr betrug für die ersten elf Monate des laufenden Jahres 36 875 925 T. im Werte von 37 412 070 000 Franken, was eine Vermehrung um 4 791 988 T. und einen Mehrwert von 10 120 725 000 Fr. bedeutet.

Stäns Schifffahrt und Handel. Vom 1. Januar bis zum 1. Oktober 1924 sind in den Stäner Hafen 729 Schiffe eingelaufen und 724 Schiffe ausgelaufen. In derselben Zeit des vergangenen Jahres betrug ihre Zahl 754 resp. 758 Schiffe. Es wurden an Waren u. a. exportiert: 5 552 347 Kilo Kaffee (im vergangenen Jahr 12 424 712 Kilo); 1 509 492 Kilo Weizen (3 975 292 Kilo); 2 078 110 Kilo Weizen (4 231 679 Kilo); 6 972 990 Kilo Papierholz (18 013 998 Kilo); 50 474 330 Kilo Bretter und Planken (58 615 910 Kilo); Holzdraht 1 893 954 Kilo (1 884 349 Kilo); Flachse 526 582 Kilo (597 478 Kilo); Fette 178 100 Kilo (9921 Kilo); Eier 2 869 890 Kilo (3 537 245 Kilo); Butter 742 185 Kilo (653 547 Kilo) und Salzfleisch 194 636 Kilo (429 977 Kilo). Eingeführt wurden im Laufe derselben Zeit u. a.: Winterweizen 14 555 080 Kilo (im vergangenen Jahr 9 947 795 Kilo); Roggen 7 204 698 Kilo (1 565 098 Kilo); Mehl 155 781 Kilo; Zucker 3 302 044 Kilo (2 507 340 Kilo); Salz 1 612 870 Kilo (2 049 310 Kilo) und Schweinefleisch 524 898 Kilo (124 294 Kilo).

Ein Beweis für Qualität!

Heute, den 20. Dezember, lieferten wir in den Freistaat Danzig nach zirka 6 Monaten die

100 000 000^{ste}

(100 millionste)

Cigarette

Constantin no 23



Constantin-Cigaretten-Fabrik

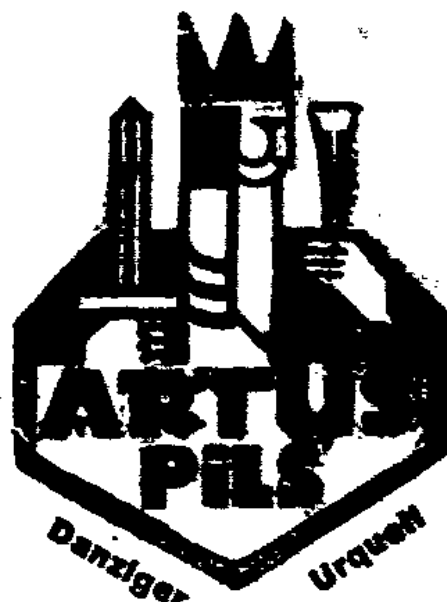


Bitten rechtzeitige Eindeckung von Faß- und Flaschenbier zum Weihnachtsfeste vorzunehmen

Danziger Urquell, Artuspils

Zum Weihnachtsfeste
Trinkt „Artuspils“,
Es ist das Beste!

1922



Danziger Aktien-Bierbrauerei.

Abchluss der Haarmann-Tragödie.

Haarmann und Grans sind zum Tode verurteilt worden: Haarmann wegen der überführten 24 Morde, Grans wegen Anstiftung zum Mord in einem Falle, in dem der Beweis völlig ungenügend geführt ist. Grans ist in Wirklichkeit der Mitwisserschaft an den Mordtaten Haarmanns und seines lüderlichen Lebenswandels zum Opfer gefallen. Ob das Urteil gegen ihn juristisch haltbar ist, dürfte eine andere Frage sein.

Haarmanns Verbrechen haben die Öffentlichkeit zweimal in spannendem Atem gehalten. Mit Recht! Die Fälle der Probleme, die durch sie auf die bestürzte Mitwelt einströmten, war gerade schauerlich. Wie konnte es geschehen, daß Haarmann unter den Augen der Polizei, an der verführerischen Stelle Hannovers, ganz unauffällig Monate hindurch sich seine Opfer holen konnte? Der Prozess hat mit aller Entschiedenheit ergeben, daß nur das Entkommen der Bearbeitung der Vermittlungsangelegenheiten, eine gewisse Fahrlässigkeit der Kriminalpolizei, — hoffentlich nur ein örtliches Hannover Unheil — mit die Verantwortung an dem Haarmann-Unheil tragen.

Wie kam es aber, daß die jungen Menschen in hellen Säulen zu Haarmann liefen, sich von ihm so leicht anlocken ließen? Auch auf diese Frage hat die Gerichtsverhandlung durch die Eltern und Mütter der Opfer die Antwort erteilt. Die innere Entfremdung der Kinder von den Eltern, die ungenügende fernelle Aufklärung treibt sie fremden Menschen in die Hände. Hier steht man vor all-gemeinschädlichen und sozialpathologischen Problemen. Es tendiert schliesslich tief in das soziale Problem hinein, in die ungenügende soziale Erziehung, wenn die jungen obdachlosen, schuldlosen Menschen oft Hilfe und Rat bei niemand anders als bei Haarmann suchen mußten.

Warum konnte aber ein Mensch, der schon in seiner Jugend als schwachmütig und gemeingefährlich erkannt worden war, im Laufe so vielen Jahre immer wieder Verbrechen begehen und von Gefängnisstrafe zu Gefängnisstrafe wandern, ankam in einer entsetzlichen eingeengten Anstalt gemeinnütziger Arbeit zu leisten? Auch hier berührt man einen der wunderlichsten Punkte unseres Lebens, die Strafenbestimmung und den Strafvollzug. Für die völkisch-patologischen Verbrechen, die an der Grenze zwischen geistiger Gesundheit und Krankheit stehen, die den größten Teil der Rechtsverleher ausmachen — für die gibt es bis heute noch, trotz der unanfechtlichen Forderung der modernen Strafrechtslehre keine entsprechenden Anstalten. Deshalb konnte der 18-Jährige, für gemeingefährlich erklärte Haarmann in seiner weiteren Entwicklung zum Massenmörder werden. Die viel Unheil wäre erspart geblieben, wenn er frühzeitig unheilbar gemacht worden wäre.

So liegt im Falle Haarmann ein Problem das andere. Haarmann ist als zurechnungsunfähig zum Tode verurteilt worden. Ist er aber ein gesunder Mensch? Nie und nimmer. Könnte er für zurechnungsunfähig erklärt werden, so spricht das nicht für seine Geistesgesundheit, sondern für das Unzureichende des Gesetzes. Das Peil des Gesetzes wird einen kranken Menschen hinrichten. Darin liegt wenigstens ein geringer Trost für die bestürzte Mitwelt. Sie wird aber dafür zu sorgen haben, daß Haarmänner und Gransmänner, das Anaben- und Frauenstücker in weitgehender Reform gefangen. Dazu mahnen die Opfer Haarmanns aus dem Jenseits.

Die Urteilsbegründung ist sehr ausführlich. Am wichtigsten wird in ihr gesagt: Das Gericht ist in Uebereinstimmung mit den Sachverständigen zu der Ueberzeugung gekommen, daß Haarmann nicht geisteskrank und auch nicht Epileptiker ist, daß er sich bei seinen Taten auch nicht im Zustande der Bewusstlosigkeit befand, ebensowenig in einem krankhaften Zustand, der Zurechnungsunfähigkeit ausschließt. Das Gericht steht auf dem Standpunkt, daß die Taten mit Vorsatz und Ueberlegung ausgeführt worden sind. Haarmann ist ein Mensch der sich leicht erheischen Arbeit zu leisten; er hat gebettelt, gekloppt und Entschädigung geleistet und dabei durchaus überlegen gehandelt, um sich das Vertrauen der Beamten zu erringen. Daß Haarmann in geschlechtlichem Verkehr gehandelt hat, wie er an sich hat, das Gericht hat nicht zu entscheiden; denn dann müßten die Taten nicht so vorbereitet gewesen. In einzelnen Fällen können sexuelle Gründe ausschlaggebend gewesen sein; aber in anderen hat das Gericht die Ueberzeugung gewonnen, daß

auch Gewinn suchte die Triebfeder zu seinen Verbrechen gewesen ist. Daß Haarmann mit Ueberlegung gehandelt hat, geht auch daraus hervor, daß er sich während der Tat mit seinem Körper auf den Körper des Opfers legte, um dieses wehrlos zu machen. Der Mord in die Kehle konnte nur ausgeführt werden, wenn das Opfer in einer bestimmten Lage war und Haarmann seinen Mund in einer absolut bestimmten Art an den Kehlkopf des Opfers brachte. Das Gericht hat keinesfalls der Aufforderung Haarmanns Folge geleistet, und etwa diesen oder jenen Mord einfach Haarmanns Konto zugeschrieben. Nur, wo das Gericht die Ueberzeugung erlangt hat, daß Haarmann der Täter ist, ist die Schuldfrage bejaht worden. Vielleicht ist Haarmann auch der Täter in den drei Fällen Hennies, Bod und Wolff, in denen er freigesprochen worden ist; aber hier reichen die Beweise für eine Verurteilung nicht aus. Es werden dann noch im einzelnen die Fälle erörtert, auf welche sich die Verurteilung des Angeklagten stützt.

Das Urteil gegen Grans gründet sich auf die Feststellung, daß dieser der Beihilfe überführt sei.

Haarmann erbat sich zum Schluss noch einmal das Wort und erklärte: „Das Urteil nehme ich voll und ganz an, obwohl mir mehrere Fälle zur Last gelegt werden, an denen ich nicht schuldig bin.“ Haarmann nahm das Urteil sehr gelassen entgegen, Grans dagegen machte einen sehr niedergedrückten Eindruck.

Die Aufwertung alter Forderungen in Polen.

Die Aufwertung alter Forderungen in Polen erfolgt für alle Verbindlichkeiten. Am 21. Mai d. J. ist die bereits seit längerer Zeit angekündigte Verordnung über die Aufwertung veröffentlicht worden und damit in Kraft getreten. Die Verordnung ist zu umfangreich und im einzelnen zu kompliziert, als daß im Rahmen eines Zeitungsartikels eine eingehende Wiedergabe und Besprechung möglich wäre. Es kann nur ein allgemeiner Überblick gegeben werden.

Die Umwertung erfolgt nach einer Skala, die den Goldwert (Polenwert) der polnischen und deutschen Mark, der österreichisch-ungarischen Krone und des russischen Rubels für die Zeit bis zum 1. August 1914 und sodann für die Zeit von diesem Datum bis zum Mai 1924 zunächst vierteljährswelt und vom Jahre 1919 angefangen monatsweise angibt. Der mit Hilfe dieser Skala ermittelte volle Goldwert bildet die Grundlage für die Aufwertung. Als Höchstgrenze, die nicht überschritten werden darf, bestimmt die Verordnung den vollen Goldwert, als Mindestgrenze den Nominalwert in polnischer Mark umgerechnet in Polen zum Kurse: 1 Zloty = 1800 000 Mark. Innerhalb dieser Grenzen ist die Aufwertung verschieden hoch, je nach der Art der Forderung. Die im einzelnen festgelegten Prozenthöhe der Aufwertung sind nicht unübersehbar, sondern es bleibt dem Gericht in den meisten Fällen vorbehalten, eine höhere oder geringere Aufwertung festzusetzen, auf Antrag des Schuldners unter Würdigung seiner besonderen Verhältnisse ihm Zahlungsaufschub oder Zahlung in Raten zu bewilligen, wenn diese Erleichterungen aber mit öffentlichem Nachteil für den Gläubiger verbunden wären, kann der Gläubiger Auflösung des Vertragsverhältnisses verlangen.

Die Aufwertung wird, soweit sich die Parteien nicht darüber einigen, durch das Prozessgericht vorgenommen, wenn ein Rechtsstreit über die Aufwertung bereits im Gange ist. Wenn dies nicht der Fall ist, erfolgt die Aufwertung im Wege der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Organ der freiwilligen Gerichtsbarkeit in erster Instanz ist bei uns der Kreisrichter als Einzelrichter. Er entscheidet durch Beschluss, der vollstreckbar ist. Gegen den Beschluss ist sofortige Beschwerde eingelegt, die an die Beschwerdebekammer des Bezirksgerichts geht.

Für die Aufwertung in den einzelnen Fällen gilt folgendes:

1. Hypothekarisch gesicherte Forderungen. Die Aufwertung beträgt im früheren preussischen Teilgebiet für alle Grundstücke in gleicher Weise 15 Prozent des vollen Wertes der Skala. Bis zum 30. Juni 1924 rückständige, noch nicht verjährte Zinsen werden ebenso wie das Kapital um und diesem zugerechnet. Die Zinsen vom 1. Juli 1924 werden von dem so errechneten Kapital berechnet. Wenn das Kapital fällig ist, erhält der Schuldner Zahlungsaufschub, und zwar für Stadgrundstücke bis 1. Januar 1928, für andere Grundstücke bis zum 1. Januar 1927.

2. Forderungen aus Kautelen, die nicht hypothekarisch gesichert sind. Ist die Forderung vor dem 1. Januar 1922 entstanden, so erfolgt die Aufwertung auf 10 Prozent vorbehaltlich anderer gerichtlicher Festsetzung aus wichtigen Gründen. Forderungen, die nach dem 1. Januar 1922 entstanden sind, werden nur aufgewertet, wenn Zahlungszwang vorliegt. Auch hypothekarisch gesicherte Forderungen können aus wichtigen Gründen niedriger oder höher, unter Umständen also bis zum vollen Goldwert aufgewertet werden.

3. Pfandbriefe. Es werden nach einem bestimmten Plan die alten Pfandbriefe in neue auf Zloty lautende konvertiert oder die alten auf Zlotybeträge umgewandelt. Der Wert der alten Briefe für die Konversion bzw. Umkämpfung wird in der Weise festgelegt, daß die in der Zeit vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1918 herausgegebenen Briefe als am 1. Januar 1918 und die in den Jahren 1919 bis 1923 herausgegebenen als am 1. Oktober des betreffenden Jahres emittiert angesehen werden.

4. Obligationen. Aufwertung grundsätzlich auf 33 Prozent nach dem Datum der Emission. Höhere oder niedrigere Aufwertung möglich.

5. Sparguthaben. Einlagen, die nach dem 31. Dezember 1922 gemacht sind, werden nicht aufgewertet. Die Aufwertung der früheren findet auf Grund ziemlich komplizierter Feststellungen statt. Die Höhe der Aufwertung für Einlagen in Sparkassen wird auf Grund der Bestimmungen der Verordnung von Regierungsseite für die einzelnen Institute festgelegt. Durch diese Festsetzung wird der Rechtsweg aber nicht ausgeschlossen. Für Einlagen in Banken und der Postsparkasse, die vor dem 31. Dezember 1922 gemacht sind, gilt eine Aufwertung auf 5 Prozent des Goldwertes, wobei zur Feststellung dieses Wertes als Einzahlungstermin der 1. Oktober des Jahres, indem die Einzahlung erfolgte, angenommen wird. Ueber einen Höchstbetrag von 125 Zloty findet eine Aufwertung nicht statt. Für die Rückzahlung hat die Bank oder Kasse Frist bis Ende 1926.

6. Versicherungen. Auch bei allen Lebensversicherungen findet eine Aufwertung der Versicherungssumme sowie aller anderen Leistungen statt. Auf die einigermassen komplizierte Methode der Aufwertung kann hier nicht eingegangen werden.

7. Fällige Wechsel und Schecks. Der Goldwert wird nach dem Zahlungstermin berechnet. Aufwertung erfolgt auf 10 Prozent, was jedoch nicht höhere Aufwertung der dem Scheck oder Wechsel zugrunde liegenden Forderung ausschließt. Noch nicht fällige Wechsel oder Schecks werden nicht aufgewertet.

8. Pachtverträge, Renten, Unterhaltsgelder, Zementanteile u. m. Ein bestimmter Prozentsatz ist dafür nicht vorgeschrieben. Aufwertung ist also bis zum vollen Goldwert möglich. Für die Höhe der Aufwertung gibt das Gesetz nur gewisse Richtlinien (§ 29). Wichtig ist die Bestimmung, daß der Schuldner in diesen Fällen, solange eine genügende gerichtliche oder vergleichsweise Regelung nicht erfolgt ist, einwweilen 60 Prozent des Goldwertes zu zahlen hat. Forderungen des Staates genießen eine Vorzugsbehandlung.

Durch Urteil oder gerichtlichen Vergleich festgestellte Forderungen werden ebenfalls entsprechend den Vorschriften der „No“ aufgewertet. Maßgebend für die Umrechnung ist im Zweifel der Termin der Klageerhebung. Ist eine Zahlung bereits angenommen worden, so kann eine nachträgliche Aufwertung nicht mehr verlangt werden, es sei denn, daß die Annahme unter Vorbehalt der Festendmachung einer Aufwertung erfolgt ist.

Inzwischen hat das polnische Liquidationskomitee die in Polen in Sparkassen- und Bankguthaben investierten Vermögenswerte deutscher Reichsangehöriger freigegeben. Der Gläubiger derartiger Forderungen kann sich jetzt also unmittelbar mit seinem Schuldner in Polen zum Zwecke der Beilegung der Forderung nach Maßgabe der polnischen Aufwertungsverordnung in Verbindung setzen. Für Sparkassenguthaben bei öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen in Polen muß die Anmeldung zu aufgewerteter Auszahlung — durch eingeschriebenen Brief in polnischer Sprache und mit polnischer Aufschrift — spätestens bis zum 31. Dezember 1924 erfolgt sein.

DANZIGER INTERNATIONALE MESSE / 5.—8. FEBRUAR 1925



Damen Morgenschuhe
in reizenden Farben.
weiss Frieslutter . . . **2⁹⁵**

Herrn-Schnürstiefel 1a schwarz Rindbox, echte Rahmenarbeit . . .	19²⁵	Für Geschenkw Zwecke besonders geeignet: Gefütterte Tuchschnallenstiefel mit Lederbesatz • Hausschuhe • Elegante Pantoffeln, Schlüpfers • Strümpfe • Gummischuhe • Gamaschen • Stiefel mit Doppelsohle und Korkzwischensohle	Damen Spangenschuhe schwarz Ross-Chevr. moderne, spitze Form. halbhober Absatz . . .	9⁹⁰	
Herrn-Schnürstiefel schwarz Rindbox, wetterfester Strapsazierstiefel . . .	15⁷⁵		Kinder - Agraffenstiefel schwarz Wichs-Spalt, bes. kräft. Lederans., äusserst strapazierfähig. Grösse: 35-39 1/2, 31-35 1/2, 27-30	8⁹⁰	
Herrn - Schnürschuhe schwarz R.-Chevr. moderne Form . .	13⁷⁵	Damen - Hausschuhe feinfarbige Melton. Pann-durchzug, Pannon, Innenpolster, Wildledersohle . .	6⁵⁰	Kamelhaarst-Schnallenstiefel Filzzwischensohle, verd.Naht, Absatzfl. Lederkappe, 31-37, 28-30	7⁵⁰
Damen - Schnürschuhe schwarz Ross-Chevr. moderne spitze Form	12⁹⁰		Kamelhaarst-Umschlag schuhe Filzzwischensohle, Ledersohle, verdeckte Naht . . .	5⁴⁰	

Preis

Alleinverkauf: „Jka“ Danziger Schuh - A - G., Langgasse 73, Tel. 3931, 7207

Äuflliche Bekanntmachungen.

Wohnungsbauarbeiten in Ohra.

Die Gemeinde Ohra beabsichtigt die im Bau begriffenen 4 Halbhäuser an der Straße Neue Welt in Erbbaupachtvertrag eigentümlich abzugeben. In Frage kommen nur solche Personen, die in Ohra wohnberechtigt sind. Die Bedingungen, unter denen die Abgabe erfolgt, liegen im Gemeindeamt aus und können während der Geschäftsstunden eingesehen werden. Meldungen von Bewerbern werden bis zum 15. Januar 1925 im Gemeindeamt entgegen genommen.

Ohra, den 19. Dezember 1924. (15839)
Der Gemeindevorstand.
Ramming, Bürgermeister.

Vereinigung ernster Bibelforscher

Jeden Sonntag, vormittags 10 Uhr
VORTRAG: Aula Petrischule
Jeder herzlich willkommen

Stadtgut Weißhof Milchverkauf

Eigene Verkaufsstelle Langfuhr, Rabesweg 18.
Eröffnung Montag, den 22. Dezember 1924,
vorläufige Verkaufszeit 4-6 Uhr nachmittags.

Der Senat
Bemerkung der Stadtgemeinde Danzig.

Billiger Weihnachts-Verkauf

Schwedenmäntel von 35.00 an
Juni. Gummimäntel von 28.75 an
Der gute Anzug von 26.00 an
Winterjoppe warm od. von 18.75 an

Eigene Maßabteilung
Jeder Käufer erhält ein Präsent.

Bekleidungshaus Gedania

Adj.: Ferd. Fichtmann
Sternenstraße 93 u. 95 an der Markthalle.

Mein heutiges Weihnachtsangebot

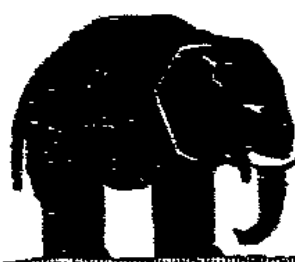
bletet jeder Konkurrenz erfolgreich die Spitze

Herren-Schnürstiefel prima schwarz
Rindbox, kräftiger Unterboden, bequeme Form, la deutsches Fabrikat, 20.25, 19.00, **15.90**

Damen-Schnürschuhe prima schwarz
Rindbox, best. Unterboden, geällige Form, deutsche Verarbeitung . . 15.50, 13.80, **12.25**

Außerdem Filz- und Kamelhaarschuhe
in diversen Ausführungen
Spezialität: Arbeits-, Kropf- u. Reitstiefel

Das seit 40 Jahren am Platze bestehende
Spezial-Schuhwarenhaus H. Kagan
Lange Brücke 25/26 - Tel. 2250 - Lange Brücke 38, am Krant



Vorsicht beim Einkauf!
Carl Mamppe Liköre
tragen die weltbe-
rühmte Marke Elefant

Gosda Schnupftabak

Ueberall erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Hildesheim.



Unsere Kinder
das schönste Geschenk

Eine Reise nach Island von Jürgen Brand

Mit vielen Aufnahmen des Verfassers
Gelesen 5 Gld. 40 Pf.

3 x haben:

Buchhandlung Volksrecht

Am Spandauer 6 Paradiesgasse 22

Billiger Weihnachts-Verkauf

Geschäft mit und ohne Barzahlung, Saft in Flasch
und Gebüll, Aufhängen-Möbeln
Teilzahlung gestattet

Polierwerkstätte Rudolf Werner
Tobiasgasse Nr. 27, I (1594)

Sämtl. Drucksachen

In geschmackvoller Ausführung selbst in
kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Gehl & Co.,
Danzig, Am Spandauer 6. Telefon 2250

Herbst-Ulster Schwedenmäntel und Saletots

aus Homespun, Cheviot, Covercoat, Gabardine u. Wippkord
G 68.- 75.- 98.- und höher
aus Flansch, Ratinee, Eskimos u. anderen Ulsterstoffen m. Abseite
G 125.- 150.- 175.- u. höher
Jackett-Anzüge in größter Auswahl
aus Homespun, Cheviot, Kammgarn, Wippkord und Ga-
bardine in bekannt guter Ausführung und Qualität
G 58.- 68.- 85.- 95.-
• 125.- 165.- und höher

Knaben-Ulster u. -Anzüge
außergewöhnlich billig

ROSENBAUM

Breitgasse 126

Das maßgebende Spezialhaus feiner Herren-
und Knaben-Kleidung

Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet

Ein weißer
Kinderschiffchen
zu verkaufen. Schulz,
Rambau 15, I. (1583)

Silme
für Kinderkaro billig zu
verk. Abenroße 8 b. (1)

Besondere fast neues blaues
Kostüm.
schönl. Karthäuser-
größe 15, 16. (1)

Prinzipal-Büroglück
Schneidwaren 15, I. Tr. r



Als praktisches Weih-
nachtsgeschenk empfehle
ich mein großes Lager in

Fahrrädern

erst-er deutscher Fabrikate, wie: Wanderer,
Brennabor, Göricke, Triumph, Dürkopp,
Viktoria, Puch usw. zu billigen Preisen. Teil-
zahlung gestattet. (15940)

Gustav Ehms, I. Damm 22/23
Telephon 3475 Ecke Breitgasse

Billiges Weihnachtsangebot

Nessel Meter 0.95 G
Hemdenfuch von 1.10 G an
Hemdenbarchend von 1.25 G an
Damenröcke von 4.75 G an
Damenblusen von 5.50 G an
Damenhemden von 3.00 G an
Prinzeß-Unterröcke 12.00 G
Damenschlupfer 2.10 G
Kinderschürzen in allen Größen (15837)
Damenstrümpfe von 0.80 G an
Herrensocken von 0.60 G an
Woll-Lage von 0.70 G an
Klub-Jacken für Damen und Kinder

Walter Ranz, Langgart. 13

Hasenfelle

sowie Felle aller Art kauft zu höchsten
15912 Tagespreisen

Franz Boss

Markmarkt 5 und Langfuhr, Hauptstraße 124

Großer Weihnachtsverkauf

Damen- und Herren- 15736
Fahrräder

Mäntel, Schlöße, elektr. B-leuchtungsartikel,
Leuchten, Taschenlampen, Batterien verkauft
zu außerordentlich billigen Preisen

Max Willer, Danzig, I. Damm 14

Gefucht nach Torun (Pommereh.)

1 perfekter Drücker
2 Werkstatthlempner auf
1 Stanger für Ballenzer

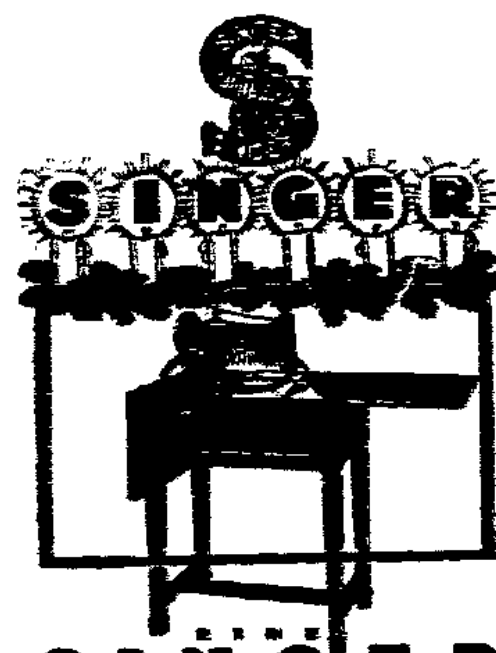
Der wirklich tüchtige Spezialkräfte zur Reinein-
richtung ein. Hochwertigste Werk. Ich mch. an
15917 Fr. Streichen, Torun, Rabingasse 4.

Guter Mittagstisch

Gedock 1.- Gulden

Restaurant Eggert

Waldberggasse 5 (15921)
an der Markthalle, Nähe Altstadt. Gruben



SINGER
DER MOTOR N. HERRSCHT
Das reichhaltigste
WEIHNACHTS-GESCHENK

Danzig, I. Damm 5. Wlad. Schlegel 21

Danziger Nachrichten

Wenn das geschieht am grünen Holz...

Rohe Ausschreitungen eines Polizeikommissars.

Vor dem Schöffengericht wurde wiederum über eine Sache verhandelt, in der die Polizei eine üble Rolle gespielt hat. In diesem Falle war es sogar ein Polizeikommissar, der sich Mißhandlungen von ruhigen Bürgern hat zuschreiben kommen lassen. Die Verhandlung baute sich auf einer Anklage gegen die Fleischermeisterfrau Gertrud Langkat, deren Ehemann Fleischermeister Ernst Langkat und den Fleischer Hans Friedrich in Danzig wegen Verleumdung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Der Angeklagte hätte in Wirklichkeit jedoch der Polizeikommissar Körner sein müssen. Der Sachverhalt war folgender:

Am 29. Juni, abends 12 Uhr, fand Frau Langkat am Fischmarkt und Eingänge zum Arbeitsamt auf dem Bürgersteig im Altkatholischen Graben, durch einen vorspringenden Baumstumpf gedeckt, und erwartete ihren Ehemann. Eine junge Dame ließ zu dieser Zeit ihren Hund an einer Leine heraus und geleitete sich zu der Frau. Während ihrer Unterhaltung bemerkten sie, wie zwei Zivilpersonen von der Burgstraße her in schnellem Tempo daherkamen. Ein riesengroßer harter Mann schob einen Betrunknen vor sich, und es erwiderte bei den beiden Damen den Eindruck, als seien beide Männer nicht nüchtern. Der Bürgersteig ist hier nur 1,90 Meter breit. Sowohl wegen der geringen Breite als auch wegen des Baumstumpfes konnte man an dieser Stelle den Transport eines Betrunknen nicht durchführen, zumal auf dem Bürgersteige an der Mauer die zwei Damen berechtigt hielten zu stehen.

Dem großen Mann, der sich später als Polizeikommissar Körner herausstellte, waren die Damen aber im Wege, und er fuhr sie an: Was wollt ihr Frauenzimmer hier! Frau Langkat verbat sich diese Anrede und erklärte, daß sie eine verheiratete Frau sei. Der Polizeikommissar griff dann die Frau Langkat und führte sie mit heftigem Arm zur Wache. In der Nähe fand der Polizeiposten, der vorher die beiden Frauen gesehen hatte und an deren Verhalten er nichts auszuweisen hatte. Er bemerkte nun den Zusammenstoß und trat zu der Gruppe hinzu. Er erkannte den Polizeikommissar, der ihm den Auftrag gab, die Frau nach der Wache zu bringen. Die junge Dame war aus Furcht nach Hause gegangen.

Wald darauf kam der Ehemann der Frau und erfuhr den Vorgang. Er ging dann zur Wache, um seine Frau abzuholen. Erregt fragte er hier den Polizeikommissar nach seiner Frau. Als Antwort erhielt er von dem Polizeikommissar einen Schlag, der ihn zu Boden warf, obwohl der Fleischermeister auch ein kräftiger und wohlbeleibter Mann war. Ein Polizeibeamter half dem Fleischermeister aufstehen. Der Polizeikommissar schlug ihn dann nochmals zu Boden. Als dann Friedrich nachholte, kam es auch mit ihm zu einem Zusammenstoß, wobei der Polizeikommissar jedoch auch einen Schlag mit der Hand erhielt. Nach Aussage der Frau wurde auch sie von dem Kommissar auf der Wache belästigt. Sie sollte den Mund halten. Sie sei ihm viel zu schuldig, und er werde sie im Korbwagen fortbringen lassen.

Dem Ehemann war vorher mitgeteilt worden, daß der Kommissar betrunken sei. Die Polizeibeamten befanden, daß der Ehemann den Kommissar nicht angegriffen oder bedroht hat und daß der Kommissar nach Schlägen noch und für betrunken gehalten wurde. Der Kommissar gibt zu, ein Glas Bier und einige Gläser getrunken zu haben, daß will er nicht betrunken gewesen sein. Die Frau will er erst verhaftet haben, als sie erklärte: Ach, Sie sind ja betrunken! Er hob wiederholt hervor, daß er seinen körperlichen Kampf mit Polizeigriffen durchgeführt habe!!

Während der Vorgänge auf der Straße und auf der Wache hatte sich eine Reihe von Reuigen eingefunden. Gegen den Kommissar schwebt in dieser Sache ein Verfahren. Der Verteidiger führte zur Charakterisierung des Kommissars an, daß er ein sehr aufgeregtes Wesen habe und wegen Mißhandlung seiner Frau geschieden sei. Das Gericht kam zu folgendem Urteil: Eine ausreichend genaue Feststellung zu einer Verurteilung der Angeklagten hat sich nicht treffen lassen. Von einer Verurteilung der beiden Damen auf dem Bürgersteig könne keine Rede sein, zumal sie zurückgetreten waren. Der Frau steht die Wahrnehmung berechtigter Interessen zur Seite. Auch eine Notwehr könne hier in Betracht gezogen werden, denn auch diese gebe es, wenn die Befugnisse überschritten werden. Auf der Wache war der Kommissar berechtigt, die anderen beiden Angeklagten herauszuweisen. Eine andere Frage ist es, ob der Kommissar den Ehemann so ansetzen durfte, daß er gegen die Wache floh. Ein Widerstand gegen die Staatsgewalt könne auch hier nicht festgestellt werden. Alle drei Angeklagten werden somit freigesprochen.

Wird nun der Polizeikommissar zur Verantwortung gezogen werden? Seinem Verhalten nach kann er unmöglich noch länger auf das Publikum losgelassen werden.

Ein zweiter Sonderzug von Dirschau nach Berlin wird infolge der großen Nachfrage, die die Fahrkarten zum ersten Sonderzug erfahren haben, abgefahren werden. Führt der erste Sonderzug am 24. Dezember von Elbing um 10.34 Uhr ab, so wird der zweite Sonderzug am selben Tage um 11.55 Uhr abends abgefahren. Für beide Sonderzüge werden in Elbing 100 Karten abgegeben.

Der Dienstbetrieb der Post an den Feiertagen. Bei dem Postamt I (Ganggasse-Sundegasse) findet am kommenden Sonntag, 21. Dezember, an den beiden Weihnachtsfeiertagen und am Neujahrstage folgender erweiterter Dienstbetrieb statt: Paketannahme am 21. Dezember von 8-1 Uhr; Paketabgabe am 21. und 22. Dezember von 8-1 Uhr. Drückgeldzustellung findet an den vier genannten Tagen nicht statt, dagegen am 1. Feiertag und am Neujahrstage eine ein-

malige Drückgeldzustellung. Die Bandzustellung ruht am 21. und 22. Dezember. Dagegen findet am ersten Feiertag eine einmalige Zustellung nach allen Orten für alle Sendungen und am Neujahrstage ebenfalls eine einmalige Zustellung (auch von Geld und Paketen) statt. Die Bandposten verkehren am 21., 22. und 23. Dezember wie an Sonntagen, am Neujahrstage wie an Werktagen. Das Postamt I Post (Ballgasse) ist zur Abfertigung von Paketen mit veränderlichem Inhalt für den Verkehr mit dem Publikum am 21., 22. und 23. Dezember und am 1. Januar von 9-10 Uhr vormittags geöffnet.

Geschichte einer Lohnbewegung.

Am 4. Juni d. J. stellte die Arbeiterschaft der Firma J. W. Klawitter Lohnforderungen. Dieser von dem Diktator der Danziger Wirtschaft, Klawitter, beeinflusste Betrieb weigert sich jetzt grundsätzlich, mit den Gewerkschaften Tarifverträge zu unterhalten. Es muß deshalb der Betriebsausschuß in Lohnfragen zuerst auftreten. In diesem Falle verfuhr der Betriebsrat im Laufe des Sommers zehnmal zu „verhandeln“, aber jedesmal wurde er „vertrötet“ und schließlich abgewiesen.

So vergingen Wochen und Monate. Anfang Oktober wurde der Arbeiterschaft dieses Spiel zu bumm, und sie beauftragte nunmehr die Gewerkschaften, der Firma die abgelehnten Forderungen zu unterbreiten. Das geschah. Nun stellte sich jedoch der ebenfalls vom Herrn Willy Klawitter geleitete Verband der Metallindustriellen demselben. Er erklärte, daß die Firma nicht verhandlungsfähig sei, sondern nur der Verband der Metallindustriellen. Dieser aber wiederum nur dann, wenn eine direkte Einigung zwischen Firma und Betriebsrat nicht erzielt werde. Die Forderungen, wie sie der Deutsche Metallarbeiterverband gestellt habe, seien der Firma auch unbekannt. Der Betriebsausschuß habe zwar früher Forderungen erhoben, aber nicht in derselben Höhe. Deswegen müßten diese vom Verband der Firma im Namen der Arbeiterschaft zugegangenen Forderungen erst noch einmal von dem Betriebsrat ausgestellt werden. Auch dieser überflüssige Formalismus wurde erfüllt mit dem Ergebnis, daß der neuernannte Direktor Böhme erklärte, Zulage gibt es nicht.

Der Schlichtungsausschuß fügte darauf am 4. November einen Spruch, der merkwürdigerweise von beiden Parteien angenommen wurde. Aber jede hatte ihn anders verstanden. Die Firma in dem Sinne, daß sie sich berechtigt glaubte, nicht nur keine Zulage zu geben, sondern noch in bestimmten Fällen 25 Prozent in Abzug zu bringen. Die Arbeiter dagegen faßten den Schiedsspruch so auf, daß auf jeden Fall eine 25prozentige Erhöhung der Löhne dann eintreffe, wenn aus irgendeinem Grunde nicht in Accord gearbeitet werden kann.

Da eine Einigung über diesen Schiedsspruch nicht zu erzielen war, mußte der Schlichtungsausschuß erneut einen Spruch unter Aufhebung seines ersten abgeben. Der neue Spruch erkennt eine Zulage auf die bisherigen Grundlöhne von 7 Pfg. pro Stunde an, so daß der Spitzenlohn jetzt 54 Pfg. ist. Hierzu kommt für dauernde Lohnarbeiter, die in drei Klassen eingeteilt sind, ein Zuschlag von 50, 40 und 35 Prozent. Dieser wurde durch die Firma zur Zeit der Schlichtungsverhandlungen auf 65, 55 und 50 Prozent erhöht. Die Akkordlöhnerverdienste sind im Durchschnitt fast gar nicht zu erfassen, weil die Akkordpreise sehr individuell sind. Um den Endverdienst eines gelehrten Arbeiters zu ermitteln, muß man den Grundlohn von 54 Pfg. plus 65 Prozent plus 2 Pfg. soziale Zulage wählen, um zu dem Ergebnis zu kommen, daß dann ein Stundenverdienst von 91 Pfg. herauskommt. Die Firma hat allerdings ohne Nachweis behauptet, daß der durchschnittliche Akkordlöhnerverdienst 80 Prozent betrage.

Die Arbeiterschaft hat in einer öffentlichen Versammlung des Metallarbeiterverbandes dem Schiedsspruch zugestimmt. Das weitere Verhalten der Firma muß zunächst abgewartet werden. Die Arbeiterschaft der Metallindustrie muß hieraus erkennen, wie notwendig es in ihrem wohlwollenden eigenen Interesse ist, die Gewerkschaften so zu stärken, daß sie es nicht nötig hat ein halbes Jahr lang Lohnverhandlungen zu führen.

Ausschluß aus der Partei.

Auf Grund des § 18 des Organisationsstatuts sind auf Antrag des Ortsvorstandes der Sozialdemokratischen Partei Danzig die früheren Genossen Kurt Ridel in Lauenburg und Rudolf Petke in Schidlis aus der Sozialdemokratischen Partei der Freien Stadt Danzig ausgeschlossen worden.

Der Landesvorstand.

Die Weihnachtsfeier des 5. Bezirks Langfuhr findet, wie bekannt, am 27. Dezember, 6 Uhr abends, in der Turnhalle der Mädchenschule, Neuschottland, statt. Die Kinder der Parteigenossen sowie arbeitslose Genossen haben freien Eintritt. Von den übrigen wird ein Eintrittsgeld von 50 Pf. zur Deckung der Unkosten erhoben. Ein reichhaltiges Programm wird für Unterhaltung sowohl für die Kleinen wie Erwachsenen sorgen.

Zwangsversteigerung Muscate, Beide u. Co. Der bereits mitgeteilte Zwangsvergleich der Muscate, Beide u. Co. ist auch bei dem Charlottenburger Amtsgericht mit etwa 1/4 Mehrheit angenommen worden. Sowohl in Berlin wie in Danzig ist der Zwangsvergleich auch gerichtlich bestätigt worden. Die Firma wird also in die Hand der Aktiengemeinschaft zurückgegeben werden. Ihr Betrieb wird fortgesetzt.

Führende Operetten-Aufführungen. Am 25. und 27. Dezember wird im Popovier Stadttheater und am 28. u. 29. Dezember im Vertikaletheater die böhmische Operette „Scalio“ vier verschiedene Operetten in jiddischen Sprache aufgeführt. Das Ensemble, unter A. Kompanietz bestehend, umfaßt 26 Personen. Aufgeführt sollen werden in Popovier: „Sowja Molodiec“ von Schor, Musik v. Krumpholtz, und „So sind meine Kinder“ von Sigal, in Danzig: „Baron Rame“ von Walter Kollo, überlegt von Bachmann, und „Gericht des Vater“ von Hammer.

Klassenjustiz.

Unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrats Dr. Magdeburg-Neudorf tagte dort das Schöffengericht. Zunächst hatte sich Gutsherr Otto Mierau aus Alt-Münsterberg wegen tätlicher Beleidigung, Bedrohung mit Todtschlägen und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Dieser wurde — freigesprochen. Der schwerwiegenden Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Die Steuerbehörde sandte im Juni d. J. einen Beamten zu dem klagten, um eine Steuersumme von über 1000 Gulden einzutreiben. M. leistete der Pfändung Widerstand entgegen, so daß Schupo zu Hilfe herbeigeholt werden mußte. Der Schmiedemeister des Dorfes wurde zum Zeichnen der Türen mitgebracht. M. hat darauf den Vollziehungsbeamten aus dem Hause gewaltsam herausgedrängt. Er drohte weiter, jeden, der sein Haus betreten würde, wie einen tollen Hund niederzuschlagen. Dem Schmiedemeister wurde zweimal das Betreten des Hofes durch M. verboten. Der Vollziehungsbeamte und die beiden Schupo wurden gemein beschimpft. Diesen Vorgängen gegenüber beantragte der Amtsanwalt die lächerliche Strafe von 100 Gulden. Das Gericht war noch milder und sprach den Angeklagten frei. Die Kosten fielen der Staatskasse zu. Wie ein Märchen aus uralter Zeit war die Rede des Amtsanwalts und Richters anzuhören. Nach Meinung dieser Herren trifft die Schuld den Vollziehungsbeamten! Der Angeklagte hatte nämlich angegeben, dem Beamten einen Stuhl angeboten zu haben. Dieses wurde ihm ohne jeglichen anderen Beweis geglaubt. Mit einem Arbeiter wäre man natürlich ganz anders verfahren. Ein halbes Jahr Gefängnis wäre das Mindeste gewesen. In dieser Lage wurde noch nicht einmal den Schupo Beamten geglaubt. Angeklagter, Richter und Amtsanwalt waren ein Herz und eine Seele.

Dieselben Herren konnten aber auch in der darauffolgenden Lage ganz andere Saiten aufziehen.

Angeklagt war ein Arbeiter P. aus Schadtwalde, weil er verdächtig war, einen Diebstahl begangen zu haben. Die Belastungszeugen konnten nichts Wesentliches ausagen. Ihre Angaben reichten zur Verurteilung des P. nicht aus. Der Richter hatte erst Klage erhoben als P. seinen früheren Arbeitgeber wegen rückständigen Lohns beim Gewerbegericht verklagt hatte. Die Vorgänge liegen bereits im Jahre 1922/23 zurück. Während der Befristung bei jeder passenden Gelegenheit ungehindert verteidigen durfte, wurde P. dagegen vom Richter scharf angefahren, als er versuchte, einmal ein Wort dazwischen zu sprechen. Dem Amtsanwalt lag jedenfalls viel daran, diesen Arbeiter möglichst lange hinter Gefängnismauern zu bringen. Da das Material jedoch nicht ausreichte, forderte er den Gutsherr auf, noch einmal genaue Erkundigungen einzuziehen, welche dann als Belastung für P. ausreichen könnten. Man verlagte die Sache darum, als wenn es sich um sonst eine schwere Sache handelte.

Man verleihe nur diese beiden Fälle und die „Unparteilichkeit“ des Gerichtes tritt glänzend zutage.

W. Wierichowski, Abg.

Gischnierigkeiten im Königsberger Seekanal. Der Hamburger Dampfer „Dikara“ fuhr am 14. Dezember mit Stückladung von Königsberg nach Danzig. Im Seekanal hatte er stark mit Eis zu kämpfen und blieb schließlich in ihm stecken. Er mußte durch einen Eisbrecher freigemacht werden und konnte hinter ihm die Fahrt fortsetzen. In Danzig legte der Kapitän Verklarung ab. Das Schiff wurde stark beansprucht. Schäden aber sind nicht bemerkt worden.

Geschäftliches. Auf einen Rekord-Umsatz kann heute die Zigarettenfabrik Konstantin resp. deren Generalvertretung zurückblicken. Nachdem die schon vom Frieden her sehr bekannte Marke Konstantin Nr. 23 seit ca. 6 Monaten von der hiesigen Fabrik in alt bekannter hervorragender Qualität wieder fabriziert wird, brachte die hiesige Fabrik heute die 100.000.000. Konstantin-Zigarette Nr. 23 in den Handel. Dieser gewaltige Umsatz beweist, vor wem hervorragender Qualität die Konstantin Nr. 23 sein muß. Die drei Transport-Automobile der Firma kündeten heute in den Straßen Danzigs durch Aufschreien des Stückzahl-Jubiläum an. In dem Schaufenster des Zigarettengeschäftes der Firma Paul Krumpholtz, Stadtgraben 6, ist der Jubiläumskarton ausgestellt, in welchem die 100millionste Zigarette Konstantin Nr. 23 verpackt wurde.

Verantwortlich: für Politik Ernst Koops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Ankerate Anton Kooßen sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von A. G. & Co., Danzig.

Veranstaltungs-Anzeiger.

Sozialdemokratische Partei, Ortsverein Schönfeld. Heute, Sonnabend, abends 6 Uhr, findet bei Böbling die Weihnachtsfeier der Kinder statt.

Freie religiöse Gemeinde. Sonntag, den 21. Dezember, Petruskirche (Sinaas), vorm. 10 Uhr. Johs. Reuchel: Friede auf Erden.

Stadtbürgerfraktionsfraktion der F. P. D. Montag, nachmittags 5 Uhr, Fraktionsführung im Volkstag.

SPD. Popovier. Montag, den 22. Dezember, abends 8 Uhr: Diskutierabend im „Bürgerheim“.

DWA. Vertrauensleute der Klempner- und Installateure. Montag, den 22. Dezember, abends 6 Uhr, dringende Sitzung im Gewerkschaftshaus, Rappenseigen 26: Tarif- und Lohnfragen.

DWA. HeizungsMonteure und Helfer. Dienstag, den 23. Dezember, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Rappenseigen 26: Außerordentliche Branchenversammlung. Thema: Tarif- und Lohnfragen. (15318)

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 24 Seiten.

Haben Sie zum Fest auch nicht vergessen?

11.50
Damenhalbschuhe
in guter Leder-
arbeit

15.50
Damen- u. Herren-
Schnürstiefel, an-
erkannt solide Ware

17.50
Herren-Schnür-
stiefel, echt Rind-
box, strapazier- u.
wetterfeste Ware

Prakt. Geschenke
sind Kamelhaar-
schuhe, Filzstiefel
mit Lederbesatz,
warme Pantoffel,
Stiefelgamaschen
und Gummischuhe

21.00
Origin.-Good.-Welt
Herren- u. Damen-
Schnürstiefel

Wasserschnell & Co. AG.
Burghausen
Tack.

Verkaufsstelle
Conrad Tack & Cie.,
G. m. b. H.
Danzig
Nr. Wellenberggasse 14



Stadttheater Danzig. Freie Volksbühne

Intendant: Rudolf Schaper.
Heute, Sonnabend, den 20. Dez., abends 6 Uhr:
Dauerkarten haben keine Gültigkeit.
Ermäßigte Schauspielpreise!

Kauf

Der Tragödie erster Teil von Goethe (in 19 Bildern).
In Szene gesetzt von Oberregisseur Hermann Wenz.
Inspektion: Emil Werner.

Personen wie bekannt. Ende nach 10 1/2 Uhr.
Sonntag, den 21. Dezember, abends 7 Uhr. Dauer-
karten haben keine Gültigkeit. Neu einstudiert:
„Tosca“. Musikdrama in 3 Akten.

Montag, den 22. Dezember, abends 7 Uhr. Dauer-
karten Serie I. „La Traviata“. Oper in
4 Akten von Giuseppe Verdi.

Im Stadttheater Danzig:

Sonnabend, den 27. Dezbr., abds. 7 Uhr, Serie F

Die weiße Dame

Oper in 3 Akten von Boieldieu.

Sonntag, den 28. Dezbr., vorm. 11 Uhr, Serie A

Meiselen

Komödie in 4 Akten von A. S. Ritz.

Auslochung der Plätze für Serie F am Montag,
den 22., und Dienstag, den 23. Dezember, für
Serie A am Dienstag, den 23., und Sonnabend, den
27. Dezember, vorm. von 10-12 und nachm. von
3-7 Uhr, im Rathaus. Aufnahme neuer Mit-
glieder täglich in den Geschäftsfunden.



Lichtbild-Theater
Rangemarkt Nr. 2

3. und letzte Woche

Ein Erfolg ohnegleichen!

„Garragan“

Die Geschichte eines außerordentlichen
Schicksals nach dem berühmten Roman der
Berliner Illustrierten Zeitung
von Ludwig Wolff.

Neu aufgenommen:

Trianon-Auslands-Woche

Die neuesten Ereignisse der Welt.

Beginn der Vorstellungen 4, 6.10, 8.20 Uhr.
Am Sonntag schon ab 3 Uhr

Wilhelm-Theater

Direktion: Paul Bausmann

Gastspiel des Herrfeld-Theater

Heute 8 Uhr Premiere

Hayfisch geht zur Jagd

Eine Weidmannskomödie in 3 Akten

von Anton und Donat Herrfeld

Das Glanzstück des Herrfeld-Theaters

Morgen, Sonntag, derselbe Spielplan

An beiden Weihnachtstagen zu bedeutend

ermäßigten Preisen Nachmittagsvorstellungen

1. Feiertag, 4 Uhr

„Die Welt geht unter“, „Die zweite Frau“

2. Feiertag, 4 Uhr

„Es lebe das Nachleben“

An beiden Feiertagen, abends 8 Uhr

Hayfisch geht zur Jagd

In allen Vorstellungen Anton Herrfeld und

Ferdinand Grünecker in den Hauptrollen

Vorverkauf: Gebr. Freymann, Sonntag

Theaterkasse 11-1 Uhr, Abendkasse 6 1/2 Uhr

Das Weihnachtsfest

der S. P. D. (Ortsverein Danzig)

findet am Sonntag, den 21. Dezember, nachmittags
4 Uhr, in den Danziger Werftsälen statt

Da in diesem Jahre nur Kinder der Parteimitglieder berücksichtigt werden, hat die Frauen-
kommission in allen Bezirken die Kinder zur Teilnahme an der Weihnachtsfeier aufgenommen.
Sollten trotzdem Genossen übersehen sein, so fordern wir dieselben auf, Karten gegen Vor-
zahlung des Mitgliedsbuches in Empfang zu nehmen. Anmeldungen werden am
Freitag, den 12., Dienstag, den 16., und Mittwoch, den 17. Dezember, in der
Zeit von 4 bis 6 Uhr im Parteibüro, Am Spießhaus 6, entgegengenommen.

DIE FRAUENKOMMISSION

Passende Weihnachtsgeschenke für den Herrn

Meine Weihnachts-Schlager!

Oberhemden mit 2 Kragen 18.50, 2.50	8.50	Herren-Hüte neue Formen 12.50, 16.50	7.50
Selbstbinder Seide, neue Muster 4.50, 3.50	2.50	Stoffhützen gute Stoffe . . . 6.50, 4.50	3.50
Polsterkissen . . . 6.50	5.00	Lederhüte	14.00
Polsterkissen . . . 6.50	5.00	Lederhandschuhe warm gefüttert 12.50	10.00
Stiefelrücken 4-fach, mit Eichen . . .	1.00		

Schmidmayer Altstädter Graben 95
gegenüber der Markthalle

P.T.

Achtung! Kinobesucher!

P.T.

Mary Carr

die Sie seinerzeit in dem großen Fox-Film

Mutter

menschlich schätzen und als Darstellerin lieben lernten

kommt wieder

in einem neuen großen, „Mutter“ noch übertreffenden Fox-Film

Am Kinde gesündigt

ab Dienstag, den 23. Dezember

Weihnachtsfilm des Passage-Theaters

P.T.

P.T.

Goertz Liköre sind zum Feste
Jedesmal noch stets das Beste.

Mein Weihnachtsverkauf

in 1a Likören sowie Jamaika-Rum-Verschnitt
Weinbrand-Verschnitt, Cognac-Verschnitt

Hergestellt unter Verwendung von französischem Weinbrand
In altbekannter Güte wieder zu den billigsten Preisen

Erdmann Goertz Likörfabrik
„Zum grünen Tor“

Verkaufsstellen: Lange Brücke 1/2
Hopfengasse 91
Altst. d. Graben 85

Räumungsausverkauf

wegen Umbau!

Fahrräder und Nähmaschinen

nur beste deutsche Marken,
auf Teilzahlung u. günstigen Bedingungen

Ersatzteile

Karbidlampen, Feuerzeuge
Feuersteine, Gasstrümpfe, Zylinder
Gummisätze, Gummibälle

Günstiger Weihnachtseinkauf

Oskar Prillwitz

Paradise-gasse

1577

Ehe Sie

MÖBEL

überzeugen Sie sich von meiner Preiswürdigkeit
Empfehle Speisezimmer, Herrenzimmer,
eichene, Kirschbaum u. weiße Schlafzimmer,
einzelne Bülette, Anrichten, Ausziehtische,
Herren-, Rauch- und einfache Tische,
Vertikals, zerlegbare Schränke, Kirschbaum
eichene Garderobenschränke mit Spiegel,
eiserne und hölzerne Bettgestelle, Stühle,
Spiegel in versch. Größen, Sofas zum
Klappen, Chaiselongues, auch mit Bett-
kasten, Klappgarnituren, Klappsofas, Klapp-
sessel von 100 G, Kücheneinrichtungen,
Flurgarderoben.

Rudolf Wendt

3. Damm 15-16 Tobiasgasse 2
In beiden Geschäften billigste Preise.

Für Weihnachtsgeschenke

haben wir in allen Abteilungen unseres Hauses geeignete Artikel
im Preise ganz bedeutend herabgesetzt und bitten von dieser
günstigen Kaufgelegenheit ausgiebigsten Gebrauch zu machen

Ertmann & Serlewitz

Holzmarkt 25-26

Ein Tag im Arbeitersekretariat.

Es ist 9 Uhr morgens. Im Vorraum des Arbeitersekretariats sitzt bereits eine Anzahl von Personen. Rat- und hilfsuchend warten sie auf den Beginn der Sprechstunden. Es sind Mitglieder der Gewerkschaften oder Familienangehörige derselben. Vielgestaltig sind ihre Anliegen und im bunten Wechsel gleitet das Leben in seinen zahlreichen Schicksalsfällen in oft ergreifenden Bildern vorüber.

Geführt von einem beschränkt ansehenden Knaben im Alter von 14 Jahren, betreten zunächst zwei Blinde den Auskunftsraum. Sie verdienen ihren Lebensunterhalt, indem sie gemeinsam mit Harmonika und Geige auf den Straßen und Höfen musizieren. Das Mitleid spendet ihnen fargen Lohn, der knapp zum trockenen Brot ausreicht. Beim Überqueren der Schillinggasse wurden alle drei von einem Auto überfahren, wobei ihre Instrumente zertrümmert und sie selbst übel zugerichtet wurden. Führer und Inhaber des Autos lehnten die Zahlung jedes Schadenersatzes an diese bedauernswerten Menschen ab. Um ihr recht weiter zu vertreten, suchten sie das Arbeitersekretariat auf, von dem sie Hilfe in dieser Angelegenheit verlangten.

Dann tritt ein Fabrikarbeiter, am Stode mühsam sich fortbewegend, herein. Früh morgens geist seine Familie verlassen, kletterte er beim Entladen eines Dampfers in den Schiffsraum hinab. Mit schweren inneren Verletzungen und einem Bruch des Schlüsselbeines fand er Aufnahme im Krankenhaus. Als unkluglich beschafflicher Arbeiter hatte er es unterlassen, sich in der Krankenkasse zu versichern. Lange Wochen lag er im Krankenhaus. In dieser Zeit erhielt seine Familie keinen Pfennig Krankenunterstützung. Es war in diesem Falle der Arbeitgeber verpflichtet, nur in den ersten dreizehn Wochen Arzt und Krankenhausbehandlung zu gewähren. So waren Not und Elend in noch größerem Maße in die Familie ein, als wie es vorher schon der Fall gewesen war. Durch das Sekretariat will er sein Unfallrentenverfahren einleiten.

Nach Erledigung dieses Falles erscheint ein Arbeiter, der nach Verbüßung einer Gefängnisstrafe mit ganzen zehn Gulden, die er bei einem Tagelohn von 2 Pfennigen im Laufe der Zeit verdient hat, entlassen worden ist. Seine Frau hat während der Strafzeit schwer gearbeitet, um ihre drei Kinder nicht verhungern zu lassen. Dieser Mensch wird nun mit hungrigem Magen von einer Stelle zur andern geschoben und erhält nirgends Arbeit. Weil er nicht wegen „Arbeitsmangel“ entlassen ist, erhält er auch keine Erwerbslosenunterstützung. Entkräftet und verzweifelt wendet er sich an das Sekretariat mit der letzten Hoffnung, hier Hilfe zu erhalten.

Schritt lautet das Telefon! Ein biederer Klempnermeister von der Niederstadt müncht mich zu sprechen. Er brüllt mich mit den Worten an: „Sie haben mich schriftlich aufgefordert, 5 Gulden an die beiden entlassenen Klempner nachzuschicken. Ich will von den verfluchten Gewerkschaften nichts wissen, denn die haben bloß unsere Leute auf, damit sie immer mehr Lohn erhalten und ein Faulenzersleben führen können. Nicht einen Pfennig erhält die faule Blase und ich verbitte mir Ihre freche Schreierei, verstehen Sie?“ Ohne eine Entgegnung abzuwarten, hängt er wütend ab.

Nach diesem heiteren Intermezzo erscheint ein Dienstmädchen. Von Berlin hat die Herrschaft dieses junge Ding nach Danzig gelockt. Jung und lebenslustig — wie man mit 17 Jahren ist — hat es während der Zeit, in der die Herrschaften in Berlin waren, mit jungen Männern herumgeschäkelt, ohne hierbei die Grenzen von Anstand und guter Sitte zu verlassen und ohne, daß die Herrschaften irgend welchen Schaden erlitten haben. Von der Reise zurückgekehrt, erfuhren die Herrschaften von dieser „ausgehenden Begebenheit“. Der Herr ist Referententant. Als solcher hat er wohl oft ein Pferd geritten und demselben die Hand angelegt. Was liegt ihm da näher, als das junge, lebensfrohe Ding mit der Reitzpeitsche zu bearbeiten, es hin- und heranziehen und es zuletzt ohne Zahlung von Gehalt zum Hause hinauszumerfen. Noblesse oblige! Meinend sucht das Mädchen aus, weil ihm von der lebenswichtigen Herrschaft angedroht wurde, es über die Grenze nach Deutschland abzugeben zu lassen.

Der nächste Besucher ist ein kranker, arbeitsunfähiger Arbeiter. Dreißig Jahre seines Lebens hat er auf einer fleißigen Werk gearbeitet. Wenn er vier Jahre Senator gewesen wäre, erhielt er jetzt zwei Drittel seines Gehaltes als Ruhegeld. Er aber wäre froh, wenn man ihm wenigstens seine Invalidenrente geben würde! Von einem Privatrat wird der Mann für invalide im Sinne des Gesetzes erklärt. Der Vertrauensrat der Versicherungsanstalt allerdings stellt wieder mit Bedauern fest, daß diese menschliche Ruine nur 60 Prozent erwerbsbeschränkt ist. Es fehlen also noch ganze 40 Prozent an der gezielten Prozentzahl und der arme Teufel, der in der öden, kalten Wohnung zu Hause noch eine gebrechliche Frau zu ernähren hat, will nun durch das Sekretariat Verurteilung beim Oberversicherungsamt gegen den ablehnenden Bescheid der Landesversicherungsanstalt einlegen.

Nun beirrt ein Ehepaar die Bildsäule. Es wohnt seit der Verheiratung 1919 bei den Eltern der Frau. Vier Kinder haben mit der Zeit das Licht der Welt erblickt. Die Wohnungsverhältnisse wurden hierdurch von Jahr zu Jahr beschränkter, wodurch eine Art Familienkrieg heraufbeschworen wurde. Das Ehepaar ist seit seiner Verheiratung als „wohnungslos“ auf dem Wohnungsamt eingetragen. Eine Wohnung erhielten diese Leute allerdings bis auf den heutigen Tag nicht zugewiesen. Das Verhältnis zwischen den Eltern der Frau und dem Schwiegermann nebst Großkindern hat zuletzt die Formen des Stellungsstreites angenommen. Die alten Leute lebten die Wohnungsfrage gegen die jungen Eheleute durch, worauf diese mit ihren Kindern und dem gesamten Hausrat auf die Straße gesetzt wurden. Das Sekretariat soll nun eine Wohnung beschaffen; also ran an das Wohnungsamt!

Mit verbundenen Köpfen betreten dann zwei Arbeiter die Stätte dieser vielseitigen Wirksamkeit. Sie sind tags zuvor etwas angeheitert die Straße entlang zu ihren Wohnungen gewandert. Da Gelang des Menschen Herz erkennen soll, hatten sie ein Nischen angetroffen, von dem sie annehmen, daß es sehr schön sei. Zwei Schwulste waren jedoch anderer Meinung. Ihrer Aufforderung, den Gelang einzustellen, kamen die beiden Männer nicht sofort nach.

Erfolg? Die Sänger werden zur Wache mitgenommen. Ihr Sträuben hiergegen wird mit Säbelhieben beantwortet. Das ihnen ausgehüllte ärztliche Urteil zeugt von keiner liebevollen Behandlung durch die Schwupo. Das Sekretariat soll Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft stellen. Mit welchem Erfolg, bleibt abzuwarten!

Es erscheint ein Mädchen vom Lande. Dasselbe hatte ein Liebesverhältnis mit einem Danziger Handwerker unterhalten. Das Versprechen, es zu heiraten, will er nicht halten, nachdem sie Mutter geworden ist. Die Eltern des Mädchens haben es mitläufig dem Kinde aus dem Hause gelagt. Seinen Alimentationspflichten kommt der Urheber des Elends dieser jungen Mutter gegenüber nicht nach. Verzweiflungsvoll sucht sie Hilfe und Rat im Sekretariat zu erhalten. Es ist ein Elend um so eine junge Mutter und ihr Kind!

Eine Ehefrau aus Schidlis setzt ihre Anklage vor. Nach dem Inhalte derselben hat sie eine Nachbarin mit gemeinen Schimpfworten beleidigt. Der anderweitige Schimpftermin blieb erfolglos. Und nun sollen die Richter des ordentlichen Gerichts in diesen Mist hineinsteigen. Die Angeklagte bekennt sich nicht mehr darauf, die Schimpfworte gebraucht zu haben. Die Frau möchte eine Entgegnungsschrift auf die Anklage angefertigt haben.

Es tritt eine andere Frau an den Tisch heran. Sie ist sehr laut und aufgeregter. Ihr scheint von der ganzen nur Unrecht zu geschehen. Aus ihrer Markttasche nimmt sie ein Paket heraus, in dem sich ein Büschel Haare befindet. Diese hat ihr eine Nachbarin bei einer Bankerei vom Kopfe gerissen. Damit nicht genug, haben sich die Ehemänner hinterher noch verprügelt, wahrscheinlich um die Ehre ihrer Frauen wiederherzustellen. Wer hierbei der Unterlegene gewesen ist, kann nicht recht festgesehen werden. Die Staatsanwaltschaft hat es „mangels öffentlichen Interesses“ abgelehnt, Anklage in der Sache zu erheben. Das Sekretariat soll nun die Privatklage gegen die Haarausreißerin ausarbeiten.

Ein Arbeiter kommt herein. Er ist 54 Jahre alt und seit sechs Jahren Witwer. Er hat fünf erwachsene Kinder. Aber bei keinem derselben fühlt er sich so recht wohl. So lieh er sich dann verleben, noch einmal in den heiligen Stand der Ehe zu treten. Seine zweite war auch Witwe, und noch mit einigen Reizen, dazu mit eigener Wohnung und Einrichtung ausgestattet. Konnte da der Segen fehlen? Doch bereits nach drei Monaten kammte ihm die Neue die Kopfschmerzen mit einer Härte, mihandelte ihn schwer, wobei noch ein früherer Liebhaber mithalf, und warf ihn aus dem Nest heraus. Jetzt wohnt er wieder bei einem seiner Söhne. Das Sekretariat soll möglichst rasch die Ehescheidung in die Wege leiten. Doch das geht nicht so rasch!

Das ist ein kleiner Auszug aus den täglichen Begebenheiten im Danziger Arbeiter-Sekretariat. Begebenheiten, die sich Tag für Tag wiederholen! Dramen des Lebens und der Zeit. Ihre Ursachen rekrutieren sich meistens aus dem sozialen Elend, in dem der größte Teil unserer Mitmenschen sich befindet. Das entsetzliche Wohnungseld, die mangelnde soziale Fürsorge für die Notleidenden und alten Staatsbürger, die Nichtachtung des einen durch den andern Menschen, in der Hauptsache aber die kapitalistische Profitgier tragen fast immer die Schuld an diesen traurigen Vorfällen. Paul Kischowski.

Konsum- u. Spargenossenschaft für Danzig u. Umgegend

E. G. m. b. H.

Verkaufsstellen

Tischlergasse 41

Faulgraben 2-3

Langfuhr, Verl. Luisenstr., Ecke Labesweg

Reichskolonie, Bärenweg 10c

Heubude, Heidseestraße 14

Ohra, Rosengasse

Verkauf nur an Mitglieder

Auszug aus der Preisliste

Kakao bester holländ. (Blooker)	p. Pfd.	1.—
Kakao van Houten	1/4-Pfd.-Packung	2.40
Korff-Kakao lose	p. Pfd.	2.—
Korff-Kakao in Blechpackg.	1/4-Pfd.-Pckg.	2.50
Engl. Kakao	p. Pfd.	0.60
Pflaumen getrocknet	p. Pfd.	0.30, 0.50
Olisardinen	p. Dose	1.00, 0.85
Bienenhonig	p. Pfd.	1.24
Kunsthonig	p. Pfd.	0.60
Margarine gepackt	p. Pfd.	1.20, 0.92

Strohzucker	p. Pfd.	0.54
Würfelsucker	p. Pfd.	0.64
Puderzucker	p. Pfd.	0.64
Frz. Weinsäure neue Ernte	p. Pfd.	1.10
Sizil. Nascinssäure neue Ernte	p. Pfd.	1.10
Parasäure neue Ernte	p. Pfd.	1.10
Weese's Thonerde Kathar.	gr. Pckg.	0.55
Weese's Thonerde Kathar.	kl. Pckg.	0.45
Weese's Steinplaster	gr. Pckg.	0.75
Weese's Steinplaster	kl. Pckg.	0.40

Haushaltswaren

Rothaarbesen	p. Stck.	5.50
Rothaarhandfeger	p. Stck.	3.00, 2.80
Borstenhandfeger	p. Stck.	1.80
Scheuerbürsten	p. Stck.	0.85, 0.60
Schmutzbürsten	p. Stck.	0.80, 0.50
Glanzbürsten	p. Stck.	1.80, 1.60
Reinigungsbürsten	p. Stck.	0.45, 0.30
Schrubber	p. Stck.	1.40, 1.10
Alle anderen Bürstenwaren in großer Auswahl		

Schnürsenkel 60 bis 100 cm lang . . . p. Paar 2.30, 0.15
Prima Fensterleder . . . p. Stück 3.50, 3.30

Zündhölzer imprägniert . . . p. Paket 0.25
Baumkerzen deutsche Ware . . . p. Paket 0.75



Für Ihren diesjährigen

Weihnachtseinkauf

empfehlenswerte Geschäfte



Der Weihnachtseinkauf.

Wie ein wilder Bienenschwarm stürzen die Menschen durcheinander. Das Schiebt und drängt sich auf der Straße, nicht als sei ein feucht-kaltes Winterwetter, sondern so, als gälte es in warmer Sommerluft weit draußen irgendwo ein Volksfest zu feiern. Pafelbeladen precken Männer und Frauen dahin, grell beleuchtet durch breit strahlende Schaufenster. Das uralte Weihnachtstfest will wieder einmal Einzug halten und jeder rüftet sich, es so gut wie irgend möglich zu empfangen. Die Geschäftswelt kommt diesem Wunsche des Publikums entgegen und bietet alles an, was irgendwie gekauft werden könnte. Vom einfachsten Gebrauchsgegenstand bis zum teuersten Luxusartikel wird alles Erdenkliche in glänzend beleuchteten Schaufenstern ausgestellt und in den verführerlichsten Zusammenstellungen gezeigt.

Dem Weihnachtstfest der Neuzeit gibt das Kind das Gepräge. Der Weihnachtsmann vollbringt die fabelhaften Sachen und wochenlang werden die überwiegendsten Träume geträumt von Puppen und Maschinen, von Kochherden, Pferdehüllen, Kaufhäusern und Puppenhäusern. Im Vordergrund des Weihnachtshandels steht das Spielzeug. Die Industrie, deren Haupttätigkeit seine Erzeugung ist, hat in diesem Jahre infolge der Kreditnot nicht auf Sagen arbeiten können wie sonst und ist deshalb in den letzten Tagen fieberhaft tätig, um allen Anforderungen genügen zu können und die sind diesmal groß. Spielwarengeschäfte müssen ihre Bestände schon einmal erneuern, und noch ist der größte Andrang nicht überstanden.

Es ist erfreulich, daß die kriegerischen Spielzeuge, die früher einen so breiten Platz beanspruchten, bis auf wenige Reste fast völlig verschwunden sind. Dafür wächst die Zahl der das Gebiet der Technik berührenden Artikel gewaltig. In der Hauptsache sind es Eisenbahnen und Dampfmaschinen. Götten wir einen Sender in der Nähe, dann würden die einfachen Kunststoffe für sich aus nicht fehlen. Groß ist auch die Zahl der modernen Baufahrzeuge.

Eine Jugend, die auf diese Art ihre Phantasie auslebt, spielt nicht nur, sondern schafft sich gleichzeitig und

Springer-Liköre

Alt-Danziger



Original-Erzeugnisse

Prophet
Baumeister
Springer-Curacao

beigert dadurch die Schaffenskraft des künftigen Volkes.

Die Puppen sind natürlich immer gleich hart vertreten. Ihre Qualität verändert sich mit der Zeit, ihre Zahl aber wird nie kleiner. Die Menge der Tiere, die aus Stoff oder Plüsch gefertigt, jedes Jahr mehr sich den Markt erobern, sind ein Zeichen dafür — ebenso wie die modernen Puppen —, daß man es gelernt hat, sich auf das Kind mehr einzustellen. Für Kinder sind Puppen nicht tot. Ihre schöpferische Phantasie vollbringt das Wunder, sie zu beleben. Deshalb lieben besonders die kleinsten Kinder Puppen aus weichem, warmem Stoffe. Die dem kindlichen Bedürfnis kommt man heute in hohem Maße entgegen. Trotzdem muß allerdings immer noch festgehalten werden, daß viele Spielzeuge gemacht sind nicht für die Kinder, sondern — für die Erwachsenen. Man paßt sich ihrem Geschmack an, um die Sachen leicht zu verkaufen und die Käufer wundern sich dann, daß ihre Kinder alles so leicht „kaputt“ machen. Dann nämlich, wenn die Kinder mit diesen für die Erwachsenen gemachten Artikeln spielen wollen, bleibt ihnen gar kein anderer Weg, als das Ding „kaputt“ zu machen; denn Spielen bedeutet nicht angucken, sondern mit den Gegenständen hantieren, sie verändern, sonst sind sie tot für das Kind.

Für die Erwachsenen ist das Wunder eingeschrumpft zur Überraschung. Wir lieben diesen Sproß der Wunder alle und strengen uns deshalb an, liebe Menschen mit einem Geschenk, auf das sie möglichst nicht gerechnet haben, zu erfreuen. Früher spielten Luxusartikel dabei eine große Rolle. Heute, wo wir alle arm geworden sind, wird auch der Gebrauchsgegenstand zur Überraschung. Die Geschäfte stellen fast einmütig fest, daß neben Spielwaren allgemein Gebrauchsgüter gekauft werden. Kleider, Wäsche, Strümpfe, Schuhe. Daneben aber auch Dinge, von denen man glaubt, sie tragen zur Verschönerung der Wohnung und zur Steigerung ihrer Behaglichkeit bei. Wie weit dabei wirklich zur Verschönerung und zur Bequemlichkeit beigetragen wird, wollen wir nicht untersuchen, genug, es wird rege gekauft. Ein Zeichen, daß wieder Zukunftshoffnung bei uns einzufließen beginnt.

Märchenbücher
Bilderbücher, Malbücher
in allen Preislagen



Partei- und
Gewerkschafts-Literatur

Ein gutes Buch ist das beste Weihnachtsgeschenk

Sie finden in unserer Buchhandlung

Kinderbücher

Kinderland	1.75 G
Fliegen und Funken	4.—
Proletarischer Kindergarten	3.—
Ulenbrook	3.50
Vom hölzernen Bengel	5.—
Andersens Märchen	3.—
Der Mann mit dem harten Herzen	6.—
Robinson	1.50
Aus Großmutterchens Truhe	1.—
Märchen v. Thorner Honigkuchen	0.50
Erzählungen aus der Ostmark	0.70
Abenteuer im Walde	0.70
Haus Pampelnickel	1.50
Hänschens Abenteuer	1.50
Bilderbücher, Malbücher	

Jugendbücher

Handwerksgesellen und Lehrlinge im Mittelalter	1.40 G
Heiterkeit	2.—
Hilde Lichtwark	3.—
Florian Geyer	2.50
Tieck, 3 Bände	7.50
Schiller, 5 Bände	10.—
Storm, 3 Bände	9.—
An die Neue Jugend, Gedichte von Henckell	1.—
Peter von Danzig	3.50
Gotteshäuser	2.—
Sprung in die Welt	2.—
Verbrechergeschichten	0.50
Zwischendecksteward	1.50
Verschrobene Volk	1.50
Land der Zukunft	0.50

Für die Großen

Marx, Kapital	15.— G
Arno Holz, Gedichte	12.—
Ludwig Frank, Reden u. Aufsätze	13.—
Domroese, Wille z. Persönlichkeit	12.—
Bellamy Rückblick a. d. Jahre 2000	3.—
Landauer, Todesprediger	5.—
Skepsis und Mystik	4.—
Otto Brahm, Aus nachgelassenen Schriften e. Frühvollendeten	6.—
Goethes Werke, 10 Bände	25.—
Goethes Werke, 10 Bände	40.—
Ketzerbibel von Ffleroth	4.—
Bebel, Aus meinem Leben	10.—
3 Teile in einem Bande	
Balladenbuch	5.—
Deutsche Humoristen	5.—
Romane von Sinclair, Felden usw.	

Buchhandlung „Volksmacht“

Am Spendhaus 6 und Paradiesgasse 32



Für Ihren diesjährigen

Weihnachtseinkauf

empfehlenswerte Geschäfte



Was kauft man zu Weihnachten?



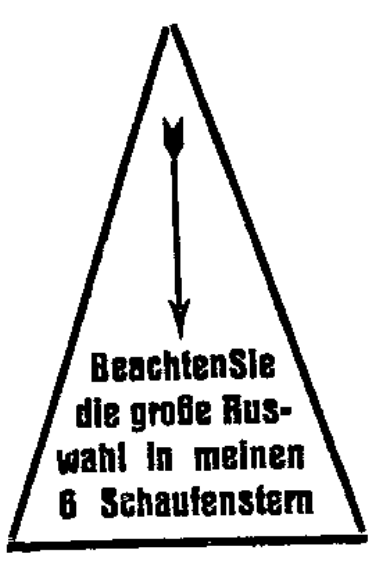
Elegante Lackschuhe
Kräftige Straßentiefel

Sport- und Reitstiefel
Filz- und Kamelhaarschuhe

zu extra billigen Weihnachts-Preisen

bei **Eduard Ballke**

Heilige-Geist-Gasse Nr. 24



15308

BLAU-STERN



guter Butter gleichwertig

Für den

Weihnachtskuchen

ganz vorzüglich

In fast allen Geschäften zu haben

Heinrich **Blau** Danzig

Telephon-Nummern: 1838, 7253, 5357

Weihnachts-Sorgen.

In den Schaufenstern flammt verschwenderisch das elektrische Licht. Die moderne Dekorationskunst hat das ihrige getan, um Schönheit und Geschmack voll zu entfalten. Leuchtende bunte Seiden und weicher, köstlicher Samt, blühender Schmuck, Schuhe aus Brotat und feinem Leder, Pelzwaren in kostbarer Art, entzückende Spitzenwäse.

Eine Dame steht vor einem eleganten Geschäft und betrachtet mit bewundernden Blicken die ausgestellten Parfüms. Vornehm geschnittene Kristallflaschen, aus der luxuriösen Verpackung halb hervorgezogen — bergen die wunderbaren Düfte. Die Dame bekennt sich, lächelt, tritt in das Geschäft. Dienstfertig führt eine Verkäuferin herbei und fragt nach den Wünschen der gnädigen Frau. „Ja, ich wußte diesmal nicht, was ich zu Weihnachten verschaffen soll, als mir die wundervollen Aufmachungen der Parfüms auffielen.“ — „Oh gnädige Frau haben das Schönste noch nicht gesehen.“ — Und die Verkäuferin nimmt aus juhtenledernen Behältern eine antik geformte Flasche, auf der zwei Griechinnen geblüht sind. Ein goldener Verschluss zielt die Flasche. „Das ist „Ambre antique“ ein vornehmer, ganz eigenartiger Duft, und hier ist „Jasmin de Corse“ ein wunderbarer Blütenduft, ganz besonders apart.“ So plaudert die Verkäuferin ihr Bestes. Der Vabentisch liegt voll luxuriöser Sachen. Die Gnädige sieht davor und wählt, kauft teure Parfüms, köstliche Seifen, Kopfwasser. Sie ist so glücklich, daß sie endlich weiß, was sie schenken soll. „Sie können mir glauben, ich konnte nachts nicht schlafen vor Sorgen“, lächelte sie. —

Durch die helle schöne Straße geht schnell und schon eine andere Frau. Sie trägt einen alten abgeschabten Mantel und ihre Hände sind vor Kälte blau. In ihrem blassen Gesicht steht eine Geschichte von Not und Geld. Hinter der gefurchten Stirn jagen die Gedanken. „Machtzehn Mark Wochenlohn und vier kleine Kinder. Das Weihnachtsgeld vor der Tür. Gar nichts kann sie den Kleinen kaufen, gar nichts? Nicht ein kleines Päckchen? Es kostet ihr wohl, wenn sie ein paar Kerzen dazu kauft — eine Mark. Aber für diese eine Mark kann sie ein Brot kaufen, oder ein Pfund Margarine. Das müßte sie abziehen die ganze Woche einiparen. Dabei hat das Kleinste keine Strümpfe. Sie kosten auch drei Mark. „Nein“, kauft sie, „es geht nicht. Ich kann ihnen nichts kaufen zu Weihnachten.“ Weh wird ihr, zum Sterben weh, wenn sie an die enttäuschten Kindergesichter denkt. Um sie her Luxus und Ueberfluß. Sie aber kann nicht das Notwendigste kaufen. Elegante, schöne Frauen rauschen an ihr vorüber. Kein Haß, kein Neid ist in der armen Frau, nur Schmerz. Es ist die alte, böse Ungerechtigkeit, die dem einen alles gab, dem andern nichts. Gerade vor dem Weihnachtsgeld fühlen wir es scharf und schwer. Die im Glanz leben, wollen es nicht sehen. Daß manch ehrwürdiges weißes Haar in diesen Tagen an Hunger langsam stirbt, sie sehen es nicht. Sie sagen: „Es ist ihre eigene Schuld!“, und noch Schlimmeres. Wir aber wissen: Einmal mit Weihnachten sein, das wirklich ein Fest des Friedens ist.

BLAU



guter Butter gleichwertig

Verlangen Sie diese Blau-Band-Margarine

und Sie erhalten **das Beste**

In fast allen Geschäften zu haben

Heinrich **Blau** Danzig

Telephon-Nummern: 1838, 7253, 5357

KAVALIERE SAGEN



Tolam bleibt Tolam

Auf jeden Weihnachtstisch

gehören Qualitäts-Zigaretten!

Zigaretten-Kenner bevorzugen: Salem Gold rot, M. d. R., Salem Cabinet, Salem Exquisit

15769

Danziger Schokoladen-Fabrik A.-G.
Weidengasse Nr. 35-38 Fernsprecher Nr. 3104 und 6255

AIDA die unerreichte Qualitäts-Schokolade

Aida-Vollmilch : Aida-Vanille : Aida-Nuß
Aida-Bitter : Aida-Schmelz : Aida-Mokka

Konfekt u. Dessert aller Art Erstklassige Ueberzugmasse
Größte Leistungsfähigkeit für den Export



Kenner

Kaiser's



kaufen

Kaffee



Für Ihren diesjährigen Weihnachtseinkauf empfehlenswerte Geschäfte



Spezialhaus für feine Maßschneiderei

Gröflich & Ott

Danzig, III. Damm 14

15799

Stauend billige Preise!

Sonderauswahl in Herren- u. Damenstoffen

Leinen- und Baumwollwaren



Auf jeden Weihnachtstisch gehören

Kanold's

Schwedische Sahne-Bonbons!!!

Weihnachtsgeschenke.

Meine Frau und ich waren gestern aus, um Weihnachtsgeschenke zu kaufen. Es war eigentlich nicht unsere Absicht, Einkäufe zu machen, sondern wir wollten nur sehen, was es alles gab, uns informieren orientieren.

Meine Frau beherrschte sich anfangs einigermaßen. Obgleich ihr Körper vor den Juwelierebenen durch krampfartige Zuckungen geschüttelt wurde und ihre Füße nervös gegen die Vorrichtungen der Rollengehäufe trommelten. Und sie schien fast vollkommen ruhig, als sie mit feierlicher Stimme bat, ins Warenhaus gehen und „ein Paar Schmürzenteile“ kaufen zu dürfen.

Ich war bestrahlt genug, dieses ansehend billige Verlangen zu gewähren, und begleitete sie hinein. Dort wurde meine Frau plötzlich wild und unerbittlich. Sie drehte sich um sich selbst und zog heraus und rief herunter und warf durcheinander und wühlte und schreie das ganze Warenhaus in Bewegung. Meine Brief-tasche kam zusammen wie eine Ziehher-monika, denn ich konnte doch anstands-halber das Personal nicht um nichts und wieder nichts so schwer arbeiten lassen.

Je mehr große Schreie meine Brief-tasche verließen, desto mehr kniffte meine Frau.

Ich sagte nichts — ich mochte es nicht. Mir war das Seinen näher als das Reden.

Und wir kauften und kauften. Die Bekleidungsstücke für die Frauen und die Spielzeugartikel für die Schmürzerin und den Bräutler Leppich für Herrn und die Gardinen für Juchens und das Korsett für Tante und den Topf für Groß-mutter und die leuchtenden Gräser-jaden — meine Frau kaufte zwei Stück, weil es besser schmeckt wäre.

Dann besah ich meine Frau, einen Augenblick zu warten, während sie — und dabei schaute sie schelmisch — weiterging, um ein Weihnachtsgeschenk für mich auszuwählen. Ich wartete heftig klopfenden Herzes.

Endlich näherte sich eine auffallend elegant gekleidete Dame, die mir sehr bekannt war. Ich verbeugte mich leicht. Es war meine Frau.

„Ja, — ich mal, Dan“, sagte sie etwas verlegen, während sie meine Paketstücke bestaunte, einen nach dem anderen, bis sie auf einen Wink, der fehlte. Da hielt sie sofort inne. „Ja, — ich mal, Dan, das hier haben Sie mir sehr gegen meinen Willen ausgezogen — hm! — und alle haben, das ist mir so gut, recht ... und da wollte ich es für Sie ... und dann ... magst du mir doch noch etwas kaufen ein kleines Weihnachtsgeschenk machen —“

Sie waren in diesem Augenblick Gegenstand ungestörter Aufmerksamkeit des Verkäufers und der Verkäuferin, aber dann kam ich noch zu spät — also beschloß ich.

Mein Weihnachtsgeschenk — unendlich hatte meine Frau persönlich billig erstanden. Es war ihr gelungen, es bis zum 27. Dezember zu bekommen.

Auf die Schmürzenteile verzichtete sie schließlich. Dan Segmann.

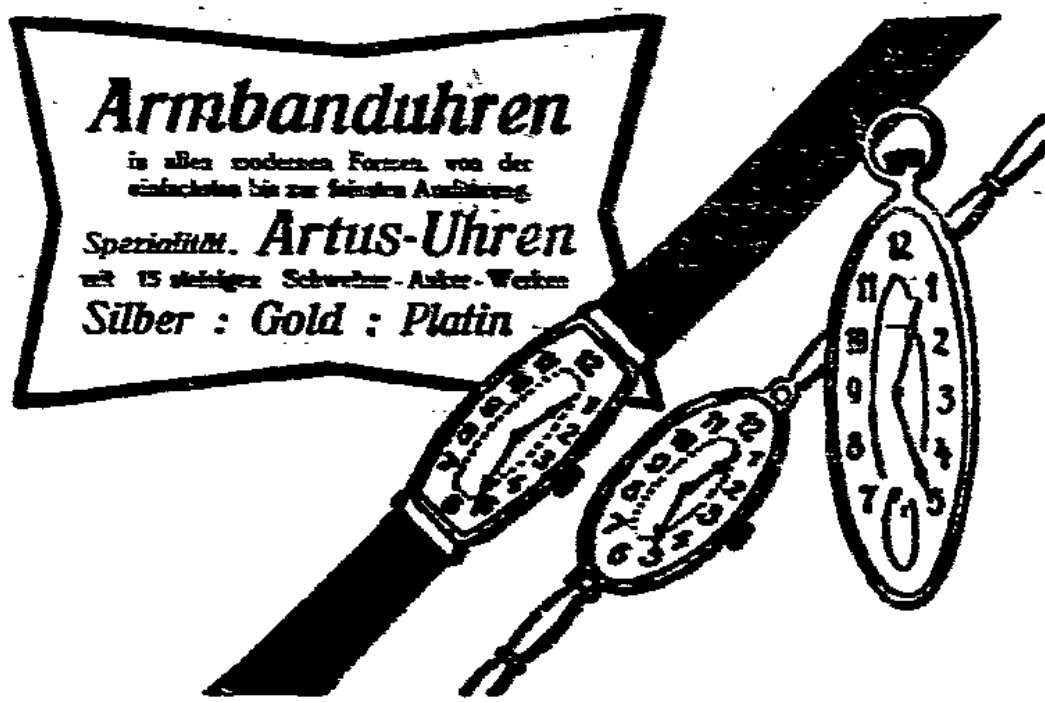
Armbanduhren

in allen modernen Formen, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Spezialität: Artus-Uhren

mit 15 stündigen Schwere-Akku-Wecken

Silber : Gold : Platin



J. Neufeld & Söhne

Gr. Wollzeile 20

Uhrmachermeister u. Juweliere

Langgasse 28

Sonderangebot für den Weihnachtstisch!

Passende Geschenke für Brautleute bietet Ihnen mein reichhaltiges Lager in Leinen- und Baumwollwaren, wie Inlette in allen Breiten, deutsche Fabrikate, damen- und federleicht, Bettdecken, sowie Lakenstoffe, Leinenhandtücher :: Damastischdecken, Waffelbettdecken usw.

Herrenartikel, Woll- u. Strumpfwaren, Trikotagen, fertige Damenwäsche in allen Ausführungen zu sehr herabgesetzten Preisen

Alfred Rohde

Milchkannengasse 25 = Telefon Nr. 6772

Beachten Sie bitte mein Schaufenster
Durchgehend von 8-6 Uhr geöffnet

12512

Am Sonntag, den 21. d. Mts. ist mein Geschäft von 1 Uhr mittags bis 6 Uhr abends durchgehend geöffnet.



DUKAT GmbH DANZIG

Schlager für den Weihnachtstisch: 3-Pfg.-Zigaretten, Blockpackung

Spielzeug in alter Zeit.

Der Spieltrieb ist uralt, gewiß so alt, wie die Menschheit selbst. Sicherlich hat man schon in den frühesten Perioden der Menschheitsentwicklung bestimmte Gerätschaften verfertigt, die man den Kleinen zur Unterhaltung und Beschäftigung in die Hand gab. Es waren Abbilder der Dinge des täglichen Lebens; anfangs noch recht primitiv hergeköst, später immer vollkommener. Den ersten Höhepunkt der Spielwarenindustrie finden wir dann bei den alten Griechen und Römern. Schon vor mehr als 2000 Jahren hatten sich die Kinder über Langeweile nicht zu beklagen. Die ganz Kleinen erhielten zunächst eine Klappe; denn das Klappmachen war stets eine besondere Kinderfreude. Die Älteren spielten in erster Linie mit ihren Puppen, die man aus Ton, Wachs oder Knochen herstellte. Viele solcher Puppen der alten Griechen und Römer sind auf uns gekommen; bisweilen haben sie bewegliche Gliedmaßen; im ganzen dürften sie jedoch bei unseren Mädchen keine allzu große Begeisterung erwecken.

Neben den Puppen fanden sich in dem Kinderzimmer der kleinen Römerin auch Tierchen aus Ton und Miniaturnachbildungen aller möglichen Haus- und Wirtschaftsgegenstände. Das Ideal des Knaben war das Reitenpferd; der Reiter war damals mit tönernen Ringen und Schellen versehen, und man trieb ihn mit einem gegliederten Stäbchen. Daneben jagten sie mit ant knauernden Peitsche den Kreisel, der aus Buchsbaumholz hergeköst wurde. Auch auf dem Stedenpferd ritt man schon damals stolz und „derooll“. Die Kinder besaßen sodann kleine Schiffe, zierliche Purpurbänken und Wägelchen. Sie wiegten sich in der Schaukel und ließen Drachen steigen. Nicht zu vergessen ist dabei das Ballspiel, das seine bestimmten Regeln hatte: wer „gewann“, hieß der „König“, während der Verlierer sich mit dem Ehrentitel des „Knecht“ begnügen mußte. Das lebendige Tier war als Spielobjekt viel verbreiteter als bei uns. Man hatte dazu Hühner und Tauben, Katzen und Affen. Reiche Kinder besaßen ein niedliches Ziegengepäck, und die Ställe des Stallknechts verkörpert damals der Goldkäfer. Bekleidetere Kinder vertrieben sich ihre Zeit ebenso ausdauernd mit Auswischen und Kupfermünzen, wie unsere Kleinen mit den unvermeidlichen Murmeln.

Von dem Kinderpiel der deutsche Vergangenheit ist uns gleichfalls mancherlei bekannt. Die Kleinen vergnügten sich besonders mit ihren „Duden“, wie man zunächst die Puppen nennt. Ein alter Freund der deutschen Kinderwelt ist auch der „Hampelmann“ oder „Jappelmann“.

Wie man sieht, sind die Neigungen der Kinderwelt zu allen Zeiten die gleichen geblieben, und in diesen Tagen vor Weihnachten wird sich vielfach der Vorgang wiederholt haben, von dem der alte deutsche Dichter singt:

„Ich muß zu meiner Mutter laufen,
Die wird mir ein schön „Duden“ kaufen.
Mit derselben ich spielen mag!“



Alle die Leistungen zu bewundern!!!

Arthur Reschke, Sattelmstr.

Heil-Geist-Gasse 133 / Tel. 2820

Spezialgeschäft feiner Leder-
waren, Reparatur u. s. w.

empfehlen

preiswerte Weihnachtsgeschenke!

Das schönste und praktischste Weihnachtsgeschenk

ist eine

Veritas-Nähmaschine



Allein-Verkauf:

Max Willer, Danzig

I. Damm Nr. 14
Telephon Nr. 2957



Für Ihren diesjährigen

Weihnachtseinkauf

empfehlenswerte Geschäfte



Kein Weihnachtstisch ohne

Oermer



Das Haus für Qualitäts-Schuhwaren

Danzig :: Langfuhr :: Zoppot

Die Anzeigen.

„Versäume nicht, vor Einkäufen den Anzeigenteil deiner Zeitung zu lesen.“ Diese Mahnung sei immer wieder erneuert. Die Leser einer Zeitung bilden gewissermaßen eine Gesinnungsgemeinschaft. Wie sie sich miteinander an dem textlichen Inhalt erfreuen, so sollten sie auch den geschäftlichen Teil berücksichtigen. Wer die Anzeigen seines Blattes regelmäßig verfolgt, dient vor allen Dingen seinem eigenen Interesse. Er wird darunter im Bedarfsfalle meist finden, was er sucht. Durch Kauf bei den Inserenten erhöht er mittelbar die Leistungsfähigkeit seines Blattes, die sich wiederum in den Darbietungen des Textteiles zum Vorteil der Leser äußert.“

So hand es in einer bürgerlichen Zeitung! Wieviel mehr gilt das für die Leser der Arbeiterpresse, die nicht nur eine Gesinnungsgemeinschaft, sondern eine Klassengemeinschaft bilden. Wieviel mehr mühten sich gerade die Arbeiter diesen Rat zu Herzen nehmen, die doch viel enger mit ihrer Zeitung verbunden sind, als die Leser der bürgerlichen Zeitungen. Ein Geschäftsmann, der nur in der bürgerlichen Presse inseriert, verzichtet freiwillig auf das Geld der Arbeiter, soll er dafür dadurch belohnt werden, daß ihm die sauer verdienten Arbeitergroßen hingetragen werden? Dessen sollte sich jeder Arbeiter bewußt sein, daß er sich zu guter Letzt selbst nützt, wenn er vor allen Dingen und zu allererst die Geschäftsleute unterstützt, die in seiner Zeitung inserieren. Denn eine Arbeiterzeitung, die einen umfangreichen Inseratenteil besitzt, dringt notwendig in immer weitere Kreise und mit ihr die Aufklärung, die der textliche Teil betreibt. So treibt ein Rad das andere, und den Vorteil hat der einzelne mit dem Vorkäuflichen der Gesamtbewegung. So sollte es auch sein Leser der Arbeiterpresse

Herren-Artikel

besonders billig!

Taschentücher	englisch Batist, mit farbiger Kante	0.75
Herren-Kragen	die neue, weiche Form	1.45
Selbstbinder	in Streifen und glatt	2.45
Hosenträger	1a Gummi, Gurt- und Lederstrippen .	2.45
Herren-Socken	Wolle gestrickt, grau	3.45
Kragenschoner	Kunstseide, aparte Streifen . . .	5.—
Oberhemd	gute neueste Muster, mit 2 Kragen . . .	8.75
Herren-Handschuhe	in Nappa, gefüttert . .	13.75
Klubjacken	in großer Auswahl	19.75

Paul Borchardt Nachf., Postgasse

Pflegen Sie Ihre Schuhe mit



Eos-Werk Danzig :: :: Telefon 8212

Weihnachtswunsch.

Der Vater hatte es kommen sehen, und eines Tages war es heraus.

„Vater, schenkt mir bitte zu Weihnachten einen Säbel, einen Helm und eine Flinte!“ „Einen Säbel?“ fragte der Vater, „willst du mich damit totschicken?“

„Ach nein, lieber Vater — nur zum Spielen.“

„Und eine Flinte? Willst du damit deine liebe Mutter totschicken?“

Der Knabe sah erschrocken auf. Anfangs hatte er gemeint, der Vater mache Spaß. Als er aber sein ernstes Gesicht erblickte, wurde ihm klar, daß das Gespräch für den Vater eine sehr ernsthafte Sache war.

„Säbel und Flinte,“ sagte darauf der Vater, „gebraucht man nur, um Menschen zu töten. Der Kaiser hat im Kriege viele Millionen Männer töten lassen; er hat aber auch gesagt, sie sollen selbst Vater und Mutter töten, wenn es befohlen wird. Das fünfte Gebot aber lautet: Du sollst nicht töten!“

„Aber ich spiele doch nur damit, Vater.“ „Willst du mit Säbel und Flinte spielen, womit man Menschen wehtut, Vater und Mutter tötet?“

Der Knabe sah verlegen drein und stieß die Antwort schuldig.

Als einige Tage später der Vater mit dem Knaben durch die Straßen ging und die Feuerwehr dahergesprenzt kam, da mußte er, was er dem Knaben zu Weihnachten schenken würde: eine Feuerwehruniform mit Helm und Beil. Und als der Knabe sie zu Weihnachten freudestrahelnd in Empfang nahm, sagte der Vater: „Damit wirst du nicht töten und Unheil tun, damit wirst du helfen und retten und deinen Mitmenschen nützen, wenn sie in Gefahr und Not sind.“

(Aus: Otto Rühle: Umgang mit Kindern.)

Parlophon-Haus

Hundegasse Nr. 36



Spezialhaus für Parlophon-Sprechapparate und -Platten

Sonntag geöffnet

versäumen, den Geschäftsmann wissen zu lassen, daß er auf Grund seines Inserats im Arbeiterblatt gekommen ist — erst dann lernt der Geschäftsmann den Erfolg seiner Inserierung und die Bedeutung der Arbeiterpresse schätzen.

Der Arbeiter hat in seiner Presse eine Macht, die er bis ins kleinste auszunutzen kann und muß, und gerade jetzt zur Weihnachtszeit sollte er dessen immer eingedenk sein. Er weiß ja am besten, was Macht bedeutet und wie sie auf der Gegenseite ausgenutzt wird.

Nur 10 Worte

Hausmusik von Rang und Klasse

Bei Boguschi in der Hundegasse

MÖBEL

Bevor Sie kaufen versäumen Sie nicht, ganz unverbindlich unsere Riesenansstellung in Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern, Klub-, Rauch- und Schreibtischen, Flurgarderoben, Sofas, Chaiselongues, Chaiselonguedecken, Schränke, Vertikows, Küchen, Bettgestelle usw. zu besichtigen. Sie sind erstaunt über die billigen Preise und kaufen zu den kulantesten Zahlungsbedingungen nur im

Möbel-Fingerhut



Als praktische Weihnachts-Geschenke

empfehlen wir: Klubgarituren sowie einzelne Sofas und Sessel (verschiedene Formen) in Leder, Plüsch, Gobelin, Chaiselongues, Chaiselonguedecken, auch Schlafdecken, Matratzen etc.

Sämtliche Polstersachen sind nur unter Verwendung allerbesten Materials in gediegener Ausführung hergestellt und geben wir dieselben bei nur billigster Preisberechnung ab.

O. & F. Gribowski, Polster- und Ledermöbel-Fabrik
St.-Elisabeth-Kirchengasse 2 Danzig Ecke Topfergasse
Gegründet 1903 — Fabrik Weimönchmühlengasse 10 — Tel. Notamt 742

(Schnellzeitig bringen wir unser Lager Alt-Danziger Sachen sowie Lampenständer mit und ohne Schirm in Erinnerung.)



Für Ihren diesjährigen Weihnachtseinkauf empfehlenswerte Geschäfte



**Taschen- und
Armbanduhren
Stand-, Tisch-,
Wand- und
Wecker-Uhren**

Mein Lager ist so umfangreich, daß
jeder in gewünschter Preislage
etwas Passendes als Geschenk findet



**Gold-, Silber-,
Doppel-,
Alfenide-,
Nickel- und
Kristallwaren**



sowie alle anderen
Spielwaren

kaufen Sie immer
noch am besten und



Gebr. Steinhoff

Junkergasse Nr. 5
Heil. Geistgasse 140

Die Tanne.

Gücklich und frei stand die Tanne im
Walde unter ihren Schwestern, die neidlos
anerkannten, daß sie die Hörschönste unter
ihnen sei. Sie war schlank und die Kräfte
von allen. Ihre Äste breiteten sich in
unendlicher Kumm gegen den Himmel und
ihre Äste glänzten garben bunten
Fruchtgarben.

Sie war die schönste Tanne, war die
Königin. Süßlicher Duft strömte aus ihren
Ästen, ihren grünen, grünen Ästen.
Die kleinen Nadeln schienen sich so gerne
in ihre Äste Arme und fangen ihr vor,
und die Wolken malten ihr zuliebe schöne
bunte Bilder an den Himmelsgrund. Ja,
glücklich und froh stand die Tanne unter
ihren Schwestern, die sie alle liebten und
die sie auch liebte. Ganz voll Liebe war
die schöne Tanne. Sie liebte den einsamen
herrlichen Wald, liebte den frohlockenden
Frühling, den goldenen Sommer, den
bunten Herbst und die große gute Mutter
Sonne. Sie liebte die weiße dunke Nacht
mit ihrem klaren Sternenglanz und den
silbernen Wintermond, der so süßlich über
ihre Äste lag. — Ihr Geliebter aber war
der Wind, der bald sanft und zärtlich, bald
wild und unruhig war. —

Weiße, weiße Schneeflocken waren auf
der Tanne Zweige herabgefallen, und der
kalte, fröhliche Frost hatte ihre Äste

Bitte
besichtigen Sie
meine große Ausstellung
in

**Spielwaren und
Baumschmuck**

Sehr billige Preise!

Julius Goldstein

Junkergasse 2

Korsett-Salon W. & G. Neumann

D A N Z I G Z O P P O T
Gr. Wollberg 25. Tel. 222 Senstraße 33. Telefon 470

Elegante Korsette, Wäsche und Brusthalter
Maßanfertigung innerhalb 24 Stunden

Billiger Weihnachts-Verkauf!

HERREN-ARTIKEL :: LEDERWAREN UND WÄSCHE

„Kaufhaus Central“

ELISABETHKIRCHENGASSE 2 (ECKE TÖPFERGASSE)

Billiger Weihnachts-Verkauf!

15209

Als
praktisches
Weihnachts-Geschenk

**Liga-Gummisohlen
und Absätze**

Haftleder, Fensterleder, Putz-
tücher und Schuh-
creme

CARL FUHRMANN

II. Damm 6

mit glühendem Herz gezogen. Und eines
Morgens trafen die Kinder um ihre grüne
Schönheit, daß sie aus tiefem Traum er-
wachend zu ihren Schwestern sagte: „Ist
der Frühling gekommen?“ Da sang ein
schöner Pfau auf die Tanne zu und sang:
„Es ist das Fest der Sonnenwende.“ Die
Tannen lächelten und freuten sich auf das
Fest der heiligen Sonnenwende. —

Wenig aber, als die Dunkelheit ihre
Mauern schloß, hörten die Tannen
ein helles Klingeln. „Es ist das Fest
Morgens die heilige Nacht.“ sagte die
schöne Tanne. „Es ist das Fest für ein

Wilhelm-Otto-Zigarren

dürfen auf keinem Weihnachtstisch fehlen

Der Name bürgt für Qualität

Wilhelm Otto

Danzig, Langer Markt 39, Eingang Kürschnerg.
und Zeughaus-Passage

John & Rosenberg Buchhandlung

INHABER FRIEDRICH HANDLER

D = A = N = Z = I = G

Zeughauspassage Kohlenmarkt

Das Gute Buch - Bibliophilie - Kunst - Wissenschaft

Verlangen Sie unsere Weihnachtskataloge



Danziger Likör- und Weinzentrale

Spezialitäten der Weingeisthandlung Karl J. F. Schütz — Gegründet 1843

Zum Fest: Likör, Cognac, Rum
in reichhaltiger Auswahl zu soliden Preisen

15207

Inhaber **Richard Scheer** Marktstraße



Für Ihren diesjährigen

Weihnachtseinkauf

empfehlenswerte Geschäfte



Zum Weihnachtsfest Bilder

gerahmt und ungerahmt
in großer Auswahl

von den einfachsten bis zu
den feinsten Kunstblättern

15802

Besichtigung
meiner Aus-
stellung ohne
Kaufzwang
erbeten

mod. Rahmen
achteckige und ovale
Formen

Bestellungen
auf Ein-
rahmungen
bitte recht-
zeitig aufgeb.

W. Lamory

Glasermeister

Fernsprecher 2505

Tischlergasse 22

Ein jeder sich
es merken muß,
gut und billig ist

D. A. Smuss

Geschenk-Artikel
Parfümerien

Lederwaren

15824

Heil.-Geist-Gasse Nr. 141

Die echte

HERBODA

LANOLINSEIFE

auch in Weihnachts-Geschenk-Packung à 3 Stck.
ist wieder erhältlich!

Achten Sie auf die Schutzmarke, denn sie verbürgt gute Qualität bei billigem Preis!

Gut schäumend!

Ueberfettet und mild!

Die beste zur Hautpflege!



Garantiert rein!

Sparfam im Gebrauch!

Jede Packung 1 Gullcheim!

Man verlange sie ausdrücklich in Apotheken, einschl. Geschäften u. folg. Drogerien:

O. Bokmard, Pfefferstadt; M. Braun, Gr. Wollwebergasse; B. Fasel, Junkergasse 1 und 12;
Herta-Drogerie, Altst. Graben; A. Janke, Weideng.; Med.-Drog. z. Grünen Tor; A. Otto,
Lange Brücke; C. Roth, I. Damm; C. Seydel Nachf., Heil.-Geistg.; J. Schlicht, Kettnerhagen;
M. Schubert, Langfuhr; B. Schulz, Schleichg.; W. Voigt, Poggenpohl; V. Fichtner, Langfuhr;
M. Mundellus, Langfuhr; O. Staeck, Langfuhr; Apotheke Neufahrwasser; E. Ammon, Zoppot;
B. Lindenau, Zoppot u. Oliva; M. Schubert, Zoppot; Apotheke Prantz; Apotheke Schildh;
Apotheke und O. Jeglin, Tiegenhof; Apotheke Schönbaum.

Fuhrmann & Graj

Danzig, Pfefferstadt Nr. 58

Lederhandlung
sowie sämtliche Artikel
für Schuhbedarf

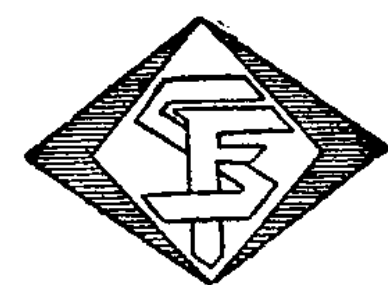
15819

Für den Weihnachtsbedarf:

Aktentaschen — Hutleder

„Nun?“ — Sie reckte sich und schaute
umher. Siehe, da stand eine alte Frau,
nicht alt an Jahren, doch alt an Sorgen,
und sie wetzte ein Messer an einem grauen,
hässen Stein. Ihr Antlitz war bleich wie
der Gram und ihr Kopftuch zerrissen und
armfellig. „Auch meine Kinder sollen einen
Christbaum haben“, murmelte sie, „und sie
sollen den schönsten haben.“ Vorsichtig
umher spähend schlich sie näher und bald
umspannten ihre feuchten mageren Finger
den schlanken, jungen Leib der schönsten
Tanne, die erschaute, ihr grausames
Schicksal ahnend. Mit höhnlicher Gier
fuhr das scharfe Messer in der Tanne bli-
hendes Leben, und ein heißer Schmerz er-
füllte ihr Herz — ihr junges Herz, das
so voll Liebe war.

Zehn lange Tage stand die schöne
Tanne stehend in einem kleinen dunklen
Zimmer. Buntes Papier hing um ihre
Zweige, und weiße Nöcher weinten wä-
serne Tränen über sie. Die ersten Tage



Teppichhaus S. Fels

Durch äußerst günstige
Abschlüsse bin ich in
der Lage, einen großen
Posten Teppiche, Läufer
und Vorlagen

ganz besonders billig
zum Verkauf zu stellen

Prima Wachstuche u.
Decken sehr preiswert

14-16 Kohlenmarkt 14-16

Leder- u. Schuhbedarfsartikel

empfiehlt zu billigsten Preisen

Georg Nemitz / Lederhandlung

Danzig

Pfefferstadt 50

15803

Neufahrwasser

Ottwaer Straße 53/54

III. Damm 7-8
Vorstädtischer Graben 12-14
Elisabethkirchengasse 3
Langfuhr, Hauptstraße 28



Kalender ♦♦ Lederwaren
Briefkassetten
Füllfederhalter
Christbaumschmuck

15856

Billige u. praktische Weihnachtsgeschenke

Aluminium billig	1 Satz Töpfe (5 Stück) . 18.50 G
Aluminium praktisch	1 - - - (5 - - -) . 20 - -
Aluminium dauerhaft	1 - - - (6 - - -) . 25 - -
Aluminium sauber	1 - - - (6 - - -) . 36 - -
	1 Kaffeeservice 12.50 -
	1 Teeservice 8.50 -
	Wasserkessel . . . 5, 6, 7, 8.50 -
	Teekanne . . . 2.75, 3.75, 5 - -

Außerdem noch große Auswahl in anderen praktischen Gegenständen
zu sehr billigen Preisen

Aluminiumhaus Danzig
St.-Elisabeth-Kirchen-Gasse 2 (3 Minuten vom Bahnhof)

15887

umjubelte man sie, betete sie an, wie das so
die Menschen mit allem tun, was neu ist
— und die letzten Tage stand sie einsam
und verlassen, bis dieselben feuchten ma-
geren Hände sie ergriffen und fortwarfen,
auf den Reifstühlen.

Dort stand sie ihr alter Freund, der
Wind. Ihm klagte sie nun ihren frühen
Tod, ihr junges Sterben, klagte ihr grau-
sames Schicksal, das das Schicksal so vieler
harmloser Seelen ist.



Kaufhaus Kahlbude

Inhaber: **Max Bohnke**, Kahlbude

Arbeiter-Konfektion

Kurz- und Wollwaren

Kolonialwaren und Delikatessen

•• Drogerie und Parfümerien ••

Baumkerzen, Baumschmuck

zu billigen Preisen.

15825

Jeder Qualitätsraucher bestätigt:

die wohlschmeckende
preiswerte Zigarre von

Warum?

Gustav Pietsch, Holzmarkt

erhöht die Festfreude

15881

Weiß fachmännisch
eingekauft und gelagert

Nur auserlesene Erzeugnisse erster deutscher und Danziger Fabriken. • Präsent-Packungen: 5, 10, 25, 50 Stück.



Für Ihren diesjährigen Weihnachtseinkauf empfehlenswerte Geschäfte



Als praktische **Weihnachtsgeschenke** empfehle ich
in reicher Auswahl zu billigen Preisen:

1924

Tafelservice
Kaffeervice
Teeservice

Gläser aller Art
Messer, Gabeln, Löffel
Wirtschaftsartikel

Waschgarnituren, Aluminium- und Nickelwaren

H. Meysahn, jetzt Milchkanngasse 1

Telephon 1525

Telephon 1525



Paul Otto Krause
Langgasse Nr. 41

Große Auswahl in Präsentkistchen
zu selten billigsten Preisen!

Zigarren-Spezialgeschäft

Was Tyltyl und Nyltyl am Weihnachtsabend gesehen haben.

Von Maurice Maeterlinck.

Der Holzhauer sah seine Frau waren
früher als sonst aus der Arbeit heimge-
kommen. Gleich krochen sie ihre Kinder
zu Bett, damit sie den Weihnachtsabend
verschlafen sollten, da sie ihnen nichts
schenken konnten. Die Kinder lagen eine
Weile ruhig in ihren Betten, die Eltern
waren in der Küche.

Schliefst du, Tyltyl?
Und du, Nyltyl?
Aber nein, wie sollte ich denn schlafen,
da ich noch mit dir spreche ...

Es ist Weihnacht, geht ...
Noch nicht; ich glanze erst morgen.
Wer das Christkind wird und heuer noch
nichts bringen ...

Warum nicht? ...
Ich hörte, wie Mutter sagte, daß sie
nicht hätte in die Stadt gehen können, um
ihm zu sagen, daß es auch zu uns kommen
soll ... Aber im nächsten Jahr wird es
kommen ...

Das ist aber noch lange bis zum nächsten
Jahr; höre!
Darauf ist es nicht ... Das es kommt
heute noch zu den reichen Kindern ...

Wah? ...
Wah? Ich habe eine Idee ... Mutter
hat die Lampe vergessen ...

Was kann?
Wir werden aufpassen ...
Das dürfen wir doch nicht ...
Aber was schwebt, niemand ist da ...
Sieht zu die Fensterläden? ...

Ja, wie es läßt hindurch schimmernd!
Das sind die Lichter vom Fest brühen.
Was für ein Fest? ...
Drinnen bei den reichen Kindern; da ist
doch der Weihnachtsbaum. Wir wollen
die Stöbe aufmachen ...

Darf man das?
Natürlich doch, warum nicht? ... Guck
zu die Straße? ... Guck zu die Straße? ...

Die beiden Kinder sahen auf, lauchten
aus Fenstern, blickten auf einen Schmelz
und sahen die Stöbe auf. Eine große
Festigkeit dringt plötzlich ins Zimmer; sie
sah wie gelblich.

Was ist das? ... sagte Tyltyl, daß
keine Schwester Nyltyl, die kann doch
den Schmelz hat, findet, daß sie nicht
sehen kann.

Es ist ein D, da hat zwei Bogen mit
schönem ...
Zwei kleine Kinder zeigen auf
da ist ja der Baum! ... Das hat doch
Mutter ...

Aber sie haben schon an ...
Was versteht sie ... Tyltyl nicht hat
nicht hat ... Mutter nicht hat.

Ich habe dich nicht angerufen, aber du
mußt ganz allein den Schmelz schmelzen.
Du mußt mir allen Weg weg ...
Aber ich habe dich überhaupt nicht
gesehen! ...

Gut, nun hast du den Baum!
Was für einen Baum? ...
Den Weihnachtsbaum hast du! Du hast
in die Mauer gegenüber an! ...

AEG

Elektrizitäts-A.-G., Danzig

Für den Weihnachtstisch empfehlen:

Heiz- und Koch-Apparate

Eisgeleisen

Haartrockner

Zigarrenanzünder

Staubsauger

Beleuchtungskörper, Glühlampen

Rundfunkempfänger, Original „Telefunken“

Schreibmaschinen

Ständiger Ausstellungsraum: Elisabethwall 9

1921

Sie kaufen

zu aufliegend billigen Preisen die
praktischsten Weihnachtsgeschenke

in

Herren- und Damen-Stoffen

an meinen riesigen Engros- und
Export-Lagern

Ich schau auf die Mauer, weil ich
keinen Platz habe ...

Na, rüd' näher, so, bist du jetzt zu-
frieden? Jetzt hast du aber den besten
Platz. Sieh' doch die vielen Lichter! ...
Weshalb machen die da so viel Lärm?
fragte die Schwester.

Die machen Musik ... das ist doch kein
Lärm!

Sind sie böse? ...
Nein, aber das ist langweilig, frage
nicht so viel!

Noch ein Bogen mit weißen Pferden!
Sei still! ... Schau' doch hin! ...

Was ist das Goldene, das da hinter
den Zweigen baumelt? ...

Das sind doch die Spielfachen, du
Dummkopf! ... Säbel, Gewehre, Sol-
daten, Kanonen ...

Und Puppen, sag', sind keine Puppen
da? ...

Puppen? Nein, das wäre zu dumm,
das freut sie nicht ...

Und rund um den Tisch herum, was ist
denn das? ...

Das sind Kuchen und Früchte und Tor-
ten mit Schlagobers ...

Ich habe einmal so was gegessen, als
ich noch klein war.

Ich auch; es schmeckt besser als Brot,
aber es gibt zu wenig aus ...

Aber die haben genug davon ... der
Tisch ist geklopft voll ... werden die es
essen? ...

Natürlich, was sollten sie sonst wohl
damit machen? ...

Weshalb essen sie es nicht sofort? ...
Weil sie keinen Hunger haben ...

Sie haben keinen Hunger? weshalb
nicht? ...

Weil sie immer essen können, wenn sie
wollen ...

Alle Tage? ...
Man sagt so ...

Werden sie alles aufessen oder werden
sie etwas verschicken? ...

Wem? ...
Uns ...

Sie kennen uns ja nicht ...
Wenn man sie bitten würde.

Das geht doch nicht ...
Warum nicht? ...

Weil sich das nicht schickt.
Ahl wie sind sie doch hübsch! ... sagte
das kleine Mädchen.

Und sie lachen und lachen! ...
Und die Kleinen, die tanzen! ...

Ja, ja, wir wollen auch tanzen. Wir
wollen es gleich versuchen.

Ah, wie lustig ist das! ...
Schau', jetzt bekommen sie von den
Kuchen! ... sie dürfen sie anrühren! ...

Wie essen! sie essen! sie essen! ...
Auch die ganz Kleinen! sie haben zwei,
drei, vier! ...

O, wie gut das schmeckt! wie gut! wie
gut! ...

Ich habe zwölf Kuchen, sagte Nyltyl.
Und ich habe viermal zwölf bekommen!

Komm', ich gebe dir welche, rief Tyltyl.
Nun hören sie, daß der Vater schlafen
gehen will, rasch schließen sie den Fenster-
laden, kriechen in ihre Betten. Dort sind
sie eingeschlafen und träumen von dem
munderbaren Weihnachtsabend „der an-
deren“ ...

Stark ermäßigte Weihnachts-Preise auf alle Lagerbestände!

Umtausch nach Weihnachten gern gestattet!

Tuch- und Woll-Länge

I. Geschäft: Elisabethwall 8

II. Geschäft: Schmiedegasse 13-14

1. Etg., Eingang Holzmarkt.

Sonntag
von 1-6 Uhr
geöffnet!

Für Ihren diesjährigen

Weihnachtseinkauf

empfehlenswerte Geschäfte



Danziger Original-Liköre

W. Stremfow

Spezialitäten:

Altst. Rathaus • Schokolade • Cocktail



Sprechapparate

gegen bar und auf Teilzahlung

Parlophon-Künstlerplatten, Beka-Neuaufnahmen
und Weihnachtsplatten in größter Auswahl

Alleinverkauf der Neuaufnahme: Russisches Wolgallied - Wolga-Wolga
Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle außerdem Mandolin-
en, Gitarren, Lauten, Zithern, Handharmonikas, Mundharmonikas

Musikhaus „KOMET“ H. Stupel

Breitgasse 130

15908

Telephon 2325

O. Haueisen & Co.

Konditorei und Café

Langgasse Nr. 74

Telephon 3185



Neu renoviert! / Angenehmer Aufenthalt!

Für den Weihnachtstisch

empfehlen wir unser erst-
klassiges Gebäck von der
Tante Jahr, Jopeng. 34/35

Bestellungen frei Haus
werden in sorgfältigster
Weise geliefert

15825

Geöffnet bis 10 Uhr abends

Wägelchen und Segelschiff.

Konrad Schiebelhut war Knecht auf einem großen oberheißigen Bauhofe.
Als Pferdchenknecht trieb er sich zur Kurzwahl, wie die anderen Knechte, mit
den Kuhmägden herum, von denen ihm die Vießbeth am besten gefiel. Auch
Vießbeth hatte keinen Vater, aber eine Mutter, die als Tagelöhnerin im
armeligsten Häuschen des Dorfes hauste.

Konrad war stark und breitschulterig. Er kam zur Marine. Als er Ab-
schied nahm, war die Zeit, da Vießbeth Mutter werden mußte, nicht mehr fern.
In Wilhelmshaven erhielt dann Konrad die Nachricht, daß er Vater eines
kleinen Konrad geworden. Er freute sich darüber, aber die anderen Matrosen
lachten ihn aus. Ueber so was freute man sich nicht.

Nur ein einziger Matrose, Dierk Dierks aus Juit, freute sich mit
Konrad. Der flachbüßige Friele hatte zu Hause auch einen Schatz. Gefine
Harms hieß sie und vor acht Tagen war auch sie mit einem Jungen nieder-
gekommen. Von da ab wurden Konrad und Dierk gute Freunde.

Im Urlaub war lange nicht zu denken. Konrads Sehnsucht nach Vießbeth
und Dierks Sehnsucht nach Gefine wurde immer härter. Fast mehr noch als
nach ihren Schätzen sehnten sie sich nach ihren Jungen, die sie beide noch nicht
gesehen. Endlich auf Weihnachten erhielten Konrad und Dierk Urlaub.
Zuerst gingen sie ein Kaufhaus, wo Dierk ein Weihnachtsgeschenk für seinen
unbekannten Sohn ansah. Konrad riet zu einem Wagen mit zwei hölzernen
Pferden. „Pferde gibt es auf Juit nicht“, lachte Dierk und kaufte ein Segel-
schiff. Dazu konnte sich Konrad freilich nicht entschließen, denn auf dem Berg-
bach, der Vießbeths Dorf durchrieselte, fuhren keine Segelschiffe.

Am Bahnhof trennten sich die Freunde. Dierk steuerte auf der Küsten-
bahn nach Norden und Norddeich, während Konrads endloser Weg über Olden-
burg, Bremen, Hannover, Göttingen und Debra zunächst nach Fulda und von
da mit der oberheißigen Bahn weiterführte.

Schon in Sande begann es zu schneien. In Göttingen schien es zweifel-
haft, ob der Zug wegen gemeldeter Schneeverwehungen weiter könne. Es ging
sehr langsam, aber schließlich kam Konrad am Christamtstag gegen Mittag doch
noch bis Fulda. Nur eine Stunde Bahnfahrt, dann eine Stunde Feldweg und
er war zu Hause, daheim bei Vießbeth und dem kleinen Konrad. Leider erfuhr
er zu seinem nicht geringen Schrecken, daß die oberheißige Bahn eingeschnitten
sei. Vor dem zweiten Feiertage werde, wenn nicht plötzlich Tauwetter eintreite,
sicher kein Zug abgelassen. „Gut, dann geh' ich zu Fuß“, dachte Konrad. „Die
fünf Stunden werden wir schon packen.“

In Fulda war Weihnachtsmarkt. Konrad kaufte für seinen Jungen ein
buntgeflügeltes hölzernes Reitpferdchen, an das die beiden buntgeflügelten
malenfarbigen Pferde gleich angewachsen waren. Dann machte er sich auf
den Weg, den Schulzenberg hinauf; denn über den Schulzenberg ging die

Langfuhrer Möbelfabrik G.m.b.H.

Zur Eindeckung mit

Weihnachtsgeschenken

empfehlen wir unser reichhaltiges
Lager von Kleinmöbeln, wie:

Rauchtischen

Teewagen

Serviertischen

Büstenständern

Korbmöbeln

Einzelmöbeln

für Schlaf-, Ess- und

Herrenzimmer

Küchen

zu kulantesten Preisen und
günstigsten Zahlungsbedingungen

Besichtigung erwünscht

Kenner kaufen

Kantorowicz-Liköre

Generalvertrieb Emil Ruttkowski

Hundegasse Nr. 42 DANZIG Telephon Nr. 2540

Unübertroffen steht sie da
Für Büro und Reise — die

Erika

eine kleine und trotzdem erstklassige
Schreibmaschine



Generalvertretung

Felix Jacobsen

DANZIG

Langgasse 37

Fernruf 571 u. 2631

oberheißige Bahn. Als Konrad die Fuldaerbrücke überquerte, sah er ein eifriger
Schneekur ein. In scharf schwebenden Reihen rieselten die feinen Eis-
körner herab wie Dementen. Die Wolken brandeten wie kochende See
auf die Erde, und der Wind wirbelte das zitternde Gerüsel und den auf-
gewirbelten Schnee so toll durcheinander, daß bald
gespürten frisch gefallenen Schnees so toll durcheinander, daß bald
jegliche Fahrt verunmöglicht wurde. Nacht ward es am Tage. Kaum hob sich noch
der einsame Baum auf der Höhe des Schulzenberges vom Horizont ab.

Vier Stunden war Konrad unterwegs. Den Schulzenberg hatte er glück-
lich erklommen, dann aber im dichten eifigen Schneegestöber, das ihn wie mit
Nadeln die Haut durchrührte, jede Wegspur verloren. Auf Geratewohl arbeitete
er sich durch den Sturm, immer geradeaus, wie er glaubte. Schließlich mußte
er doch die Lichter eines Dorfes sehen. Stunde um Stunde arbeitete er sich
weiter, das Wägelchen wie ein Gewehr auf der Schulter tragend. Er ging und
ging, obwohl er am liebsten von Müdigkeit umgefallen wäre. Nacht war's
und bitterkalt. Noch immer sah er kein Licht. Er konnte sich kaum noch auf den
Füßen halten.

Endlich glimmerte durch Nacht und Sturm etwas Hotes, Dunkles hin-
durch. Das heißt, es glimmerte nicht, aber es hob sich doch ab vom grauen,
fahlen Hintergrunde des wirbelnden Sturzes aus Schnee, Wind und Wolken.

Billiges Weihnachtsangebot

in:

15825

Plüsch-, Gobelin-Chaiselonguedecken 6 18.-, 25.-

Plüsch-, Gobelin-Tischdecken . . . 6 11.-, 13.75

Mafras-Gardinen, Messingstangen

Möbelstoffe, reichhaltiges Lager in:

Plüsch, Mokett, Gobelin, Rips, 130 cm breit

per Meter von G 4.50

Feine Lederwaren

Musik-, Aktenmappen a. Led. G 12.50, G 18.-

Damentaschen, Gamaschen, Schultornister v. G 8.50

Portemonnaies, Koffer, Hosenträger, Federtaschen, Handtaschen

Alle anderen Tapezier- und Sattlerwaren bei

Walter Schmidt, Danzig

III. Damm 2 — Telephon 7015

BORG

preisgekrönt

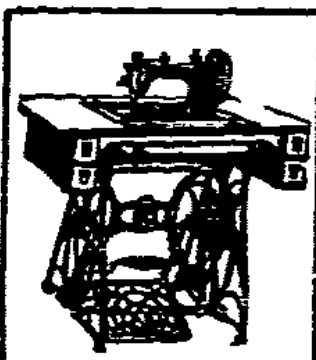


Zigaretten

bevorzugt der Kenner



Für Ihren diesjährigen Weihnachtseinkauf empfehlenswerte Geschäfte



Bequeme Teilzahlungen!!
Vertreter gesucht!!

Naumann-Nähmaschinen

erstklassiges deutsches Erzeugnis :: en gros, en détail
Ersatzteile billigst :: Reparaturen gewissenhaft

Bernstein & Comp. G.m.b.H.
Danzig, Langgasse 50

Alleinvertrieb der Naumann-Nähmaschinen und Germania-
Fahrräder für den Freistaat Danzig und Pommern



Die wahre Weihnachtsfreude

für alt und jung ist ein
praktisches

Weihnachts-Geschenk

das
HERBODA-HAUPFPFLEGE 3,75

Zahnpflege- und Lawendel-Kästchen à 1.10, 1.50, 2.25 G

2 Stück Seife, 1 Fl. Herboda-Blumenduft à 1.50, 1.90, 2.75 G

Für jedermann geeignet u. sehr preiswert. Erhältlich in Apoth., etnchl. Geschäften u. Drogerien:

O. Bolander Nachf., Kass. Markt. B. Fazel, Junkerg. 1 u. 12 Herta-Drogerie, Alst. Graben. A. Lanku,
Weidung 34. A. Otto, Lange Brücke. C. Seydel Nachf., Hl. Geist-G. Apotheke Prast. Schubert Zopp.

Schöne und preiswerte Geschenke

Drei-Silien-Fabrikate

Für die Hände
die wunderbare Hautcreme

Glissetta

erwirkt über Nacht blendend weiße Haut
Tüte 60 P, Doppeltüte 95 P

Die stark fetthaltige, herrlich parfümierte

Cold-Cream

Hält Wunden u. ist hervorragend zur Massage geeignet
Glissetta G 1.25, Doppelpackung G 2.50

Zur Erfrischung

Zur Verbesserung der Luft in engen Räumen
Im die Colonne zu St. Marien in Danzig

Das vorzüglichste Originalprodukt, beliebt in allen Ländern
1/2 Fl. G 1.50, 1/2 Fl. G 2.25, 1/2 Fl. G 3.50

Drei-Silien-Parfümerie
Langgasse 17/18

Weitere Verkaufsstellen zu Originalpreisen
in Danzig:

Parfümerie Lauer, Stadthaus 5, Drogerie Walter, Voigt,
Foggenfeld 1, Drogerie u. Seifenhaus Bruno Finck, Junkerg. 1,
Drogerie am Danziger Markt, Junkergasse 12, Danziger am
Friedrichsplatz, Kass. Markt u. Raths-Apotheken, Lange Markt 39

in Langfuhr:

Alfred Seiner, Hauptstraße 1-3, Drogerie und Parfümerie
Roth, Hauptstraße 22, Raths-Apotheken, Hauptstraße 16

in Schönhausen:

Apotheken Zander

in Stargard:

Drogerie u. Parfüm, Hauptstraße

Ronrad blieb stehen und rief. Der Sturm verwehte den Ruf. Niemand antwortete. Der Matrose lief mit der letzten Anstrengung seiner Kräfte und rief zusammenbrechend an etwas Fartes. Er sah empor. Es war ein Baum. Es war der einsame Baum auf dem Schulzenberg. Ronrad war im Kreise gegangen.

Er hätte laut aufschreien mögen. Aber er war zu müde dazu. Die ganze stundenlange Wanderung im kahlen Schneesturm vergebens! Er mühte sich noch wieder hinunter nach Fußba und den Zug abzuwarten. Aber die Wanderung in der Irre war zu lang und zu beschwerlich gewesen. Einen Augenblick wollte er ruhen. Er setzte sich an den einsamen Baum, lehnte den Rücken an den Stamm und legte das Köpfchen wie einen Schirm auf seine Mühe.

Nur eine kleine Weile, eine ganz kleine Weile wollte Ronrad anruhen. Der Gedanke an das Vögelchen und den Jungen schenkte ihm aus der Ruhe. Er wollte aufspringen; aber die schläfrige Müdigkeit war so süß zu spüren.

Am andern Morgen fanden die Bahnarbeiter, die von der oberheftischen Strecke den Schnee wegschleppen wollten, den einsamen Baum auf dem Schulzenberg von einem hohen Schneehaufen umgeben. Der Baum roste heraus wie aus einem Grabhügel und aus dem weißen Hügel schimmerte ein buntgekleidetes Vögelchen. In dem Hügel aber lag hart und steif der erfrorene Ronrad.

Dierl Dierls war in keinen Schneesturm geraten. Hell kam er nach Norddeutsch. Das Segelschiff für seinen Jungen hatte er an einem langen Bindfaden um die Schulter hängen. Er kam sich vor wie ein Dampfer mit dem Segler im Schlepptau. Es war noch hell, als er von der Norddeicher Strandhalle hinüberblickte nach Jüt. Die Ebbe legte das Watt bloß. Man konnte trockenen Fußes hinüber nach Jüt. "Warum warten, bis die Flut kommt?" legte sich Dierl. "Bis sie kommt bin ich längst auf der Insel." Und Dierl machte sich auf den wohlbelannten Weg.

Küßig durchschritt Dierl den grauen, glitschigen Schlud des Battenmeeres Gefahr war eigentlich nicht dabei. Dierl wusste, wann die Flut kam, und dort lag er ja klar und deutlich die langgestreckte Deimatiel vor sich. Leider wurde sie immer undeutlicher. Kein Schneegestöber wehrte dem Blick, wohl aber weißer Nebel, der immer dichter wurde. Bald sah Dierl kaum noch die Hand vor den Augen. Ganz in Nebel gehüllt schritt er dahin. Jetzt galt es, rüßig aufzuwachen. Der Nebel hatte er sich nicht, sonst überreichte ihn die Flut. Aber - was machte ihm schließlich das bühnen Nebel?

Doch was war das? Täuschte ihn die Zeit? Schon Stundenlang glaubte er umherzuwandern in kein und noch immer wartete er im Schlud. Ein ideuklicher Schlud. Bänkerlache an Bänkerlache. Herrgott, die Flut! Die Flut kam. Jetzt reich vorwärts! Stürze über die Bänken! Jetzt geht's von einer trockenen Stelle zur andern springen. Aber noch keine drei Schritte konnte man im Nebel setzen. Die Bänken wurden immer größer.

Ist das Licht defekt im Hause,
Rufe Otto Heinrich Krause!

Passende

Weihnachts- geschenke

Elektr. Plättisen • Koch-
töpfe • Heizsonnen • Gas-
kocher (Junker & Ruh)
Herrenzimmer- u. Speise-
zimmer-Kronen • Ampeln
Schlafzimmer-Schalen

Otto Heinrich Krause

II. Damm 15 Telephone 7935

Spezialität:
Röhren- und Geschäftsbeleuchtungen.
Kosten-Anschläge, fachmännische Rat-
schläge kostenlos. 15735

Für die Dame:

Korsette

Büstenhalter



stadtbekannt preiswert im

KORSETTHAUS

Hedwig Nass

Meinergasse 10

Vom Rathaus nur 1/2 Min. entfernt

„Spielzeugschachtel“

Kohlenmarkt 11

Spezialität: Hennigspielzeug

Danziger Erzeugnis, ohne Zoll, ohne Zwischenhandel

Musikhaus Melodia

Inhaber: Ch. Traumann
Meinergasse 6a Telephone 7317

Größe Weihnachts-Verkauf

in Speichergasse gegen über und
auf Teilzahlung

Paraphon- u. Becken-Harmonikanten
Größe Auswahl in Weihnachtsplatten
Musikalien • Leuten • Gitarren
Hand- und Mundharmonikas
gut und billig

Musikhaus Melodia

Meinergasse 6a Telephone 7317

Dierl machte nicht mehr im Schlud, er machte im Meer. Die Flut kam das war? Er hätte doch schon längst in Jüt sein müssen. Die Flut hält sich an die Bänken. Ja an die Bänken. Sie kommt nie früher und nie später, als ihr vorgeschrieben. Sollte ihn der Nebel genockt und im Kreise geführt haben? Ja, der Nebel hatte Dierl wirklich im Kreise geführt. Vielleicht fand Dierl gerade vor dem Grunde von Jüt, vielleicht vor dem von Norddeutsch, vielleicht mitten im Battenmeer.

Dierl blieb stehen. Ob er ging, ob er lief, ob er schwamm, er ging, lief oder schwamm in der Irre und in der Flut. Er rief, es laut er konnte, um Hilfe. Der Nebel verdrängte den Ruf. Niemand antwortete.

Da fiel Dierls Blick auf das kleine Segelschiff seines Jungen. Das Schiff schwamm mit der Flut. Es zeigte ihm den Weg, auf dem er vor der Flut hinüber kommen. Aber die Flut hielt ihn zu hoch, um einen Rettungs mit ihr zu ergreifen. Bänkerlachen und ein höherer Nebel darüber. — Und das Bänkerlachen immer höher.

Aus anderen Augen fanden Krabbenfänger während der Ebbe auf einer tiefen Sohle im Meer ein kleines Segelschiff, das wie verankert an einem Felschen lag. Sie sahen nach und sahen auf dem Bänkerlachen einen erkrankten Matrosen, der sich den Felschen des Segelschiffes um die Schultern geschlungen hatte.

VOXHAUS

Danziger Musikhaus G.m.b.H. • Tüpfelgasse 13
im Ausstellungshaus E. G. Olschewski

Das Vox-Musikinstrument Markt
unvergleichbar in der Tonschönheit
Vox-Musikplatten geben Gesang
u. Sprache in höchster Vollendung wieder

Verkauf der Vox-Sprechapparate
und Vox-Schallplatten

Christbaum-Schmuck
Puppen, Musikschiffen
am billigsten bei



Portechniseng. 6a



Praktische
Weihnachts-Geschenke
aus Messing- und Nickel-
waren in reicher Auswahl

Portechniseng. 6a

